

Bezugsgebühr:

Wiederholend für Dresden bei täglich...

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Begründet 1856

Wilhelm Schurz, Sachsen-Allee 10

Anzeigen-Carré.

Annahme von Anzeigen...

Bezugspreis: Nr. 11 und 20 Pfg.

Lebertran-Emulsion Hehr. Meyers

Kompl. Lichterrichtungen für Villen, Hotels, Cafés, Kirchen

Nähr-Cacao Marko Milkeimatz

Fabrik feiner Lederwaren. Adolph Näter

Nr. 46. Spicgel: Russ. Dumawahlen. Sozialdem. Freiheit, Fabrikpläne, Nahrungsmittel, Hygienische Fragen.

Die Dumawahlen in Russland.

Der Ausfall der deutschen Reichstagswahlen hat den Reich des Auslandes nicht zuletzt deshalb gewendet...

recht getäuschten Gefühlen entgegenstehen, ja pessimistisch angehauchte Gerüchte stellen sogar eine neue schwere Krise als unvermeidlich in Aussicht.

informierten Kreisen erhält sich jedoch der Eindruck, daß zwischen dem Ministerpräsidenten Clemenceau und dem Außenminister Briand eine enge Meinungsverständigung...

Zur Lage in Marokko. Tanger. Von Mansur, der frühere Kalifa Rajulid, ist heute hier vor dem spanischen Konsulat von einem jungen Eingeborenen, über dessen Persönlichkeit nichts Näheres bekannt ist, ermordet worden.

Berlin. Der Bundesrat stimmte heute den Anträgen des vierten Ausschusses, bez. den Gelebensauftrag wegen Herstellung von Zigaretten in der Hausarbeit...

Hannover. Die hiesigen Kollegen bewilligten 2000 Mark für die Hinterbliebenen der Verunglückten bei der Grubenkatastrophe von Neden.

Frankfurt a. M. (Priv.-Tel.) In einem Abteil zweiter Klasse eines von Wiesbaden hier eingetroffenen Zuges wurde gestern Abend eine bombenähnliche in eine Zeitung eingewickelte Angel gefunden.

Kiel. Das Entlassungsgesuch des Oberpräsidenten v. Demwig, der sich seit zwei Monaten wegen eines Schenkelleidens in der hiesigen Heilanstalt befindet, wurde genehmigt.

Karlruhe. (Priv.-Tel.) Auf dem Rorschheimer Exerzierplatz fand gestern zwischen einem hiesigen Herrn und einem ausländischen Offizier ein Pistolenduell statt.

Paris. Senat. Bei der Generaldiskussion über den Gelebensauftrag betreffend Aufhebung der Vorherrschaft öffentlicher Versammlungen anzumelden sind, erklärte Morris Faure im Namen der demokratischen und der sozialistisch-radikalen Linken sich für die Aufhebung dieser Bestimmungen, aber nicht für Beibehaltung der übrigen Vorschriften des Gesetzes von 1881, die bis jetzt die öffentliche Ordnung gesichert hätten.

London. Die Polizei gibt bekannt, daß hier am vorigen Sonnabend in der Wohnung eines Herrn Wers

Neueste Drahtmeldungen vom 14. Februar.

Vicant. (Priv.-Tel.) In Niederschleien sind bedeutende Mengen gelbbrauner Vulkanasche gefallen. Danzig. (Priv.-Tel.) Der Bremer Dampfer „Hermes“, der mit Getreide auslaufen sollte, geriet, als er die aufgezogene Brücke passierte, auf Grund und fuhr, ehe er abgesehleppt werden konnte, vollstän-

Pramanns Erbswurstfabrik

das die Bestimmungen der Penfionskaffe der Gesellschaft Siemens eine ungleichmäßige Verteilung von Löhnen und Renten enthält und daher mit den guten Sitten nicht vereinbar erscheint. Einem Angestellten, der seine Pflichten gegen die Firma und die Kasse erfüllt, dem aber die Firma selbst die Mitgliedschaft durch Kündigung verweigert, dürfte es nicht eine so hohe Belastung zugemutet werden, als die Mitgliedschaft einräumt werden. So aber könne bei besserer Erfüllung gegen die Firma und die Penfionskaffe der Angestellte jederzeit alle Rechte gegen die Kasse einbüßen; denn dem Angestellten ist die Möglichkeit, eine freiwillige Mitgliedschaft bei der Kasse aufrechtzuerhalten, genommen. Die Forderung, die die Gesellschaft Siemens der Penfionskaffe durch hohe Zuwendungen erweist, ist vom Gericht nicht verkannt worden; es führt sich indes auf die Gesichtspunkte des Bürgerlichen Gesetzbuches (§§ 138 und 812) bei der Begründung seines Standpunktes.

Seit Jahren wird in der Presse vor dem Treiben der sogenannten spanischen Schwindler (Entiers-Schwindler) gewarnt. Der Schwindel vollzieht sich regelmäßig in der folgenden Weise: An zahlreiche Personen aller Länder gelangen Briefe meist aus Barcelona oder Madrid, in denen der Briefschreiber mitteilt, daß er kurzzeitig als politischer Gefangener oder Panfleur eingekerkert sei und gestohlene oder unterschlagene Wertgegenstände vergraben oder sonst in Sicherheit gebracht habe. Dem Adressaten wird ein beträchtlicher Anteil hiervon, gewöhnlich ein Drittel des auf mehrere hunderttausend Mark oder Franken bewerteten Schatzes, als Belohnung in Aussicht gestellt, falls er sich mit der Zahlung des Schatzes (Zahlung von Gerichts- und Anwaltskosten verhandelter Gegenstände) erforderlichen Summe von einigen tausend Franken an einem bestimmten Orte im Auslande (meist Spanien) einfinden werde. Diejenigen, die sich hierdurch verleiten lassen, auf die Sache einzugehen und sich auf Grund weiterer ausführlicher Weisungen der Schwindler tatsächlich mit dem verlangten Gelde an den bezeichneten Ort begeben, — es sind dies, so unglücklich es erscheint, sämtlich eine ganze Anzahl meist in kleineren Verhältnissen lebende Leute, die sich das Geld oft erst zusammengeholt haben — werden von einem „vertrauten Diener des Gefangenen“ oder an der Pforte des Gefängnisses von einem angeblich in das Geheimnis eingeweihten Gefangenen, in jedem Falle einem Genossen der aus mehreren Personen bestehenden Schwindlerbande, empfangen. Nachdem etwaige Bedenken durch geistliche Danksagen und Schecks beseitigt worden sind, werden die Leihgeldläufer bald um ihr Geld gebracht, mit dem die Schwindler dann spurlos verschwinden. Die Betroffenen verzichten häufig genug aus nachfolgenden Gründen darauf, rechtzeitig Anzeige zu erstatten. Wenn aber auch ab und zu die Teilnahme solcher Schwindlerbanden durch die spanische Polizei bekannt wird, so bewahren die bis in die neueste Zeit bei den deutschen Behörden einlaufenden Anzeigen über das Eingehen von Briefen der vorerwähnten Art und ein häufig aus Hannover gemeldeter Fall erfolgreicher Verhaftung zweier Gewerbetreibender, die dabei über 6000 Mark verloren haben wollen, daß jedenfalls ein Teil der Schwindler noch ungestört an der Arbeit ist. Es kann nach dem Vorstehenden nur von neuem auf das Dringende hingewiesen werden, sich auf betriebl. Anstellungen, die doch, wie sich jeder selbst sagen dürfte, nur auf Ausbeutung der Dummköpfe und Dabiler berechnet sind, in irgend welcher Weise einzulassen.

Die durch Schneeverwehungen hervorgerufenen Störungen auf den Linien Brand-Großhartmannsdorf, Annaberg i. Erzgeb., Labestelle-Königsvalde und Friedland-Heinersdorf sind beseitigt, so daß wieder regelmäßiger Betrieb stattfindet.

Auf der Linke Mulda-Sayda trat am Mittwoch infolge Schneeverwehungen eine Betriebsstörung ein; der erste in Sayda einströmende Zug fuhr erst 9 Uhr 30 Min. vormittags erst gegen 1 Uhr mittags ein. Die Verhältnisse wurden infolgedessen mittels Privatfuhrwerks nach Sayda befördert. Von Mittag an bestanden die Züge wieder pünktlich.

Landgericht. Vor der 6. Strafkammer begann unter Vorsitz des Herrn Landgerichtsdirektors Dr. Kürbig ein auf zwei Tage berechneter Verurteilungs- und Urkundeausfertigungsprozess. Als Angeklagte erschienen der 1864 in Neppen geborene Fuhrwerksunternehmer Otto Paul Richard Zeißiger, der 1857 in Schlesien geborene praktische Tierarzt Friedrich Max May, der Fuhrwerker Karl Heinrich Busch aus Hohenbudow, der frühere Agent, jetzige Bureauchef Richard Karl May aus Tornow, der Maschinenbauer, jetzige Agent Gustav Heinrich Hahn aus Annaberg bei Frankfurt a. d. Oder und der Kutcher und Schreiber Hans Richard Krügermann aus Sonnenburg. Einem weiteren Angeklagten, dem Holzkommissionär Karl Martin Fiedler aus Neumehlfenke, konnte die gerichtliche Ladung nicht zugeht werden. Die Anklage vertritt Staatsanwalt Dr. Herzog; die Verteidigung führen die Rechtsanwälte Dr. Pähler, Dr. Graf, Dr. Anoll und Köster. Es sind 24 Zeugen und zwei Tierärzte als Sachverständige geladen. Dem Angeklagten Zeißiger wird zur Last gelegt, in der Zeit von 1901 bis 1906 elf Viehverversicherungs-Gesellschaften in Dresden, Pflaßberg, Berlin, Röm am Rhein, Letzen und Halle a. S. durch Vorpiegelung falscher und Unterdrückung wahrer Tatsachen zum Abschluss von Versicherungen bestimmt und zum insgesamt 9459 Mk. geschädigt zu haben. Außerdem wird ihm ein verurteilter Beitrag beigegeben. Zeißiger und May sollen vom Oktober 1902 an gemeinsam auf Versicherungsanträge und Schadenanmeldungen die Namen der Versicherungsnehmer gefälscht und endlich in zwei von dem Angeklagten May ausgehellenen Sektionsberichten die Erfassungsmittel fälschlich erhöht haben. May, Busch, May, Hahn und Krügermann werden der Beihilfe zum Beitrag beschuldigt. — Der Hauptangeklagte Zeißiger hat das Realgymnasium in Frankfurt a. O. und Berlin bis zur Obersekunda besucht, wurde Defonome-Inspektor und kaufte dann mit 10 000 Mk. Vermögen ein Bauerngut in Polenitz für 90 000 Mk. In wenigen Jahren war er mit dem Vermögen fertig und mußte den Offenbarungseid leisten. Sein in Mecklenburg als Tierarzt praktizierender Bruder belag zum Glück eine umfangreiche Schneidemühle in Neppen und übertrug die Bewirtschaftung und Verwaltung dem Bruder. Dieser trat zwar später als Käufer auf, wurde aber als Besitzer nicht eingetragen. Die Schneidemühle wanderte dann in den Besitz der Frau des Angeklagten und des Vaters Zeißigers, bis auch diese beiden Personen den Offenbarungseid leisten mußten. Schon damals traten Busch und May als Strohmänner hervor. Im Jahre 1899 brannte die Mühle unter verdächtigen Umständen ab; sechs Pferde verbrannten dabei. Zeißiger und Busch kamen unter dem Verdacht der Brandstiftung und des Versicherungsbetrugs in Untersuchungshaft, mußten jedoch mangels genügender Beweise wieder freigelassen werden. Auch wegen Meineids und Betrugs ist gegen 3. Untersuchung geführt worden. Die Feuerversicherungs-Gesellschaft zahlte damals nach einer vorangegangenen Einigung 8000 Mk. Brandentschädigung. Nach dem Brande der Sägemühle gründete Zeißiger in Neppen ein großes Holz- und Fuhrwerksgeschäft. Er kaufte in Schlesien, Brandenburg und Sachsen ganze Waldungen auf, rüctete mit einem umfangreichen Fuhrwerkspark trotz der bedeutenden Kosten von Land zu Land und fuhr das Holz ab. Für Pferde gab Zeißiger nicht viel aus: „Mehr wie 100 Mk. legt der „Alte“ für ein Pferd nicht aus!“ hat der Angeklagte Busch einst zu einem Bekannten geäußert. Dabei wurden die armen Tiere in der nichtswürdigen Weise behandelt und geradezu zu Tode gemartert, da es dem 3. nur um die Erlangung der Versicherungssumme zu tun war. Es war eine Tierärzerei londeralichen. Von 1901 bis 1905 sind in dem Betriebe des Angeklagten von 88 Pferden 74 infolge von Entkräftung und Ueberanstrengung verendet. Die erste Versicherung für 44 seinem Bruder gebrauchte Pferde hatte 3. im Jahre 1890 mit einer Pflaßberger Gesellschaft abgeschlossen. Da bis zum November 1901 nicht weniger als 16 Pferde krepierten, zahlte die Gesellschaft 2001 Mk. Entschädigung aus, trotzdem sie nur 607 Mk. Prämie gegogen hatte, kündigte jedoch den Vertrag für den 30. November 1901. Keine der Versicherer-Gesellschaften wollte das Risiko mehr über-

nehmen, um so weniger, als Zeißiger selbst bedeutende Entschädigungen bezogen hatte. Um aber doch die Pferde versichert zu wissen, verließ dieser auf eine eigene Idee. Die Pferde wurden auf die Namen einzelner Kutcher oder der Mitangeklagten Busch und Krügermann überschrieben. Zeißiger beantragte dann in deren Namen bei den verschiedenen Gesellschaften die Versicherung und unterschrieb auch die Versicherungsanträge. Die Gesellschaften waren durchweg der Meinung, daß es sich um vollständige neue Versicherungsnehmer handele, um so mehr, als auf den Antragsformularen die Frage nach bereits erlittenen Schäden in verneinendem Sinne beantwortet wurde. Zeißiger gebrauchte außerdem die List, den Wert der versicherten Pferde unverhältnismäßig hoch bis zu 800 Mk. einzusetzen. Um Nachforschungen über den ursprünglichen Anschaffungspreis unmöglich zu machen, gab er stets an, daß die Pferde von unbekanntem Händler auf dem Markte gekauft worden seien. So „blühte“ das Versicherungsgeschäft jahrelang zum Vorteil Zeißigers. Er selbst machte in jedem einzelnen Falle die Schadenanzeige und trieb die Entschädigungssummen ein. Obwohl der Tierarzt ständig in Neppen bei Frankfurt wohnte, war er für Zeißiger ständig unterwegs und kam sogar bis Raadeburg, um die Sektion gefallener Tiere vorzunehmen und den Schaden festzustellen. Es wird ihm besonders zur Last gelegt, daß er sich um das Eigentumsverhältnis der gefallenen Tiere zu wenig gekümmert und die Entschädigungsanträge zu ungenügend ungenügend ungenügend habe. May und Hahn waren Vertreter einiger Viehverversicherungs-Gesellschaften. Sie werden beschuldigt, bei der Aufnahme von Versicherungsanträgen zu leichtsinnig und oberflächlich verfahren zu sein, wodurch dem 3. erst die Verträge erteilt worden sind. Die Angeklagten bestritten sämtlich ihre Schuld.

Zur Personentarifreform

schreibt die „Kreuz-Ztg.“: In der offiziellen Presse versichert man und immer wieder, daß die Personentarifreform keine Vermehrung der Eisenbahnüberschüsse bezwecke, sondern in ihnen gegen früher verteuerten Sagen nur einen Ausgleich linde gegenüber den Einnahmeausfällen aus der Verbilligung der einfachen Fahrkarte. Auch hat ja der preussische Eisenbahnminister versprochen, mit den süddeutschen Staaten wegen einer Ermäßigung der Spektartarife auf den preussischen Bahnen unterhandeln zu wollen. Näheres erzählt man noch nicht. Es wäre aber dringend erwünscht, wenn bald eine genaue Aufstellung der neuen Tarife mit Vergleichszahlen veröffentlicht würde, damit man die Sachlage übersehen und das Parlament Sorge tragen kann, daß wir keine Uebererassungen erleben, Uebererassungen, die wesentlich den Mittelstand unangenehm treffen würden. Wer 1. Klasse fährt, dem machen ein halbes Dutzend Mark nichts aus, aber wer sich einrichten muß, zur Not die 2. Klasse erschwingen kann oder 3. Klasse fahren muß, bei dem spielen einige Mark, aber bei kürzeren Entfernungen auch 50 Pfennige eine Rolle. Die Reisenden 1. Klasse und das Militär gehen bei dem Segen des Stempels und der Reform frei aus. Die Beweglichkeit der handarbeitenden Klassen bleibt nach wie vor dieselbe, und die Ertragslöhne, deren Gewicht und Volumen so wenig kontrolliert wird, werden nach wie vor frei befördert. Beiläufig vermittelte die Traktat jedenfalls vielfach den Transport der Beute der Wilderer und verleiht die Wirkung der Wildlegitimationen. Der Mittelstand muß für Gepäck und Warentransport zahlen. Wir möchten dann die öffentliche Aufmerksamkeit noch auf ein Moment lenken, das, soweit wir unterrichten sind, bisher noch nicht öffentlich zur Sprache gebracht ist: Das ist die Abnutzung der Preise der Fahrkarten. Diese Abnutzung hat eine wohl nur wenigen bekannte hohe finanzielle Bedeutung. Bisher wurden die Preise vorwärtsmäßig auf volle zehn Pfennige abgerundet. Wenn es hierbei auch bei der Berechnung der Einzelsfahrarten verbleiben sollte, so wird in Zukunft bei der Rückfahrkarte einmal, für zwei einfache Fahrarten zweimal abgerundet werden. Rund 80 bis 90 Prozent aller verkauften Fahrarten waren bisher Rückfahrarten. In 1904 sind nach Nr. 6 von 1907 der „Zeitung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen“ 1 276 174 469 Personen auf deutschen Bahnen befördert worden. Die Statistik, die uns vorlag, gibt eine geringere Ziffer an, und so wollen wir nur diese letztere Berechnung zu Grunde legen: In 1904 sind befördert: auf Vollbahnen 1 029 535 798 Personen, auf Schmalspurbahnen 23 528 643 Personen, zusammen 1 053 064 441 Personen. Davon gehen ab: Militär und 4. Klasse 363 699 218 Personen, bleiben für 1. bis 3. Klasse 689 365 223 Personen. Davon sind auf Rückfahrarten befördert mindestens 80 Prozent: 551 492 176 Personen. Nimmt man nun der Zusage der Regierung gemäß an, daß der Preis der einfachen Fahrkarte in Zukunft nicht mehr betragen wird, als die Hälfte des Preises des schon abgerundeten Preises für die Rückfahrkarte, so läßt sich der Preis der Rückfahrkarte in zwei Preise für je zwei einfache Fahrarten ohne Abnutzung auf volle zehn Pfennige teilen nur in den Fällen, in welchen der Preis der Rückfahrkarte volle Mark beträgt oder der die Mark überschneidende Betrag mit 20, 40, 60, 80 Pfennigen ausfällt. In allen Fällen aber, in welchen die volle Mark überschneidende Summe 10, 30, 50, 70, 90 Pfennige beträgt, ergibt die Teilung für diese einfachen Fahrarten einen Preis, der mit 5 Pfennigen ausfällt. In diesen Fällen, und das wird die Hälfte der Rückfahrarten sein, würde also bei Beibehaltung der Abnutzung auf 10 Pfennige die Abnutzung für die zwei einfachen Fahrarten zusammen noch 10 Pfennige betragen, obwohl der Rückfahrartenpreis schon eine Abnutzung enthielt. Die Hälfte der auf Rückfahrarten beförderten Personen der ersten drei Klassen betrug 275 740 088 Personen. Mit 10 Pfennigen multipliziert ergibt sich die ersaunliche Summe von 2 757 400 880, und selbst wenn in der statistischen Zahl die auf Rückfahrarten beförderten Personen zweimal gezählt worden wären, so beläuft sich der noch malts Abnutzungsbeitrag immer noch auf 1 378 700 440 Millionen. Neben der oben verlangten Aufstellung der Preise der neuen Einzelsarten um dürfte also Licht über die Abnutzungsfrage erwünscht sein. Es dürfte zu empfehlen sein, nur auf 5 Pfennige abzurunden. Einer Dezimale mehr in den Büchern von ausschließlich der Zahl 5 kann gegenüber einer Summe von so vielen Millionen Gewicht nicht beizulegen werden. Sollte aber die Abnutzung unvermeidlich sein und sich hieraus ein Mehrerlös, wie der hier herausgerechnet, ergeben, so darf man wohl um so eher erwarten, daß in der Gepäcktariffrage eine entsprechende Konzession gemacht wird. Wenn das geforderte Material die vorgetragenen Besorakisse zerstreuen sollte, dann würde es sich freuen; geprüft aber müssen diese Dinge werden, solange es noch Zeit ist, und zwar nicht bloß vom fiskalischen Standpunkte.

Nachklänge zu den Wahlen.

Zur systematischen Wahlfällung durch die Sozialdemokratie trägt das „Reich“ einige Belege bei. So wurde schon gemeldet, daß Hugo Wahl in Bochum angeforderten werden soll. Es entfielen bei der Stichwahl auf Hugo (Soz.) 59 788, auf Haarmann (nail.) 57 818 Stimmen. Danach siegte Hugo mit 1920 Stimmen Mehrheit. Es sind aber 4681 unglückliche Stimmen abgegeben worden. Diese unglücklichen Stimmen tragen meist den Namen Haarmann, nicht Haarmann. Die Wahlvorstände haben diese Zettel für unglücklich erklärt. Die Sozialdemokratie scheint damit unheimlich zu operieren, denn wie in Bochum, so hat sie auch anderwärts unrichtige Stimmzettel des Gegenkandidaten verbreitet. In Magdeburg tauchten ungenaue Stimmzettel

auf, die die Wähler des Reichstages Robelt irreführen sollten, und ebenso mußte die „Volksztg. f. Weid.“ warnen vor Stimmzetteln, die halt auf Oberlehrer Ring-Barmen auf den Namen eines Lehrers Ring in Barmen gedruckt waren. Drei Fälle ganz gleicher Natur zeigen, daß nicht einem einzelnen Fälliger die Schuld trifft, sondern das System in der Sache liegt.

Die Berliner ultramontane „Germania“ sieht sich nun doch veranlaßt, auf die eigenartige Art, wie die in „Bayr. Kurier“ veröffentlichten Artikel „erworben“ wurden, etwas näher einzugehen, bringt es aber nur zu einem völlig verunglückten Entschuldigungsversuch. Bisher war sie über diesen Punkt fast hinweggegangen, und die unbegreifliche Haltung einiger nationaler Blätter, die ihre kleinliche Parteilichkeit und ihre Animosität gegen den Notwendigen auch bei dieser Gelegenheit nicht abstreifen konnten, erleichterte ihr das. Die Art, wie das Zentrumsorgan jetzt den Skandal zu beschönigen versucht, ist sehr beachtenswert. Es werden nämlich alle möglichen Fälle angeführt, in denen das Briefgeheimnis von anderer, sogar von amtlicher Seite verletzt worden sein soll. Der Hinweis wird erliegen mit dem Hinweis, daß ja der Untersuchungsrichter (!) auch bei Herrn Erzbischof Hausbichler gefaßt und Privatbriefe beschlagnahmt habe. Unerwähnt bleiben Untersuchungsrichter mögen sich also bei der „Germania“ für die grandiose Rechtfertigung bedanken, daß ihre Verhandlungen auf einer Stufe stehen mit dem künftigen Tun von Spitzhunden und Galunken. Wie groß auch die Verlegenheit sein, die zu solchen Argumenten greifen läßt! Und wie tief muß die „Germania“ selbst das fälschliche Niveau derer einschätzen, von denen sie das Einverständnis mit solcher Beweisführung erwartet. Der Hinweis, schreiben die „B. N. N.“, daß es auch sonst im politischen Kampf nicht immer reinlich zugeht, entlastet das Zentrum nicht im mindesten. Angesichts der Verluste, Parallelen und Präzedenzfälle zu dem jüngsten Skandal zu finden, müssen wir immer wieder auf die Punkte zurückkommen, die diesen neuesten Schurkenreich von anderen Vorgängen ähnlicher Art unterscheiden. Es handelt sich nach allen Anzeichen und bisherigen Feststellungen nicht um die widerrechtliche Ausnutzung einer guten Gelegenheit, einem politischen Gegner zu schaden, wobei dieser vielleicht durch Fahrlässigkeit und unbedachte Vertrauensseligkeit einen Teil der Schuld trägt, sondern um einen von langer Hand geplanten und mit loyaler Ueberlegung und gründlichem politischen Verständnis angeführten Verbrechen, gegen den es beinahe als eine Scharlosigkeit erscheint, wenn einmal ein armer Schuder von Angestellten der Verführung erliegt, unbedachte Abschrift von einem Aktensind oder Brief nimmt, einen Abdruck, der zufällig liegen bleibt, zurückbehält oder ein Manuskript fälscht. Hier ist unter sachverständiger politischer Führung eine Reihe von regelrechten Einbrüchen planmäßig verübt, es sind Mittel angewendet, gegen die man sich nicht durch bloße Vorsicht und pflichtmäßige Sorgfalt schützen kann, sondern die direkt krimineller Natur sind. Solche Mittel hat bisher nicht einmal die Sozialdemokratie angewendet; ihre Einführung in den politischen Kampf bleibt auf dem Zentrum liegen.

Wie aus parlamentarischen Kreisen berichtet wird, würde man es auf konservativer Seite bei der gegebenen politischen Lage für einen Fehler halten, den ersten Präsidenten im Reichstage wieder vom Zentrum stellen zu lassen. Man nimmt dort und auch in den Reihen der Reichspartei daher an, daß das neue Präsidium im Reichstage folgende Zusammensetzung erhalten werde: Reichstagspräsident Graf Ido Stolberg, 1. Vizepräsident Freiherr v. Hertling (Zentrum), 2. Vizepräsident Abg. Paasche (nail.).

Tagesgeschichte.

England und die Haager Konferenz.

Eine von den üblichen Großsprecheren gewisser Friedensfreunde“ gänzlich abweichende offizielle englische Auslegung über die Haltung Großbritanniens auf der bevorstehenden Haager Konferenz lautet: In letzter Zeit sind von Friedensfreunden Äußerungen über die voranschreitende Haltung Englands in der zweiten Haager Konferenz verbreitet worden, welche zu solchen Auffassungen führen könnten. Was zunächst die Verabreichung des englischen Marinebudgets betrifft, auf welche hingewiesen wurde, so genügt ein Blick auf den Verlauf der inneren Angelegenheiten Englands, um zu erkennen, daß die erwähnte Maßregel nicht das geringste mit der Haager Konferenz oder allgemeinen Abrüstungsbestrebungen zu tun hatte. Als der bezügliche Beschluß gefaßt wurde, kümmerte sich überhaupt in London noch niemand um die bevorstehende Konferenz. Die Verbringung des genannten Budgets war lediglich das Ergebnis des verfolgten wirtschaftlichen Programms und sollte einen Beweis liefern, wie in rationeller Weise der Staatshaushalt verbessert werden kann, ohne daß die Wehrkraft des Landes irgendwelche Einbuße erleidet. Es lag aber der Regierung gewiß nicht fern, als hiermit ein Abrüstungsbeitrag zu geben, wie es langjährig: weite von Friedensfreunden dargestellt worden ist. Alle Maßnahmen bezüglich der Marine und alle Veränderungen der „Dredge“ sind im Gegenteil darauf berechnet, eine größere Bereitschaft und Schlagfertigkeit der Flotte zu erreichen. Noch viel weniger hat die Behauptung, daß in den maßgebenden Kreisen Englands die Absicht bestünde, eine Maximalgrenze des Tonnengebüldes festzusetzen, um „dem Wettlauf der Staaten im Bau von Kolossen“ Einhalt zu tun. Die maßgebenden Kreise Englands, insbesondere die eigentlich sachverständigen, haben sich diesen Gedanken nie genähert. Die gesamte moderne Flottenpolitik Englands ist gegenwärtig auf den Bau von „Dreadnoughts“ und „Invincibles“ gerichtet. Gewiß ist England ein warmer Freund aller Friedensbestrebungen und seine neue Politik internationaler Verständigungen zeigt dies auf das klarste, da diese ganze Entwicklung nicht nur auf das Bestreben hinausläuft, internationale Beziehungspunkte aus der Welt zu schaffen, um die Sicherheit des allgemeinen Friedens zu erhöhen. Es werden sich zweifellos alle Staaten auf der Konferenz willig bereit finden lassen, an der Wüderung der Härten des Krieges und an der Erweiterung der Friedensversicherungen mitzuarbeiten. Aber ein erpriesliches Vorhaben kann nur auf rationeller, praktischer Grundlage erfolgen, und es kann natürlich kein Staat darauf eingehen, eigene vitale Interessen unsicheren Chancen auszuliegen.

Deutsches Reich. Um den Zusammenbruch aller Liberalen und Vint's Nationalliberalen des S. Schleswig-Holsteinischen Reichstagswahlkreises zu organisieren, wurde von den Führern Altona und Umgebung ein Kreisverband gegründet.

In das preussische Herrenhaus berufen ist der Oberbürgermeister der Stadt Eilen, Geheimrat Regierungsrat Wilhelm Holle auf Präsentation dieser Stadt an Stelle des am 27. Mai 1906 verstorbenen Oberbürgermeisters Zweigert.

Gegenüber einem durch die Blätter gehenden Gerücht aus Stockholm, wonach Herr Stead in einem Vortrag gesagt haben soll, daß sich Hugo Wahl in Bochum gegenüber dem Kaiser habe, der Kaiser, alle Generäle und Staatsmänner wollten den Frieden, nur nicht die Zeitungen, und daß der Reichskanzler getauft habe, er wolle ein Mittel, um im Handumdrehen den Weltfrieden zu sichern, und das sei die Erlaubnis, 12 mächtige Zeitungsredakteure zu hängen, beginnend mit dem Redakteur der „Köln. Ztg.“, dem der Redakteur der „Times“ folgen würde, schreibt die „Köln. Ztg.“, sie mache von der Ermächtigung des Fürken Bülow Gebrauch, mitzuteilen, daß er die fraglichen Äußerungen nicht getan habe. In seiner Unterredung mit Herrn Stead habe nicht der Reichskanzler derartige Pläne entwickelt, sondern Herr Stead habe erzählt, daß er schon vor Jahren in Petersburg einem hohen Diplomaten gegenüber die Auffassung von Redakteuren als das beste Mittel zur Wahrung des Weltfriedens empfohlen habe. Die „Köln. Ztg.“ sagt die Sache übrigens von der humoristischen Seite aus, indem sie lautet meint: „Wenn Freund Stead damals wirklich in

erster Linie die „Köln. Zig.“ an den Galgen gewünscht hat, so ist das lediglich ein Zeichen, daß er über deren Absichten recht schlecht unterrichtet war. Das ist ein weiterer Beweis dafür, wie notwendig es ist, daß Stead und seine Kollegen von der englischen Presse sich besser über deutsche Verhältnisse unterrichten, und wir freuen uns, daß ihnen dazu bei dem Besuch der englischen Journalisten in Deutschland der jetzt vorbereitet wird, Gelegenheit geboten ist. Wir unterrichten hoffen, daß dann Herr Stead auch seine mörderischen Absichten mit Bezug auf die „Kölnische Zig.“ einer Revision unterziehen wird. — (Herr Stead täte besser, nicht allzu dröhnend zu reden. Er kann damit dem guten Kern seiner Sache nur schaden. Im übrigen ist daran zu erinnern, daß sich wiederholt angelegene Engländer selbst in den schärfsten Ausdrücken gegen die Gewissenlosigkeit ausgesprochen haben, womit gewisse englische Journalisten feinerzeit die Hebe gegen Deutschland betrieben. Wie die „Köln. Zig.“ mit derartigen Elementen in einem Atem genannt werden kann, bleibt allerdings ein Rätsel. Red.)

Berliner Blätter melden: Einen empfindlichen Schlag, der ihren ersten Versuch einer antimilitaristischen Propaganda im Reich erschütterte, hat die Berliner Polizei den Anarchistischen Bewegung sorgfältig beobachtet, seit es auf, daß diese Kreise in der letzten Zeit sehr betriebsam waren. Bedächtig war es besonders, daß die Anarchisten unter den Arbeitern so eifrig für den „Vollständigen“ sammelten. Die Vermutung, daß dieser unzufällige Erfolg nur vorübergehend sei, hat sich durchaus bestätigt. Das gesammelte Geld diente nicht den Wahlen, sondern einem umfassenden Plane, die antimilitaristische Propaganda auch bei uns einzuführen. Die Polizei aber hat nun durch die Rechnung einen dicken Ertrag gemacht. Ein Beamter sah unter den ihm bekannten bisherigen Anarchisten mehrfach auch einen Fremden und beobachtete, daß ihm ein Gefährtengehilfe im Scheinwerfer in seiner Wohnung nachts Quartier gab. Als der Wohnungsinhaber morgens mit dem Besuch des Hans verließ, trat jeder einen Handkoffer. Der Beamte willigte darin verborgene Schriften und hielt beide Männer an, zumal da er auch erfahren wollte, wer der Fremde sei und was er in Berlin plane. Die Herren waren nun zwar wider Erwarten leer, dagegen befiel jeder der Anarchisten ein Buchchen, das die lebhafteste Aufmerksamkeit der Beamten erregte. Auf dem schwarz-weiß-roten Umschlag prangte der preussische Adler inmitten der großgedruckten Aufschrift „Soldaten-Brevier“. Neben dem Adler stand: „Mit Gott für König und Vaterland“, darunter ein Auszug der Rede, die der Kaiser 1882 an die Wehrleute hielt. Ganz unten las er: „Verlag des Königl. Kriegsministeriums, Berlin 1907“. Die dem Umhänger entnommenen, aber keineswegs der Inhalt der Brevier, die Beamten erwieß sich vielmehr als durchaus berechtigt. Das „Soldaten-Brevier“ enthielt in den Kapiteln: „Vor dem Fahnenziele“, Die Kameraden, Die Platteure, Der Krieg, Was ist das Vaterland, Die Schatzkammer des Vaterlandes, Antipatriotismus, Das Los des Soldaten, Auf dem Schlachtfeld, Ihre 2 Grovden, Die Pflicht des Soldaten, Die Arbeiter an ihre Plätze, die Soldaten, Die Mittel und Wege der antimilitaristischen Propaganda und Soldatentum die wüsten Gefahren und Aufregungen. Gestraft, wie sie zu diesen Druckschriften gekommen seien, antworteten die Anarchisten, sie hätten sie in der Schweiz gekauft. Daß das nun eine Ausrede war, erwieß sich sehr bald. Die beiden Anarchisten, ein Holländer und ein Belgier, wurden nach dem Polizeipräsidium gebracht, der „Hölle des Löwen“, wie die Druckschriften es nennen. In der Wohnung im Scheinwerfer fand man noch den ehemaligen Redakteur des „Revolutions“, Sauter, aber keine einzige verborgene Druckschrift. Die weiteren Ermittlungen ergaben jedoch, daß der Wohnungsinhaber auf dem Hofen einen Taubenschlag eingerichtet, aber seit einiger Zeit keine Tauben mehr gehalten hatte. Man durchsuchte daher auch den Hofen, den man in großer Ausdehnung mit Taubenmist und allerhand Käfigen bedeckt fand. Nichts wurde entdeckt, bis man endlich auch den Mist wegräumte. Da kam dann das „Soldaten-Brevier“ mit dem patriotischen Einband und dem verhängenen Inhalt zum Vorschein. Mehr als 1500 Exemplare. Die wurden nun alle beschlagnahmt und nach dem Polizeipräsidium gebracht, wobei auch Sauter seinen Fremden folgen mußte. Durch weitere Nachforschungen wurde festgestellt, daß die Druckschriften von dem „Wahlgehe“ in Holland angefertigt worden ist. Von dort brachten ein Lohmer und ein Bildner sie zunächst über die Grenze nach Dulsburg. Dann ging sie in verschiedenen Stufen weiter bis Berlin, das jetzt der Ausgangspunkt für die erste antimilitaristische Propaganda im Deutschen Reich werden sollte. Dieser Plan ist nun mit einem Schlage durch die Aufmerksamkeit der Polizei vereitelt.

Italien. Deputiertenkammer. Auf Anfragen verschiedener Deputierten erklärte Minister des Äußeren Tittoni, der italienische Botschafter in Petersburg habe, wie übrigens schon im Dezember d. J. dem Hause mitgeteilt worden sei, die bestimmte Instruktion erhalten, der zwischen Regierung und Italien mit Rücksicht auf die Bestimmungen des auch heute noch in Kraft stehenden Handelsvertrages von 1893 nicht ausgehen könne, daß nach Rußland eingeführte italienische Produkte mit einem Differenzialzoll belegt würden. Der Botschafter sei bei seinen Verhandlungen mit der russischen Regierung auf Schwierigkeiten gestoßen, die russische Regierung beharre trotz des Eintrags anderer Staaten Europas dabei, Versien bezüglich einiger Produkte eine Vorzugsbehandlung zu gewähren. Der russischen Regierung sei infolge dessen auf diplomatischem Wege ein formeller Protest überliefert worden. Heutzutage seien Verhandlungen wegen eines neuen italienisch-russischen Handelsabkommens im Gange und die Regierung werde Sorge tragen, daß die Interessen der italienischen Zitronenproduktion geschützt werden, die Regierung könne sich aber während des Laufs der Verhandlungen nicht in Erweiterungen darüber einlassen, ohne aus der Reserve, die sie sich anlegen mußte, herauszutreten. Auf eine Anfrage des Deputierten Niccolini bezüglich der Ausweisung des italienischen Journalisten Watouini aus Teles erklärt Minister Tittoni, das Recht, fremde Staatsangehörige auszuweisen, sei in Österreich-Ungarn, wie in Italien ebenfalls, ein diskretionäres. Die österreichische Regierung lege über die Ausweisung dieses Rechts nur dem Parlament Rechenschaft ab, wie das auch in Italien der Fall sei. Was die Informationen betreffe, die die italienische Polizei ausländischen Polizeibehörden auf der Grundlage völler Respektivität gewähre, so könne darüber der Minister des Innern Auskunft geben. Der Unterstaatssekretär Jacta vom Ministerium des Innern erklärt hierauf, die italienische Polizei habe Gelegenheit gehabt, den österreichischen Behörden über Maratani drei Tage vor dessen Ausweisung Auskunft zu erteilen. Die italienischen Behörden ließen sich bei solchen Auskünfte nicht an fremde Behörden nur von Gerechtigkeit und Sympathie leiten und das sei auch bei der Erstellung der Auskunft über Maratani geschehen.

Frankreich. Senator Viol hat den Finanzminister Caillaux brieflich in dem neuen Steuerergänzungswurf für Frankreich ihnen auch nach der Zahl der Kinder eine Entschädigung zu gewähren.

Das nationale Komitee für die Vertiefung der Kultusvereinigungen und der religiösen Freiheit ist vom Kultusminister in Stand empfangen worden, der erklärt hat, daß binnen kurzem die über die Hebesteuern der Güter auf die vor dem 13. Dezember 1906 erteilten Kultusvereinigungen eingehende Untersuchung beendet sein werde und daß der Ministeramt unannehmenbar werden würde, um über die darauf bezüglichen Dekrete Bestimmungen zu treffen.

England. Unterhaus. Die Adressdebatte wurde fortgesetzt. Staatssekretär des Auswärtigen Sir Edward Grey erklärte in Erwiderung von Kritiken, die sich gegen die englisch-französische Konvention über die Neu-Hebriden richteten, daß die Konvention die beste Abmachung sei, die unter den obwaltenden Umständen möglich gewesen wäre, und behauptete, daß England sogar ein gutes Geschäft dabei gemacht habe. Gegenüber dem Vorwurf, daß die Anregungen der Kolonien in Bezug auf Anerkennung der Konvention unbeachtet geblieben seien, führte Grey aus, daß zu der Zeit, als diese Anregungen kamen, die Ratifikation der Konvention durch eine lange Beratung neuer Punkte zu verzögern, und daß dieser Gesichtspunkt auch von den Kolonien anerkannt

worden sei. Die Kolonien befürchteten ebenso wie die Reichsregierung, daß, wenn der Abschluß des Abkommens noch weiter verzögert würde, andere Komplikationen aufstehen könnten, welche das Zustandekommen einer so günstigen Konvention, wie die jetzt abgeschlossene, zweifelhaft machen könnten. Die Kolonien schlossen sich deshalb der Ansicht der Regierung an und bezeichneten es ebenfalls für wünschenswert, daß eine Konvention, die ein gemeinsames englisch-französisches Protektorat über die Neu-Hebriden vereinbart, unverzüglich abgeschlossen werde. Sir Edward Grey führte weiter aus: Die britische Regierung schlug darauf der französischen vor, die vorliegenden Schwierigkeiten zu beseitigen durch die sofortige Erklärung eines gemeinsamen Protektorates unter Aufsicht des wirklichen Vertrags-Abschlusses. Hierauf antwortete die französische Regierung, daß durch eine derartige einfache Erklärung der Eindruck hervorgerufen werden würde, daß England und Frankreich in Bezug auf ihre Interessen, die sie bis dahin immer als wohlgegründete bezeichnet hätten, sich wechselseitig geworden wären. Die französische Regierung erklärte außerdem mit Recht, daß es unerwünscht sein würde, ein gemeinsames Protektorat zu erklären, ohne gleichzeitig eine Begründung dafür zu geben. Es war deshalb unabweislich das Beste, die Konvention zu ratifizieren und die Beratung weiterer Verbesserungen darin zu verziehen. Würde die Opposition unter diesen Umständen den Abschluß der Konvention verzögern, um Einzelheiten derselben zu beraten? Bejaht die Opposition diese Frage, so würde sie Gefahr laufen sein, unseren Einfluß auf den Neu-Hebriden zu verringern und auf Komplikationen zu stoßen, welche die Regelung der Angelegenheit viel schwieriger gestalten würden. Im weiteren Verlaufe der Verhandlungen kam Yong auf die irische Frage zu sprechen. Der Staatssekretär für Irland Birrell erklärte, er und Premierminister Campbell-Bannerman seien sich darin vollkommen einig, daß die einzige Lösung des irischen Problems, die die große Mehrheit des irischen Volkes befriedigen würde, die Gewährung von Home Rule und eines eigenen Parlamentes sei. Er würde deshalb nicht die Verantwortung für irgend eine andere Maßregel übernehmen, die in irgend welcher Weise die Erfüllung der irischen Hoffnungen zu nichte machen würde. (Beifall bei den Nationalisten.) Er hoffe, daß bald die Zeit kommen werde, wo Irland eine starke und wirkliche Erhöhung der Macht Großbritanniens sein werde, der Stolz des britischen Volkes und die Freude der irischen Bevölkerung selbst. (Beifall.) — Birrells Rede war durchaus maßvoll im Tone, ließ aber nicht durchblicken, welcher Art die zu erwartenden Vorschläge der Regierung sein werden. Staatssekretär Aquitt erklärte noch auf Anträge verschiedener Redner der Arbeiterpartei auf Schaffung einer Altersversicherung, die praktische Lösung dieser Frage sei nur möglich durch Sparlichkeit bei den öffentlichen Ausgaben und Verbesserung des derzeitigen Steuersystems. Aber man könne nur schrittweise vorgehen, und wenn er auch den dringenden Wunsch habe, einen Anfang zu machen, sei es doch unmöglich, den Ueberstich des nächsten Haushalts-Graus oder dessen Verwendung vorher festzulegen. Die Regierung wüßte erstlich, eine wirksame Altersversicherung zu schaffen, wenn auch anfangs im beschränkten Maßstabe.

Der zum Kommandanten der Kanallotte ernannte Admiral Bessford hat erklärt, er verzichte auf das Kommando, wenn die Stärke der Flotte auf 14 Einheitschiffe, 4 Geschützte und 8 ungeschützte Kreuzer, wie beabsichtigt, festgesetzt werde. Er werde nur die Verteidigung der heimischen Gewässer übernehmen mit einer Flotte, die ihren Anforderungen genüge und die in Friedenszeiten unter seinem Befehl ausgebildet sei.

Rußland. Die Angaben über große Seerettungen des Wehlflees des Ackerbauinstituts, Nikitin, die er in der Stellung als Direktor des Forst-Departements befangen haben, soll, bestätigen sich nach Information in Regierungskreisen in vollem Umfange. Außer Nikitin ist in diese ganz systematisch betriebenen Unterschleife, die viele Millionen betragen, eine ganze Reihe von Beamten verwickelt.

Bulgarien. Die gemäßigten Universitäts-Professoren veröffentlichten ein neuerliches Manifest an das bulgarische Volk, worin sie das neue Universitätsgesetz als mißbillig und erklären, daß kein Professor einen Verlust annehmen werde. Dem gemäßigten Universitäts-Studenten gegenüber nimmt die Regierung eine nachgiebigere Haltung ein. Alle Instruktion in die Armeeeingetragten Studenten sind vom Militärdienst befreit worden.

Mit den ausländischen Eisenbahngesellschaften werden Verhandlungen zur Verlegung des Ausstandes geführt.

Kunst und Wissenschaft.

† Königl. Hoftheater. Im Overturen (7 Uhr) Die Zauberküste (Königlich der Nacht; J. H. Gluck a. G.); im Schauspielhaus (7 Uhr) „Orbello“ (Orbello; Herr Waldberg a. G.).

† Im Residenztheater wird heute im Operetten-Abonnement, 1. Serie, „Papa Schwenk“, Operette in drei Akten von Adolph Hoffe, Musik von Heinrich Platzeder, erkmalt gegeben; Sonnabend und Sonntag abends finden Wiederholungen „Der südtigen Witwe“ statt; Sonntag nachmittag wird bei halben Preisen „Drei Erlebnisfälle eines englischen Detektivs“ gegeben.

† Im Sonnabend-Sinfonie-Konzert des Gewerbebaus-Orchesters kommen zum Vortrag: Ouvertüre zu „Der Barbier von Bagdad“ von Rossini; „Valse triste“ von Debussy; Quartett für Klavier, Violine und Cello von Colberg (1. Mal); Sinfonie (Nr. 1, G-moll) von Schalkowsky; Ungarische Weisen für Violine mit Orchester von Ernst; 4. Nocturne von Chopin.

† Das Soliquartett für Kirchengesang aus Leipzig (Frau Clara Köhlig, Sopran, Fr. Schneemann, Alt, Herr Kantor Bruno Köhlig, Tenor, Herr Eugen Tanneberg, Bass) singt am kommenden Sonntag, 8 Uhr, in der Frauenkirche. Das von Bruno Köhlig, Kantor an St. Johannis zu Leipzig, begründete Quartett hat bisher nicht nur in Hunderten von deutschen Städten, sondern auch in den Niederlanden, in Belgien, Italien, Schweden, Rußland, England und Frankreich, im Orient (Rumänien, Türkei, Kleinasien, Palästina, Ägypten) und in etwa 50 Städten Nordamerikas konzertiert. Die Zahl der indigesten veranstalteten Konzerte beträgt heute über 1000, über die eine Anzahl von sachverständigen Urteilen vorliegt.

† Frau Alice Döbling, Gattin des bekannten Pianisten Georg Döbling, wurde von der Akademie Accademia in Rom wegen ihrer (stetsigen) Tätigkeit zum Mitglieds ernannt und erhielt den vom Papst Leo XIII. für die Akademie gestifteten Orden.

† Der erste künstlerische Erfolg, den kürzlich Dr. Emil Milas Reitation deutscher und skandinavischer Dichtungen vor einem kleinen Kreis geladener Gäste in dem Studiorenale der Galerie Arnold gefunden hat, veranlaßt den Künstler, am 23. Februar einen zweiten intimen Vortragabend mit einem neuen Programm zu veranstalten. Die Eintrittskarten bleiben zunächst bis zum 18. Februar für die Teilnehmer an der ersten Veranstaltung reserviert; vom 19. ab wird der Rest der Karten, das Stück zu 4 Mk., in Arnolds Kunsthandlung, Schöffstraße, öffentlich verkauft. Das Arrangement dieser Abende liegt in den Händen eines literarischen Komitees.

† Die Galerie Ernst Arnold, Schöffstraße 14, öffnet Freitag, den 15. d. M., wegen Neuaufstellung der Hamburger, Fischer-, Ritter- und Baum-Kollektionen von mittags 1 Uhr an geschlossen.

† Am 16. Februar vor hundert Jahren fand die erste Aufführung von Goethes „Torquato Tasso“ im Hoftheater zu Weimar statt. Wie uns das Schauspiel heute vorliegt, war bekanntlich nicht seine ursprüngliche Gestalt. Im April 1780 hat Goethe begonnen, es in Prosa zu bearbeiten, im Juli 1789 war es in jambischer Form fertig, nachdem es reiche Veränderungen durchgemacht hat, kam es am 16. Februar 1807 erst

zur Aufführung. Wie die Zuschauer, so fanden auch die Darsteller auf der Bühne dem „Tasso“ erst recht ganz zutiefst gegenüber. Nur ein tiefes Studium der eigenartigen geistigen Charaktere konnte dieses Stück dem Verständnis weiterer Kreise näherbringen, so daß es auch jetzt noch zu den seltenen Repertoirestücken zählt.

† Wilhelm Jensen feiert heute, am 15. Februar, seinen siebzigsten Geburtstag. Wenn der Dichter heute auf sein langes Leben, auf sein reiches Wirken und Schaffen zurückblickt, so kann er sich nicht beklagen, daß das Volk der Dichter und Denker ihm zu viel Ehren erwiesen habe. Hat sich auch ein kleiner Kreis von treuen Freunden und Anhängern seiner Kunst um ihn geschart, so muß man doch zugeben, daß selbst dem gebildeten Deutschen das Lebenswerk dieses echten und reichen Dichtergesichtes so gut wie unbekannt ist. Nur seine Novelle „Marin von Schweden“ hat einen größeren Leserkreis gefunden, aber wer kennt die prächtigen erzählenden Werke wie die „Namenlosen“, die großen Romane „Arwana“, „Luv und Vee“, „Amenneine“, die sonnige Erzählung „Die Pfeffer am Dusenbach“, die Chiengannovellen „Unter helber Sonne“, den „Jutlus“ „Aus den Tagen der Hansa“ und die vier Bände „Aus stiller Zeit“? Wer kennt die Gedichtsammlung „Vom Morgen zum Abend“, die uns der Dichter als eine wertvolle Gabe zu seinem 60. Geburtstag bot, den gedankentiefen Terzainen „Auf dem Lebens Mittag“, die „Vieder aus Frankreich“? Wilhelm Jensen ist es möglich nicht besser gegangen wie seinem Freunde Wilhelm Raabe, der auch von vielen genannt und von wenigen gekannt wird. Und doch verdienen die Bücher, die er uns geschenkt hat, ein besseres Schicksal. Nicht viele wissen die deutsche Vergangenheit so zu schildern wie er. In seinen Erzählungen werden die stolzen Zeiten der alten Hansa wieder lebendig, wir wandern durch enge, wulstige Gassen mit hochragenden Wächeln, wir sehen am Hafen und hören die Schiela der Menschen, die sich hier aus allen Weltten zusammenfinden. Und mit welchen Farben Jensen Land und Leute wiederzugeben vermag! Namentlich, wenn er auf heimatische Scholle steht. Die rotblühende Heide, das geheimnisvolle Leben des Laubwaldes, das Brausen und Branden der See, — in allen ihren Stimmungen hat er die norddeutsche Natur beleuchtet. Und welchen Reizum dieses feinsinnigende Gemüt birgt, offenbaren vor allem die Gedichte, die uns einen tiefen Blick tun lassen in das Herz des deutschen Mannes. Wieviel bringt das Alter dem Dichter die Anerkennung, die ihm das Vaterland so lange verweigert hat, denn auch Jensen gehört zu den vielen, denen das deutsche Volk eine Renteerschuld abzutragen hat.

† Zum 70. Geburtstag Wilhelm Jensens ist dem Dichter eine besondere Ehrung durch die Deutsche Dichter-Gesellschaft zufließen worden. Der Gesamtvorstand der Stiftung hat nämlich beschlossen, anlässlich dieses Geburtstages 400 Exemplare des Jensenschen „Namenlosen“ zu veröffentlichen, um sie an kleine (auch) Volksbibliotheken zu verteilen. Zu gleicher Zeit gibt die Stiftung im eigenen Verlage als 12. ihrer „Volksbücher“ eine Novelle Jensens „Lieder der Heide“ heraus, die im 30-jährigen Kriege in der Emsburger Heide spielt und ein herberisches Bild des unglücklichen Unfalls und der Wehloerwirkung entwirft, die damals über die deutschen Lande hereinbrach. Die Novelle „Lieder der Heide“ wird nicht nur an Volksbibliotheken verteilt werden, sondern überall im Buchhandel zu dem geringsten Preise von 25 Pf., gebunden, oder 15 Pf., gebunden, erhältlich sein. Auch von der Deutschen Dichter-Gesellschaft selbst (in Hamburg-Wechsungen) ist sie portofrei zu beziehen.

† Bedekinds Übertragung „Frühlings Erwachen“, die jüngst vom Neuen Verein im Münchener Schauspielhaus aufgeführt worden ist, sollte mit Rücksicht auf das lebhafteste Interesse (!), das sie in literarischen und künstlerischen Kreisen erregte, wiederholt werden. Die Polizeidirektion hat jedoch ein behagliches Verbot des Neuen Vereins abgelehnt.

† Seit einigen Tagen ist in Rom Giosuè Carducci heftig an Influenza erkrankt und hütet das Bett. Bei dem hohen Alter des Dichters gibt sein Zustand zu Bedenken Anlaß.

† Wie aus Paris geschrieben wird, haben die großen Erfolge, die Suzanne Després und die Truppe des Theaters l'Œuvre im Berliner Neuen Theater errungen haben, den Gatten der Després, Direktor Eugène-Pol, veranlaßt, ein köstliches französisches Theater in Berlin zu gründen. Der Eugène-Pol beabsichtigt, in jedem Jahre für die Monate April und Mai ein Berliner Theater zu pachten und während dieser zwei Monate dort französische Schauspiel-Vorstellungen zu veranstalten. Der Star des Unternehmens wird natürlich wieder Suzanne Després sein, aber auch andere erie Schauspielergötter Frankreich werden Gelegenheit haben, sich hierbei in Berlin vorzuweisen. Direktor Eugène-Pol geht mit der Absicht um, dem deutschen Publikum besonders auch das erste französische moderne Drama vorzuführen.

† Ein Rousseau-Haus unter dem Hammer. In den nächsten Tagen wird eine historische Stätte ihren Besitzer wechseln. Die Eremitage bei Montmorency, der berühmte Ruinenort St. A. Rousseaus, soll versteigert werden. Das Gut war zu Rousseaus Zeiten bekanntlich eine Besitzung von Mme. d'Épinay; in einer schweigsamen, abgelegenen Ecke des großen Parks ließ sie für den Genser Weltrevolutionär einen kleinen Pavillon errichten. Sechs Jahre lang wohnte Rousseau in diesem kleinen, lauschigen Winkel. Noch später, als er sich nach Ermenonville zurückgezogen hatte, sprach er von den Nöhen in der Eremitage als von den schönsten und friedlichsten seines unglücklichen Lebens. Dort lernte er Mme. d'Épandot kennen. Dort entstand die Novelle „Julie“, dort wurde auch ein Teil seines „Rückblicks“ fertiggestellt. Mme. d'Épinays liebevolle Fürsorge umgab ihn und tat alles, um dem unruhigen Geiste den Aufenthalt angenehm, still und zur Sammlung anregend zu machen. Dann kam ich der Bruch. Eines Tages verließ der „Herr“, wie Mme. d'Épinay ihn nannte, unvermittelt die Eremitage und nie mehr kehrte er zu der gastlichen Stätte zurück.

† Die Universität Bern hat bereits seit längerer Zeit den ersten weiblichen Philosophie-Professor. Ihm hat sich jetzt ein zweiter weiblicher Dozent angefügt, Prof. Dr. Gertrud Woker, Tochter des Historikers Prof. Dr. Woker, die sich für Geschichte der Chemie und Physik niedergelassen hat.

Während des Druckes eingegangene Neueste Drahtmeldungen.

London. Die gestern verhafteten Frauenstimmerchlerinnen wurden vom Polizeigericht zu Geldstrafen bis zu 40 Schilling oder bis zu 1 Monat Gefängnis verurteilt. Fall alle entschlossen sich zur Ausnahme der Gefängnisstrafe.

Bemerktes.

Die Spielhöfen von Vankö. Wie berichtet, hat ein Jurist aus Berlin in einer der Spielhöfen in Vankö in einigen Stunden 12500 Mark verloren und wie der „Vindburger Kurier“ meldet, spielt dieser Herr, der wohl in dem gehört, die nicht alle werden, unentwegt weiter, um nach allen Regeln der Kunst noch mehr gerückt zu werden. Während in Amsterdam und im Haag das Spielhöfen möglichst geheim betrieben wird und die Polizei häufig zu Lili oder zu stöhlischen Nebenräumen greifen muß, um die Spieler zu stoppen, tritt der Unfug in dem Dorf Vankö in der Form einer freien Verhöpfung der Weiber auf. Gegenwärtig bestehen, der „V. Zig.“ zufolge, dort sieben Spielhöfen, von denen die letzte erst in voriger Woche eröffnet worden ist. Vankö ist heute das Spielhöfen oder europäischen Berufspoker, und es fehlt auch die berühmte weibliche Welt nicht, die das Spiel zur Demonstration des Derbes und der Umgebung beibringt. Die holländische Polizei scheint diesem Treiben nachschauen gegenüber zu stehen.

Familiennachrichten.

geboren: Max Breitschneider S. Leipzig-Wohlitz; Georg Drechsler S. Chemnitz; Oskar Dagers S. Werdau; Alfred Edlich S. Freiberg.

Verlobt: Flora Rege, Wilkau i. Sa. m. Fabrikb. Ernst Dupler, Bockwa, Post Gainsdorf; Mariha Kauser m. C. Doype, Leipzig; Käthe Wehner m. Dr. med. Jac. Lauff, erster Militärarzt und Rönal. Oberarzt d. Med., Leipzig; Hanna Eckardt, Woldau m. Prediger Otto Welle, Budapest.

Gestorben: Ingenieur Richard Dänzel, Leipzig; Emilie Prinz, 72 J., Leipzig; Christiane Wilhelmine Krause geb. Schneider, Kürschnermeisters Ehefrau, Leipzig; Privatist Johann Gottfried Wulig, 84 J., Wurgau; Privatist, früherer Gastwirt Friedrich August Merisch, 60 J., Chemnitz; Privatist Friedrich August Müller, 82 J., Werdau; Christian Karl Friedrich Franke, 87 J., Plauen i. V.; Hotelbesitzer Prohwalde Richard Raese, 33 J., Annaberg; Privatist Johann Gottlieb Schppner, 75 J., Niederbrosch; Therese verm. Gärtler geb. Mühl, 80 J., Weichen; Ernestine Schulze, 58 J., Oschatz; Emilie Prengel geb. Michael, Zittau.

Unerwartet verschied gestern Abend 7 Uhr sanft und ruhig im 83. Lebensjahre unser lieber, guter Vater, Großvater und Schwiegervater, der

Rönal. Hauptkassenkontrollleur a. D.

**Herr
Karl Heinrich Ehrhardt**

vom Zinnwalde.

Tiefbetrübt zeigen dies hierdurch an
Dresden, am 14. Februar 1907

Max Ehrhardt
und Frau **Margarete Ehrhardt** geb. **Alfing**,
Georg Ehrhardt
und Frau **Linda Ehrhardt** geb. **Schön**,
nebst Kindern **Heini**, **Georg** u. **Elfriede**.

Die Beisetzungsfeier in der Familiengruft findet Sonntag nachmittags 3 Uhr von der Halle des Friedhofes zu Zittau aus statt.

Heute nachmittags 2 Uhr verschied nach kurzen Leiden unser heiliggeliebter Sohn, Bruder und Schwager

Herr

Julius Edmund Ernst

Stations-Assistent der kgl. Sächs. Staatsbahn.

Um stille Teilnahme bitten die tieftrauernden Eltern

Julius Ernst

und Frau **Emilie** geb. **Bierig**
im Namen sämtlicher Hinterbliebenen.

Dresden, den 13. Februar 1907.
Reichbahnstraße 20, I.

Die Beerdigung findet Sonntag den 17. Februar mittags 12 1/2 Uhr von der Parentationshalle des Tollwürger Friedhofes aus statt.

Nachruf!

Fern von der Heimat verschied am 9. Februar 1907 in Kamerun an den Folgen des Schwarzwasserfiebers der

Unterzahlmeister

Otto Zahn.

Der Verbliebene gehörte der unterzeichneten Gesellschaft zuletzt als Ehrenmitglied an. Wir verlieren in ihm einen allgemein geschätzten und beliebten Kameraden. Sein Andenken werden wir allezeit in Ehren halten.

Dresden-N., den 15. Februar 1907.

**Die Unteroffiziersgesellschaft
des 1. Train-Bataillons Nr. 12.**

Statt besonderer Anzeige!

Heute früh 8 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden an Herzschlag mein geliebter Vater, der

Ernst Rentsch,

Veteran von 1870/71,
im 59. Lebensjahre. In tiefer Trauer
Ida Rentsch geb. **Schütz**,
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Dresden-N., Reichsstraße 67.
Die Beerdigung findet Sonntag den 17. Februar nachmittags 3 Uhr von der Halle des inneren Neustädter Friedhofes aus statt.

Es hat Gott gefallen, meinen innigstgeliebten Mann, unsern guten Onkel und Großonkel, den

Bentler und Villabesitzer

Herrn Hermann Schaller

heute Vormittag 1/8 Uhr aus diesem Leben zu sich zu ruhen. Er entschlief nach kurzem Leiden im Alter von 76 Jahren 8 Monaten.

Großschachtel, den 14. Februar 1907.

Im tiefsten Schmerze

Agnes Schaller geb. Meisl

zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung erfolgt Sonntag, den 17. d. Mts., nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause (Villa „Agnes“) auf dem Friedhofe zu Leuben.

Gestern, Mittwoch, nachmittags 1/2 1 Uhr entschlief plötzlich und unerwartet, aber sanft und ruhig, infolge eines Herzschlages meine herzensgute Gattin, unsere treusorgende Mutter, Schwieger- und Grossmutter

Frau Rittergutspachter Ida Andrae

geb. **Starke**

im 64. Lebensjahre.

Dies zeigen nur hierdurch an

Die tieftrauernden Hinterlassenen.

**Pinnowitz, Wondern, Marienberg, Wolfslütz, Pietschwitz und
Langenhennersdorf, den 14. Februar 1907.**

Die Beerdigung findet Sonnabend nachm. 3 Uhr vom Trauerhause aus nach Rausslitz statt.

Heute früh verschied unser langjähriger Maschinenmeister

Herr August Naake

im Alter von 66 Jahren infolge eines Schlaganfalls. Wir verlieren in ihm einen tüchtigen, zuverlässigen Beamten, der uns während einer 27-jährigen Dienstzeit in Treue und Aufhänglichkeit seine Kräfte gewidmet hat und dem wir stets ein dankbares, ehrendes Andenken bewahren werden.

Dresden, den 14. Februar 1907.

**Heinrich Bierling, G. m. b. H.,
Lederwerke.**

Gestern Abend 8 Uhr verschied sanft und ruhig im 69. Lebensjahre nach kurzem Leiden unser herzenguter Vater, Onkel, Schwager, Groß- und Schwiegervater

**Herr Karl Ehregott Georgi,
Besizer in der Königl. Gemäldegalerie.**

Im tiefsten Schmerze

Emilie Georgi geb. **Schulze**, als Gattin,
nebst allen Hinterbliebenen.

Dresden, Friedrichstraße 47, I., am 14. Februar 1907.
Die Beerdigung findet Sonnabend den 16. d. Mts. nachmittags 1/4 4 Uhr von der Parentationshalle des weiten Friedrichstädter Friedhofes aus statt.

Am 9. Februar nahm Gott zu sich nach langem Schmerzenslager unsere gute Mutter

**Frau Pauline verw. Becker
geb. Thierbach.**

Ihre sterbliche Hülle haben wir am 18. Februar auf dem alten Blauenischen Friedhofe zur letzten Ruhe beisetzt.

Dresden-Blauen, am Begräbnistage.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die überaus zahlreichen wohlthuenden Beweise herzlichster Teilnahme beim Selbstande unseres lieben, unversehrten Vaters

Herrn

Friedrich Oswald Möbuss,

Stations-Assistent I. Kl. a. D.,

sagen nur hierdurch innigsten Dank
Dresden, den 14. Februar 1907

Die trauernden Hinterbliebenen.

Heute früh verschied plötzlich an Herzschlag unser lieber Vater und Onkel

**Herr Dr. Erwin Kayser,
vereidigter Chemiker.**

Dies zeigen im tiefsten Schmerze nur hierdurch an

**Anna Kayser geb. Röhl
und Kinder.**

Dresden, den 14. Februar 1907.

Die Beerdigung findet Sonntag den 17. Februar, nachmittags 1/3 3 Uhr, von der Parentationshalle des inneren Neustädter Friedhofes aus statt.

Zurückgekehrt vom Grabe meiner lieben Gattin, unserer guten, unversehrten, treusorgenden Mutter

Frau Helene Weider geb. Lesche

sagen wir allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten für die so überaus große Teilnahme, sowie für den herrlichen Blumenbesand und die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte der teuren Entschlafenen nur auf diesem Wege unseren tiefempfundenen Dank.

Dresden, den 12. Februar 1907.

Frau Weider nebst Kindern,
Johannesstraße 6, 3.

Zurückgekehrt vom Grabe meines unversehrten Mannes

Albert Goldammer

ist es mir Herzensbedürfnis, allen, allen meinen herzlichsten Dank auszusprechen, da es mir nicht vergönnt ist, jedem einzelnen zu danken. Insbesondere danke ich meinen Verwandten, Freunden und Bekannten für den köstlichen Blumenbesand und das ehrenvolle Geleit zu seiner letzten Ruhestätte. Dank auch Herrn Walter Reichel für seine tröstlichen Worte am Sarge. Alles, alles hat meinem Herzen recht wohl getan.

Dresden, den 14. Februar 1907.

Maria verw. **Goldammer** geb. **Raumann**
im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Verloren + Gefunden.

Verloren
Ordensauszeichnungen, best. aus Altem Ehrenz. Dienstausz. II. Kl. Krieg-Verdienstmedaille am Schw. v. Bande. Gee. gute Belohnung abzugeben **Hotel Stadt Breslau.**

Sonabend den 9. d. M. in der 3. Nachmittagsstunde auf dem Wege von der Lockwitzer Str. zum Strahlenberg Platz über in der Straßenbahn von da nach dem Hauptbahnhof ein **Fächer** verloren worden. Abzugeben gegen gute Belohnung Lockwitzer Str. 12, pt.

Gardinen und Vitragenstoffe.
Stores, Mull-Vorhänge, Bettdecken, Kissenstoffe,
 solide Fabrikate, empfiehlt zu bekannt billigen Preisen
Vogl. Gardinen-Fabrik - Niederl. Gustav Thoss,
 Eingeladener: **Wilsdruffer Straße 18, I. Et.**

moderne Gebrauchs- u. Luxusgegenstände
Porzellane Anhäuser
 Hönig, Kopierstr. 11

Trauer- Kostüme, Blusen,
 Kleiderstücke, Kinderkleider, sowie
 sämtliche Bedarfs-Artikel, als:
 Handschuhe, Flore etc.

Schwarze Kleiderstoffe.

Robert Bernhardt,
 Freiburger Platz 18-20.
 Fernspr. Nr. 241 und 3166.

Mühlberg

Specialabteilung für

Trauer- Hüte 5,50 - 42,-
 Kleider 19,- 95,-
 Röcke von 9,- an
 Blusen „ 5,50 „
 Paletots in all. Pr.

Anfertigung nach Maass in 24 Stunden.
 Auswahl auf Telephonruf 1017 mit sachv. Verkauf.

Herm. Mühlberg Hoflieferant
 Wallstrasse.

Mühlberg

H. Hensel

Egl. Hoflieferant

51 Zinzendorfstrasse 51.

Trauerhüte

vom einfachsten bis elegantesten Genre.

Geschäfts-
 An- und Verkäufe.

Sichere Existenz!

Meine alte, gut eingerichtete **Mineralwasserfabrik** mit
 Werkstätten und besten Maschinen ist für den billigen Preis von
 16.000 Mk. unter guter Zahlungsbedingung käuflich zu verkaufen.
 Metallgewinn 1.500 Mk. pro Jahr. Off. u. N. N. 598 Exp. d. Bl.

Um zu privatieren
 verkaufe ich die von im Jahre
 1848 in leb. Zubehörsort
 angelegte Kettenschleife bei
 Gröfzstein, Eisenstein u. Wasser-
 häufen vollständig eingerichtete

Fabrik,

welche jährlich
 nach Abzug veränderlicher Ab-
 schreibungen, Kapitalzinsen einen
 beträchtlichen

**Reingewinn
 von 15000 Mark**

erbringt.
 Der Betrieb ist außerst
 einfach und erfordert keine
 Brandversicherungen. Nach-
 folger wird vollständig ein-
 gerichtet und mit Vorunterstützung
 des Geschäftes versehen. Aus-
 schließlich übernehme u. Weiter-
 betrieb in bisheriger Weise sind
 50-60000 Mk. erforderlich. Best.
 erhaltene Anlagen erbeten
 unter N. N. 586 in die Ex-
 pedition dieses Blattes.

Fabrik

1. vollst. Betriebe (Eisenarbeiten)
 mit oder ohne Maschinen baltig
 zu verkaufen. Nach erhalt.
Moritz Klügel, Radeberg,
 Schmiedestraße 248.

Land-Schmiede

mit einem Feld zu kaufen ge-
 sucht. Off. mit Preis erbeten
 unter N. G. 592 Exp. d. Bl.

Schmiede

mit Schanz- oder Feldwirtschaft
 ist od. später zu kaufen gesucht.
 Off. erb. u. H. 1596 Exp. d. Bl.

In feinerster Lage nahe dem
 Hauptbahnhof in eine f. schöne

Bäckerei

verleihen oder hütten unter sehr
 anmt. Beding. zu verpachten.
 Off. u. N. N. 598 Exp. d. Bl.

Bäckerei-Verkauf.

Großes Bäckerei mit Grundst.
 in Meissen, H. Umst. b. bei 5000
 bis 12000 Mk. Abz. zu verkaufen
 an Haasenstein & Vogler,
 Meissen, erbeten.

1. Landbäckerei

hinter Land, entz. von 2 Dörfern,
 viel Fremdenverkehr, mit feiner
 Material, Schick, Schweiß, billig
 zu verp. Hypothek, einige Jahre
 best. Anzahl von 200 Mk. an
 Abz. erbeten unter H. A. 371
 Exp. d. Bl.

Geschäfts Verkauf.

Meine gutgeh. Manufaktur-
 u. Modewaren-Geschäft mit
 ca. 75000 Mk. Umst. beabsichtige ich
 beid. Umständen halber baldigst
 zu verkaufen. Zur Übernahme
 sind ca. 10000-20000 Mk. bar
 erforderlich u. erbitte ich mir von
 zahlungsbereiten Selbstkäufern
 Agenten verbeten. Offerten mit.
 N. J. 594 a. d. Exp. d. Bl.

Sich. Existenz!

Gutgeh. Milchgeschäft mit
 Sanitätszustand preisw. zu verp.
 Off. u. R. S. an Annahmestelle
Emil Scheel, Zeuben.

Baumaterialien-Handlung

zu kaufen gesucht. Off. erb. u.
 U. 1017 Exp. d. Bl.

Hotel
 Restaurant in Dresden-M. von
 Birwe zu verp. oder bei Ind.
 Kauf zu verpachten. Offerten u.
 C. E. 796 niederzuliegen im
 „Anwaltsbureau“ Dresden.

Erfindung!

Wer kauft oder beteiligt sich an
 In- u. Auslands-Patent? Off.
 Off. u. N. N. 597 Exp. d. Bl.

Geheime Leiden

Ausflüsse, Wunden, Harn-
 leiden, Geschwüre und
 Schwächezustände behandelt u.
 12-jährigen Erfahrungen streng
 reell, diskret u. erfolgreich, ohne
 Quecksilber, nur nach dem

Naturheilverfahren

bei mäßigen Preisen Profp.
R. Schüller, Naturheilkundiger,
 Götzstr. 73, Sprechz. 9-11 u. 2-4.

Schirme

werden in einigen Stunden
 repariert und bezogen.

C. A. Patschke,

Wilsdrufferstraße 17
 Pragerstraße 46 und
 Quallenstraße 7.

MODEHAUS

früher:
**Königsfeld
 & Gottheiner.**

Blusen,
 Röcke,
 Kleider,
 Damenhüte.

Preise bekannt billig.

KÖNIGSFELD

Pragerstr. 15.

Hohe Preise zahlt

in getrag. Herren-, Damen-
 u. Kindergarderobe, Möbel,
 Betten, Waäse, Gold- und
 Silberarbeiten u. altertüml.
 Gegenstände, Porzellan,
 Leihhaus etc., ganze Nachlässe
 Frau Wetzig, Am See 7.
 omute auch außerh. Dresdens.

Wasche mit



Luhns
 Gibt schönste Wasche
 Nurecht MIT ROTBAND

Damen

teile gegen Rückporto
 mit wie man ideale
 Bäste erlangt durch
 ärztlich beachtetes Verfahren.
Hau R. Freisleben,
 Postplatz 1.

Hygienische

Gummi-Waren
Rich. Freisleben
 Postplatz 1.
 Preisliste gratis.

Bürsten, Pinsel

und Kammbürsten
 für gewerbli. Zwecke
 und Hausbedarf
 bei

J. Ruppel,

Obergarten 3
 und Kammerer Str. 22.

Görlitzer Waren-Einkaufs-Verein.

Frisch eingetroffen:

Billig und süß:

Feine spanische

Apfelsinen,

Pfund 15 Pf.,

Dtzd. 40 und 50 Pf.

Prachtvolle, vollsaftige, hocharomatische Catania-

Apfelsinen,

Pfd. 18 u. 25 Pf., Dtzd. 50, 60, 70 u. 85 Pf.

Paterno-Blut-Apfelsinen,

das Beste, was hiervon bisher auf den Markt kam,

Pfd. 40 Pf., Dtzd. 140 Pf.

Bittere Orangen,

grossstückig, zum Einkochen von Marmelade,

Pfd. 40 Pf.

Allerfeinste, reinschalige saftreiche

Messina-Zitronen,

Pfd. 20 Pf., Dtzd. 45 Pf.

Auf vorstehende Preise gewähren wir noch

6 Prozent Rabatt in Marken.

Apfelsinen und Zitronen in Originalkisten ohne Rabatt:

| | | |
|---------------------------|--------------------------|----------|
| Prima Messina-Apfelsinen | Stille mit ca. 200 Stück | Mk. 7,50 |
| | 300 | 8,75 |
| Paterno-Berg-Apfelsinen | 200 | 9,75 |
| | 300 | 10,50 |
| Paterno-Blut-Apfelsinen | 100 | 9,- |
| Feine Valencia-Apfelsinen | 420 | 13,75 |
| | 714 | 19,50 |
| Prima Messina-Zitronen | 300 | 8,- |

Garantie für Stückzahl wird nicht geleistet.

Bei Entnahme mehrerer Kisten noch eine Kleinigkeit billiger.

Süd-Weine

Alle, die sich matt u. elend fühlen,
 sollten unbedingt unseren ausge-
 zeichneten **Cardinal-
 Blutwein**
 versuchen. Derselbe stärkungs-
 mittel bei Entkräftung, Blutanarm,
 ein Gesundheitswein 1. Klasse,
 wegen seines hohen Gehalts an
 Nährstoffen (Extrakt) ein wahres
 Labial für Kranke und Schwache,
 große Flasche 1 A. inkl.

Kaviar,

grobkörnig, garantiert u. mild
 gefasert, Btd. 6, 8, 10 Mk., dazu
 weiteren wundervoll. wohlgeschmack-
 lichen **Rot- und Weisswein.**
Marec Italia, vom besten
 Jahrgang 1904, vollmundig und
 gehaltreich wie best. Burgunder,
 große Flasche 60 u. 70 A. inkl.
Genell trocken u. Burgweiff
 grün, Flasche 375 A., empfiehlt

Russische Handlung,

Dresden, Reitbahnstraße 4.

Ruhbaum

Schreibstiftisch
 mit Aufsatz u. mit Schränkchen,
 Bleist. Ausschreibstiftisch, Stühle,
 Tische, Vertico, Bücherst. u.
 Schreibstiftisch, Stühle, Sofa,
 verschiedene Schlafzimmer,
 aus. Teppich, Gendebelant,
 sehr gut erh., billig zu verkaufen
Johann Georg-Allee 1, 1.
 Ecke Johannisstraße.

Suche aus Privatband

gut erhaltene Möbel und großen
 Pfeisestoffe. Off. u. C. P. 804
 „Anwaltsbureau“ Dresden.

C. G. KÜHNEL

17 Webergasse 17.

Teich **Holländer u. Helgol.**

Schellfisch

Pfund 35, 45 und 50 A.

See-Dorsch

a Pfund 35 A.

Cabliou

a Pfund 30 A.

Zander

a Pfund 70 und 75 A.

Pflaum-eheln,

hochfeine Konserve

Matjesheringe

Et. 15, 20, 25, 30, 35 A.

Salz-Heringe

a Stück 6, 8, 10 u. 12 A.

nur milt. große 8, 10 u. 12 A.

Stier u. Kavelner Pöfling

Stier Zwitten, Fäudern,
 Halc, Störflisch, Vachs-
 heringe, Peilbutt, Seelachs
 empfiehlt **C. G. Kühnel.**

Reparatur

aller Systeme

Schreibmaschinen
 durch fachkundige
 Mechaniker
 Heintz Schulze, Zwingerstr. 8.

Geldschrank,

Stahlwanz, billig zu verkaufen
 Vöbtau, Kesselerstraße 43, pt.

Apfelsinen,

sehr süß, dunkelgelblich,

10 Stück 28 A.

fein. **Rüchlerlach** 1/2 Btd. 30 A.

hart. **Milchweiser** Btd. 110 A.

norddeutsche Cerealiawerk.

weiss u. leit. Btd. 140 A.

allerfeinste **Yenagelder**, sehr

delikat. Btd. 150 A.

neue Malasartoffeln

Btd. 10 A.

feine Pfäumen ohne Kern

2 Btd. 45 A.

Leipziger Allerlei, feine Mi-

schung, 2 Btd. 60 A.

Suppen-Zwargel ohne Röhre,

hart und weis, 2 Btd. 50 A.

Schnittzwargel mit Röhren,

sehr fein, 2 Btd. 65 A.

In. junge Erbsen, fein, hart

und süß, 2 Btd. 90 A.

Gemüse-Erbsen 2 Btd. 50 A.

Lompenzucker,

sehr süß, 5 Btd. 105 A.

feinste Kristallwürfel Btd.

23 A.

Zwarwürfelzucker Btd. 22 A.

Von Schweizer extrafeine weiße
Trübhüner empfiehlt

Russische Handlung

Dresden, Reitbahnstraße 4.

Neuen Umzugs ist ein

Klavier
 billig zu verp. Branklinstr. 6, pt. 1.

Milch,
 100-200 Liter, sofort od. später
 gesucht Lützschaustraße 19.

Seite 6 "Dresdner Nachrichten" Seite 6
 Freitag, 15. Februar 1907 1. u. 4. Nr. 46

Victoria-Salon.

Miss Philadelphia's
Wunder-Elefant „Topsy“
und 2 dressierte Affen.

Humorist Jacques Bronn; 4 Black Diamonds, Veger-Quartett; Madame Alba, Artillerie-Spiele; Roland, Musik-Imitator; Häuschle, Mimiker; das Rakoczy-Sextett, ungar. Damen-Ensemble; Amalia u. Leonora, Cantilbristen; Fräulein Else Gärtner, Soubrette; Cabaret's drei Hühner; Kinematograph mit neuen Bildern.
Einlaß 7½ Uhr. Anfang 8 Uhr. Sonntags 4 und 8 Uhr.

Tunnel: Grösstes Cabaret:
Conférencier: Alfred v. Bartels.
Fräulein Marga Louison, Vortrags-
solistin; Carl Cords, Bad-
operantänger o. G.; Fräulein Mia Gorden,
mit Soubrette; Fräulein Emma Dorina,
Wiener Vortrags-solistin; Fräulein Lotte
Bach, deutsche Opern-
Soubrette.
Cito Zentfert am Klavier.
Anfang 8 Uhr.

Variété Königshof.

Täglich abends 8 Uhr
Dresdner
Volkstheater-Ensemble, Ida Sonntag.
A. G. Mathilde und Paul Buchwald
vom Centraltheater zu Berlin.
„Der Säugling“.
Hoch-
deut. Schwan in 1 Akt von C. Richter, komisch.
Lotte Mende mit ihrem Cabaret.
4 Billards, comic Ballett, Mr. Willy Roberts, Humorist,
Willy Walburga, Soubrette, u. die Komik Ia. Spezialitäten.

Eden-Theater

Dresden-Neust., Görlitzer Strasse 6.
Täglich
Willi Harnisch.
Vollständig neues Repertoire.
Einlaß 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Sonntags 2 Vorstellungen
nachm. 4 u. abends 8 Uhr.
Vorzugsarten vom „Deutschen Kaiser“ und Eden-Theater
haben wie üblich Gültigkeit.

Variété-Theater Deutscher Kaiser,

Dresden-N., Leipziger Straße 112.
Nur noch kurze Zeit
das phänomenale große
Weltstadt-Programm.
Nur Attraktionen allerersten Ranges.
Einlaß 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Vorzugsarten haben wie üblich Gültigkeit.

Königl. Belvedere.

Internationale heitere Künstler-Abende.
Direktion: A. und E. Schwarz.
Heute **Première**
Theodor Francke a. G.,
hervorragendstes Mitglied des Cabaret Roland von Berlin.
Neues Personal. Neues Programm.
Anfang 10 Uhr. Ende gegen 12 Uhr.

Hofbräu-Cabaret

Waisenhausstraße 18. (Tel. 198.)
Direktion: Karl Wolf.
Conférencier: A. Tyrkowski.
Nur noch kurze Zeit **Hugo Koppel.**
Otto Fritzsche. 4 Rohndorf.
Ab 16. Februar neues Programm.
Debut Bella Franke.
Anfang 8 Uhr.

Hotel Lingke,

See-Strasse — Altmarkt.
Zentralheizung. — Elektr. Licht.
Zimmer von Mk. 1,50 an.
Heute, sowie jeden Freitag
Schlachtfest.
Hochachtend Robert Zschäckel.

Central-Theater.

! Letzter Monat der Variété-Saison!

Slegw. Gentes, „Coco“, Lona Nansen,

Humorist, der menschliche Parian, Vortrags-Künstlerin,
Einlaß ¼ 8 Uhr. und die übrigen Attraktionen des glänzenden Februar-Programms. Anfang 8 Uhr.

Sonntag den 24. Februar 1907 mittags 12 Uhr (gewöhnliche Preise)
Einmaliges Gastspiel der Tanzschule von Miss Isadora Duncan.

Ab 1. März 1907 „Husarenliebe“, Lustspiel in 4 Akten von Gustav Kadelburg u. Richard Skowronnek.
Als Gast: Herr Felix Schweighofer.

Nur noch kurze Zeit: Jeden Mittwoch, Sonnabend und Sonntag nachmittags ¼ 4 Uhr (ermäßigte Preise):
„Der Stern von Bethlehem“. Ein deutsches Weihnachts- und Krippenspiel von F. A. Geiseler.
Musik von G. Pittrich.

Königl. Zwingerteich

Heute grosses Eis-Konzert.
Abends ¼ 8 bis 11 Uhr.

Eisbahn Carolasee.

Heute **Militär-Konzert.**
Anfang ¼ 8 Uhr. Gasse.

Eisbahn

Sportplatz—Lennéstrasse.
Heute **Militär-Konzert,**
Direktion: W. Baum. Anfang ¼ 8 Uhr.
Abends ¼ 8—11 Uhr: Große Petersburger Nacht.

Eisbahn
Sportplatz König Albert-Strasse
Heute 2 Konzerte
von 3—6 und von ¼ 8—11 Uhr.

Schloß-Keller.

Barriere 16 Schlossstrasse 16 1. Etage.
Heute und folgende Tage
Gr. Original-Münchener
St. Benno-Bierfest
mit uridelen Doppelkonzerten.
Im Barriere:
Gr. Militär-Konzert
vom 177. Regiment.
Erste Etage:
Die lustigen Spatzen Schrammeln.
Auf. 5 Uhr. Sonntags 4 Uhr. Ende tägl. nachts 12 Uhr.
Sonntags 11—1 Uhr.
Humoristisches Frühschoppen-Konzert.
Empfehle gleichzeitig gut bürgerlichen Mittagstisch, sowie
reichhaltige Frühstück- und Abendkarte zu kleinen Preisen.
Spezialität: Hochfeine Riesen-St. Benno-Wurst mit
Meerrettich und Semmel 35 Pf.
Hochachtungsvoll Heinrich Mierischke.

Gr. Militär-Konzert

Die lustigen Spatzen Schrammeln.
Auf. 5 Uhr. Sonntags 4 Uhr. Ende tägl. nachts 12 Uhr.
Sonntags 11—1 Uhr.

Humoristisches Frühschoppen-Konzert.
Empfehle gleichzeitig gut bürgerlichen Mittagstisch, sowie
reichhaltige Frühstück- und Abendkarte zu kleinen Preisen.
Spezialität: Hochfeine Riesen-St. Benno-Wurst mit
Meerrettich und Semmel 35 Pf.
Hochachtungsvoll Heinrich Mierischke.

Malepartus Wein-Restaurant I. Ranges

Franz. Küche.
Sämtliche Delikatessen der Saison.
Diners von 2,00 Mk. Soupers von 2½ Mk. an.
Täglich bis nachts 12 Uhr **Konzert** vom
Malepartus-Künstler-Quartett.
Sonn- und Festtags **Matinée** von 1—3 Uhr mittags.
Vornehmstes, stilvoll eingerichtetes Familienlokal.
Für Gesellschaften bis 30 Personen steht hochfein ein-
gerichtetes Extrazimmer zur Verfügung. Vorbestellungen
erbitte unter obiger Telefonnummer.
American Bar separat. American Bar separat.
English spoken. On parle français.
Inh. Max Gottsmann.

Deutscher Herold.

Am Postplatz, Ecke Große Brüdernasse.
Heute großes Schlachtfest in altbekannter Weise.

Reichsverband gegen die Sozialdemokratie,

Ortsgruppe Dresden.
Montag den 18. Februar abends 8 Uhr im Saale des
„Kronprinz Rudolf“, Schießbeilage 12.
I. Mitgliederversammlung 1907.
Tagesordnung:
1. Vortrag des Herrn Redakteur W. Lenon über das Thema:
„Was lehren uns die jüngsten Reichstagswahlen?“
2. Anwesenheit.
3. Geschäftliches.
Nationalgefürte Männer sind als Gäste willkommen.
Der Vorstand.

Dresdner Hofbräu,

Waisenhausstrasse 18.
Bestes Familien-Restaurant.
Heute und folgende Tage
Doppel-Bock-Ausschank.
Heute Freitag
Grosses Wildschweins-Essen.
Hochachtungsvoll Karl Wolf.

Zum Tucher

Ausschank der Freiherrl. von
Tucher'schen Brauerei, A.-G.
Nürnberg.
Dresden, Webergasse 10.
Neuzeitlich eingerichtetes Bier-
und Speise-Haus. Vorzügliche billige Küche.
Helles und dunkles Tucherbier.
Reinhold Pohl, Hoflieferant,
Pächter.

Hotel zur Grünen Tanne

Grosses Restaurant. Zimmer zu 2 Kegel-
bahnen.
Schönster Saal für Hochzeit und Gesellschaft.

Sächsischer Kunstverein,

Brühlsche Terrasse.
Grosse Gemälde-Ausstellung
Fritz von Uhde.
Geöffnet 10—4 Uhr, Sonntags 11—3 Uhr.
Eintritt 1 Mark. Sonntags und Mittwoch 50 Pf.
für Kunstvereinsmitglieder und ihre den Hausstand teilenden
Familienangehörigen frei.
Eröffnung am 15. Februar mittags 12 Uhr.

Gastwirtsgewerbliche Ausstellung

vom 5. bis 16. Juni 1907 in Eisenach
zum 34. Großen Deutschen Gastwirts-Verbandstage.
Veranstalter: Verein der Wirt-Genossen und Umgegend.
Protokollat: St. Sal. David der Großherzog Wilhelm Ernst von
Sachsen-Weimar-Eisenach. Geschäftsstelle: Eisenach, Luther-
platz 9, Hotel „Gute Quelle“.

Zur Beachtung für Pferdebesitzer.

Von den Strohschublen, die den bei Glätte erstarrten
Pferden das Ausweichen wesentlich erleichtern, werden, so lange noch
der Frost reicht, welche abgegeben und zwar an laut Nachweis
bedürftige Pferdebesitzer unentgeltlich.
Neuer Dresdner Thierschutz-Verein
unter dem Protokollat Ihrer Majestät der Königin-Witwe.
Kreuzstraße 7, I. 9—10, 4—7.

Verantwortl. Redakteur: Helm in Dresden (nachm. ¼ 4—6)
Berliner und Dresdner Reich & Reichardt in Dresden, Kurlandstr. 38.
Eine Gebühr für das Einreichen der Anzeigen an den vorgeordneten
Lager sowie auf bestimmten Seiten wird nicht erhoben.
Das heutige Blatt enthält 24 Seiten inkl. bei in Dresden
Abends vorher erschienenen Teilausgabe.

Seite 8 „Dresdner Nachrichten“ Seite 8
Freitag, 15. Februar 1907 Nr. 46

Steckenpferd: Liliennilch-Seife

erzeugt rosiges, jugendfrisches Aussehen, weisse sammetweiche Haut und blendend schönen Teint à Stück 50 Pf. überall zu haben.

Derftliches und Sächfifches.

In der geftirigen 6. öffentlichen Stadtverordneten-Sitzung führte den Vorsitz der Vorſitzer Juftizrat Dr. Stöckel. Aus der Reſignation ist zu erwähnen ein Schreiben der Ortsgruppe Dresden des Vereins der Deutſchen Kaufleute, unabhängige Organisation für Handlungsgeschäften und -Geſchäften, und des kaufmännischen Verbandes für weibliche Angehörige mit dem Sitz in Berlin, in dem ſie bitten, von der den Gemeinden erteilten Bewilligung, den Fortbildungsschulung auf die weiblichen Handlungsgeschäfte und -Geſchäften unter 18 Jahren auszudehnen, Gebrauch zu machen und ihnen die Teilnahme am Unterricht der kaufmännischen Abteilung der hiesigen Fortbildungsschule zu gestatten. Das Schreiben wurde an den Rat gegeben. — Ferner nahm man Kenntnis von einem Schreiben des Rates, in dem er mitteilt, daß er beſchloſſen habe, das Geſuch einer Anzahl Mitglieder der Großen Brüdergasse um Bewilligung dieser Strafe durch Vogenlicht abzulehnen. — In einem Schreiben legte Geh. Kommerzienrat Vinger dar, daß bei der Beſchlußfassung über das Säuglingsheim im Dezember vom St. V. Dr. Graupner ausgeſprochen worden ſei, daß ein Vorstandsmitglied des Vereins Säuglingsheim die Freude an der Unterſtützung verloren habe. Das könne ſich nur auf ihn beziehen. Er legte in dem Schreiben ausführlich dar, daß er nicht gewillt geweſen ſei, den Verein zu verlaſſen, ſondern ſich noch erboten habe, für den Fall der Ablehnung durch die Stadt, das Institut auf eigene Koſten fortzuführen. St. V. Graupner ſahre dazu aus, daß Geh. Kommerzienrat Vinger erkannte habe, daß er mit ſeinen Ausführungen gemeint ſei; St. V. Graupner habe ſich dazu berechtigt gehalten auf Grund einer Mitteilung des Vorſitzenden der Verwaltung des Säuglingsheims. Es hätte kein Grund vorgelegen, an der Richtigkeit dieser Angabe zu zweifeln; auch habe nichts dem entgegenſtanden, in der Debatte über die offiziellem dem Vorſitzenden des Verwaltungsausschusses gemachte Mitteilung zu ſprechen. Geh. Kommerzienrat hätte daher nicht den St. V. Graupner, ſondern den Vorſitzenden des Vereinsvorstandes richtigzueſtellen gehabt. Dr. Graupner hätte keineswegs an der Richtigkeit kommen können, daß dem Geh. Kommerzienrat Vinger die von ihm geleisteten Beiträge zu den Koſten des Säuglingsheims zu hoch geworden ſeien. — Ein Antrag des St. V. Schumann, den Rat zu erſuchen, dem neu zu wählenden maßgebend gebildeten Stadtbaurat die Beaufichtigung, Beaufichtigung und ſtändige Ueberwachung der geſamten Waſchinen-, Keffel- und Heizungsanlagen der Stadtgemeinde zu übertragen und ihm die zur Ausführung dieser Beaufichtigung nötigen Beamten unterzuſtellen. Der Vorſitzer verlas ein Schreiben des Rates, in dem mitgeteilt wurde, daß er bereits beſchloſſen habe, daß der neue Vorstand des Betriebsamtes ein technisch-wissenschaftlich gebildeter Maschinenbauingenieur ſein ſolle. Dem Antrag Schumann wurde zugestimmt. — Weiter beantragte der Finanzauſchuß durch St. V. Hofrat Dr. Hänel wegen Neuſetzung der Kur- und Pflanzkoſtenlage in den hiesigen Krankenhäusern der früher detaillierten Ratvorlage zuzustimmen, jedoch mit der Abänderung, daß den urſprünglichen Selbstzahlern mit einem 2000 Mark nicht überſchreitenden Entkommen, ſowie den hier wohnhaften Mitgliedern bedürftiger Krankenkassen auch in der hiesigen Pflanz- und Pflanzkoſtenlage für den Krankenverband ſchärfere Sätze bewilligt werden, ſod unter der Bedingung, daß die Beſchickung nur auf das Jahr 1907 gilt, den Rat um Erwägung zu erſuchen, ob nicht unter Beſog der ſogenannten Armenkassen eine Abänderung des Verordnungsmaßes für die zweite Pflanzkoſtenlage ſei, über den hinaus eine Erhöhung für auswärtige Kranke und unter den herab eine Ermäßigung für bestimmte Gruppen von Kranken einzutreten haben würde, ob die Herabsetzung außer für minderbemittelte ſelbſtändige Kranke und für Mitglieder bedürftiger Krankenkassen nicht auch für die mit Angehörigen anſchließenden Krankheiten Befragten angeſehen erſcheine und ob und in welchem Umſange ſich die Erhöhung von Gebühren für beſondere Leistungen (Operationen, Nötigenverfahren uſw.) von Kranken der 2. Pflanzkoſtenlage empfehle. Die Vorlage wurde mit den Abänderungsvorſchlägen angenommen. — Der Ratvorlage, den vormaligen botanischen Garten und den ehemaligen Militärparkhof vom Staatsſchatz zu ermieten und dieſe Grundstücke zu Auherspielplätzen herrichten zu laſſen, wurde zugestimmt. — Eine Neuſetzung des St. V. Kunath im November über die Vergütung der Dachdeckerarbeiten für den Rathausbau hatte ein Schreiben des Stadtbaurates a. D. Bräter, ein Schreiben der hiesigen Dachdecker- und Kalasiegel-Fabriken, Aktiengeſellſchaft in Freiwaldau, und ein Schreiben des Vorſitzenden des Arbeitgeberverbandes im Dachdeckerhandwerk zu Dresden herangezogen, die ſämtlich durch ein Ratſchreiben erledigung fanden. Diefes führte aus, die Bauleitung und der Rat hätten die Ausarbeitung vorgenommen, ohne, wie Kunath behauptet hätte, ein beſtimmtes Material voranzubringen. Die konkurrierenden Firmen hätten vier Materialanbote, eine Firma ſogar drei verſchiedene Materialanbote. Zu einer Neuauſarbeitung habe ſich der Rat nicht entſchließen können, doch habe er die Abſicht, beim Bau des Schlachthofes kleinere Lote auszugeben. St. V. Kunath gab dazu noch längere Ausführungen, in denen er beſonders Stadtbaurat Bräter angriff. Er mußte mehrfach vom Vorſitzenden auf Unzuläſſigkeit ſeiner Ausdrücke aufmerkſam gemacht werden. Überbauratmeister Veitler bedauerte die noch Baurat Bräter zu teil gewordenen Kränkungen, der noch dazu nicht verantwortlich ſei für die getroffenen Maßnahmen. Das Kollegium beſchloß auf Antrag des Rechtsanſchließes, den Rat zu verlaſſen, fünfzig zu umfangreiche Arbeiten und Lieferungen gemäß den allgemeinen Beſtimmungen über die Vergütung von Arbeiten und Lieferungen für die Stadt Dresden und gemäß den wiederholten Mitteilungen des Stadtverordneten-Kollegiums in mehr Loſen als im vorliegenden Falle zu vergeben. — Rechtsrat Wäbter in Bamberg hatte ein Schreiben an das Kollegium gerichtet, in dem er um Nichtſetzung einer Neuſetzung des St. V. Vizevorſitzers Dr. Häkel in der Debatte über Stadtbaurat Erlwein bat. Dr. Häkel habe damals geſagt, ein dortiger Gelehrter Erlwein habe um ſeines Vorgehens willen den Rat des Königs anzugehen müſſen. Damit könne nur er, Wäbter, gemeint ſein. Er ſei aber in dieser Sache nicht beſtaimnt worden und gehe noch jetzt dem Verlaſſenhandeln des Heres an. St. V. Vizevorſitzer Dr. Häkel führte dagegen aus, er hätte nicht ſagen dürfen, Rechtsrat Wäbter habe das Anſehen des Königs anzuſehen müſſen, ſondern er habe ihn auszuſehen ſollen. In der Tat habe das Offizierskorps des Regiments, dem er angehört, ſeine Entlaſſung aus der Armee beſchloſſen, doch ſei er durch einen Gnadenakt des Prinz-Regenten mit einer Gehaltsrate davonkommen; ſeine Disziplinierung ſei zwar nicht wegen des Falles Erlwein ergriffen, jedoch wegen eines Falles, der mit dieſem in engerem Zusammenhang geſtanden habe. Damit wurde die Angelegenheit für erledigt erklärt. — Schluß der Sitzung 10 Uhr 20 Minuten. Es folgte eine geſchäftige Sitzung.

— Morgen, Sonnabend, werden es zehn Jahre, daß der Kreuzſtraßenbrand ſtatthabte.

— Der Kunſtabend, den der Stadtverein für innere Miſſion Sonntag, den 17. Februar, abends 7 1/2 Uhr im Vereinsſaale veranſtaltet, iſt der Geſichte

unſerer Vaterſtadt ſelbſt gewidmet. Ausgehend von dem Gedanken, daß die hervorragenden Kunſtdenkmäler, die das künſtleriſche Anſehen Dresdens beſtimmen, einen wichtigen Abſchnitt der geiſtigen Kultur unſerer Vorzeit einſchließlich verſörpern, wird man dieſen Abſchnitt, das 18. Jahrhundert, zum Gegenſtand der Darbietungen machen. Der als Vortragender gewonnene Herr Dr. Hänel, Direktorial-Aſſistent am Königl. Diſtoriſchen Muſeum, wird die große Zeit in Dresden's Architektur behandeln, in der Bauten wie der Zwingler, die Frauenkirche und die katholiſche Hofkirche entſtanden ſind. Der Vortrag erſährt eine poſſende Ergänzung durch Darbietung von Kompoſitionen des großen Tonmeiſters Adolf Baſſe. Mitwirkende ſind: Konzertſängerin Fräulein Elſabeth Uhlmann und Herr Kantor Köhler.

— Der Radfahrer-Verein „Wettin“ von 1893 veranſtaltet am 4. März, abends 8 Uhr, im Konzertſaale des Zoologischen Gartens eine Feſtlichkeit, die ſich „Eine Bundesfahrt nach Belgien“ betitelt.

— Im Victoria-Salon finden Sonntag 2 Vorſtellungen ſtatt: um 4 Uhr bei erſten Vorſtellungen, um 8 Uhr bei gewöhnlichen Vorſtellungen. In beiden Vorſtellungen treten ſämtliche Künſtler und Spezialitäten des Februar-Programms auf. Im Tunnel-Kabarett galieren u. a. vom 16. Februar an neue Geſangsſtücke und zwar die Amerikanerin Miß Margot Cobel und die Wiener Liebesſängerin Fräulein Semmeloff. Die Vorſtellungen beginnen auch hier um 8 Uhr und ſind vollſtändig entreefrei, ohne Programmierung; ebenſo iſt die Benutzung der Garderobe frei.

— Im Central-Theater wird abendlich 8 Uhr das brillante Varietè-Programm vorgeführt. Sonnabend und Sonntag nachmittag geht bei ermäßigten Preiſen „Der Stern von Bethlehem“ in Szene.

— Das bekannte Hotel zum ſchwarzen Adler in Pirna iſt von Herrn Paul Weber faulſch erworben worden, der es von heute ab bewirtſchaftet.

— Nachdem der Kirche in Deutſchneſtedel bereits im verfloſſenen Jahre von der Familie des verſtorbenen, früher in Bad Gienſtedel ſtationierten Oberförſters Ueberſchar zwei prächtige ſilberne Leuchter für den Altar geſchenkt worden ſind, ſind jetzt von der Witwe des verſtorbenen Kriegsmiſters Frau Ueberſchar zwei Chormantel beſchafft worden. Die Frau Kriegsmiſter, die dort ein Grundſtück beſitzt, beſucht alljährlich im Sommer auf einige Wochen den Ort und iſt eine eble GEBERIN für die Armen.

— Die Arbeiter der Steinſchlaggewerkschaft in der Reichshauptmannſchaft Zwickau veranſtalten am Sonntag in Zwickau eine Verſammlung, um ſich über Maßnahmen zur Verhütung bzw. zur Bekämpfung eines Streiks der Geſchloſſen ſchüßig zu machen.

— Baugen, 14. Febr. Die im hiesigen Induſtriemeſſer beſchäftigte 20 Jahre alte Arbeiterin Martha Wobſt geſter abend in der Reſidenzſchloßerei zwischen der Schleiſſenmauer, wodurch ſie einen Schädelbruch und innere ſchwere Verletzungen erlitten hat, auch das rechte Bein iſt für mechtlich gebrochen worden.

— Zittau. Die große Fenſter der Johanniſtkirche, der Hauptkirche unſerer Stadt, ſollen künſtleriſche Vergütung erhalten. Mit der Ausarbeitung der Skizzen dazu iſt Baurat Erbacher in Dresden beauftragt worden. Die Fenſter ſollen die Bilder der vier Evangelien und der vier großen Propheten zeigen. Es wurden der Kirche außerdem vier kleine Bauplaner geſchickt. — Zum Zwecke der Schließung des Kreuzſtraßenhofes iſt eine öffentliche Aufforderung zur Anmeldung von Anſprüchen bis zum 30. April 1907 erlaſſen worden.

— Oberverwaltungsgericht. In Dresden-Trachenberge an der Rodenburger und verlängerten Weinbergſtraße liegt ein Grundſtück, in welchem bis zum Jahre 1905 eine Keffelſchmelzfabrikation betrieben wurde. In einer Baupolizei mit angrenzendem Parkraum befinden ſich zwei alte Keffel. Der Fabrikant Vallentin beabſichtigt, in dieſen Räumen die Herſtellung von Koſtenanzündern vorzunehmen und zwei neue Keffel an Stelle der alten, aber an einem anderen Plage, einzubauen. Das Baupolizeiamt lehnte die Genehmigung hierzu ab, da nach dem Gutachten der Gemeindefeuerwehr bei der Herſtellung von Koſtenanzündern able Dämpfe zu beſorgen ſeien. Der im Entwurf vorliegende erſte Nachtrag zur Ortsbauordnung ſieht für Trachenberge offene Bauweiſe vor und verbietet gewerbliche Anlagen aller Art. Man beabſichtigt nämlich, der dortigen Gegend einen villenartigen Charakter zu geben. Die Zuſaffung einer gewerblichen Anlage mit ſo erheblichen Geräuschbeſchwerden würde nach Anſicht des Baupolizeiamtes die Erziehung von Einzelwohnhäusern und damit auch die Durchführung der Bauordnung weſentlich erſchweren. Die Reichshauptmannſchaft erwiderte ebenfalls in dieſem Sinne; nach § 11. Ziffer 3 der Ortsbauordnung ſönnen Bauten, die geeignet ſind, die Durchführung, Änderung oder gar Erziehung des Bebauungsplanes zu erſchweren, unterſagt werden. Wegen dieſer Entſcheidung reichte der Fabrikant die Anfechtungsſache beim Oberverwaltungsgericht ein. Dieſes ſtellte ſich auf dem Standpunkt, daß dem Kläger die nachgeſuchte Baugewerbe und die gewerbſmäßige Herſtellung von Koſtenanzündern nicht verſagt werden dürfe. Bei dieſer Gewerbeordnung handele es ſich nicht um einen unter § 16 der Gewerbeordnung fallenden Gewerbebetrieb; deſhalb bedürfte der Kläger zu ſeinem Vorhaben überhaupt keiner poſſeſſionellen Erlaubnis. Nach den ſich zurzeit nicht in Kraft befindenden ortsgeläufigen Bauvoſchriften ſei eine ſolche auch gar nicht erforderlich. Die angeſprochene Verletzung der Fabrikation ſönnen auch nicht daraus geſtützt werden, daß nach dem erſten Nachtrage der Ortsbauordnung gewerbliche Anlagen fünfzig in Trachenberge angeſchloſſen ſein ſönnen, denn nach § 11 der Ortsbauordnung dürften nur Bauten beanſprucht werden, welche die Durchführung eines in der Bearbeitung befindlichen Bebauungsplanes zu erſchweren geeignet ſeien. Davon könne nur die Rede ſein, wenn der beabſichtigte Bau durch ſein Daſein vom hauptpolizeilichen Standpunkte aus ein tatſächliches Hindernis für die Durchführung der Zuchtlinien oder der Bauweiſe bilden würde. Daß im vorliegenden Falle dieſe Vorausſetzung nicht zuträfe, werde ſelbſt vom Stadtrate nicht behauptet. Diefes beſchränkte nur, daß die Eigentümer der benachbarten Grundſtücke in der vorſchickten Bewertung ihres Grundbeſitzes durch möglicherweise entſtandene Geräuschbeſchwerden beeinträchtigt werden könnten. Die auf rein privatwirtsſchaftlichen Gebiete liegende Erſchwerung der Veräußerlichkeit oder die Herabminderung des Verkaufswertes von Baugrund ſönnen aber, ſelbſt wenn ſolche Nachteile zu erwarten ſänden, für die Frage, ob ein Bebauungsplan baupolizeilich durchführbar ſei, völlig bedeutungslos.

— Amtsgericht. Der Seifenſchiff Hauswald hatte dadurch, daß ihm ungelöſter ſtall in die Augen geſchlagen war, ſein Augenlicht völlig verloren. Am Silbervend beſuchte er einen auf der Nathlidenſtraße wohnenden Leidensgeſchickten, verpackte jedoch in der Neujahrſchmückung die letzte nach Striepen fahrende Straßenbahn und trat den Heimweg zu Fuß an. An der Dornſtraße wollte er über eine unbedachte Parzeſſe gehen, auf der tiefer ſandte lag, wußte dann aber, von ſeinem Taſchen vollſtändig verlaſſen, nicht, wohin er ſich wenden ſollte und wohin er gelangen würde, wenn er keinen Weg forſchte. An ſeiner Anſicht rief er aus: „Proſt Neujahr!“ „Hiſſe!“ zu rufen, davon ſah er ab, weil er beſürchtete, daß die Anwohner dadurch erſchrickt werden könnten. Endlich wahrte ſich dem Laufenden jemand; es war ein Gendarm, dem H. erklärte, daß er gerade des-

wegen ruſe, um einen Polizeibeamten auf ſich aufmerkſam zu machen, da er auf den richtigen Weg angewieſen zu werden wünſchte. H. ſagte zwar dem Beamten, daß er nicht ſehen könne, nicht aber, daß er gänzlich erblindet ſei. In der Annahme, es mit einem Wochentagen zu tun zu haben, ſüßerte der Gendarm den Blinden wegen Mitleidigkeit zur Bezirkswache, und dieſer erhielt ſpäter eine Strafverfügung über 5 Mk. Geldbuße. Nach Verſchickung des Sachverhalts ſpricht ihn das Gericht jedoch frei. — Der 36 Jahre alte Kaufmann Hermann Loſar Bohne ſand Anfang vorigen Monats als Marktſchreiber in einem hieſigen Geſchäft Stellung, nachdem er erſt wenige Wochen zuvor aus dem Geſchäft entlaſſen worden war. Er brauchte Geld; um ſich dieſes zu verſchaffen, verkaufte er den Inhalt dreier Pakete, die ihm zur Beerdigung nach der Poſt übergeben worden waren, und unterließ den zur Krankenpflege der Witwe erhaltenen Betrag von 150 Mk. Die Pakete beſaßen einen Wert von 70 Mk.; B. verſchleuderte ſie für 25 Mk. Das Urteil lautet am 4. Monate Geſchäft.

— Im Geſchäftsbereich des Kultusminiſteriums ſind zu beſehen: die Schullehre zu Rumbach 6. Orth; außer freier Stellung und Honorar für Fortbildungsschule 1200 Mk.; Bebauungsgeſuche bis 27. Febr. an den Reſtrikſchulmiſtrator in Döbeln; — Ehren im Platz bei Zuſatz drei Lehrerstellen, von denen die eine zur Erledigung kommt, die beiden anderen neuerrichtet werden; Gehalt erſt des Bebauungsgeſuchs 1000 Mk. (1800 Mk. beim 26. Lebensjahre), Gehalt 1200 Mk.; Anwärter 1000 Mk. weniger; Gehalt bis 26. Februar an den Gemeindevorſtand zu Rumbach.

— Offene Stellen für Militäranwärter (Nahbar des Militärſchulungsheims). Bei der Landesſtatt Weandorf 1. Weid. Nachrichter, 1050 Mk., Gehalt ſteigt bis 1200 Mk.; — beim Reſtrikſchulamt ſelbſt ſchreibend, ſchick 150 bis 200 Mk.; — beim Stadtrat zu Rumbach 1. Weid. Nachrichter, 1100 Mk., Gehalt 1200 Mk.; — beim Stadtrat zu Rumbach 1. Weid. Nachrichter, 60 Mk. monatlich; — beim Stadtrat zu Rumbach (Nationalamt) Reſtrikſchulamt, Gehalt ſteigt ſelbſt ſchreibend, 1000 Mk., einſchließlich 400 Mk. Wert der Naturbeſuche an Koſt., Wohnung uſw.; — beim Stadtrat zu Rumbach ſelbſt ſchreibend, 600 bis 900 Mk.; — beim Lehrerſeminar zu Rumbach 1. Weid. Nachrichter und Bebauungsamt; — beim Nationalamt Rumbach 1. Weid. Nachrichter, 1100 Mk.; — beim Stadtrat zu Rumbach 1. Weid. Nachrichter, 1100 Mk. jährlich und 100 Mk. Bebauungsgeſuch, Gehalt 1200 Mk.

Bereinskalender für heute:
Mitt. Gauſel-Verein: Komiten-Abend, Aushaltung, 7 1/2 Uhr.
Tonkünſtler-Verein: Lehnungs-Abend, „Palmen“, 7 1/2 Uhr.
Ver. f. Geſundheits-Verein: Hauptverſ., „Forum“, 8 1/2 Uhr.

— Aus der Geſchäftswelt. Herr Hotelier Otto Ziefen, Inhaber des Hotels und Reſtaurants „Imperial“, ſetzte vorgeten ſein hiesiges Geſchäftsabſtium. Der Inhaber iſt während des in Fremdenſtellen beſchloſſenen Hotels Zieren in Rumbach. Nach dem Verkauf beſchloß er ſich in ſeinen Jahren das Hotel „Imperial“, hier, das den Teil eines vorſitzlich verwalteten Geſchäftsgeſchäfts geſchloß. Inſtändig ſetzte dieſes ſelbſt verwaltete Herr Ziefen in „Amalienhof“ für ein Regional eine Zier.

Die Firma Schiffer u. Genſcheidt, Krieger für ſtändige Photographie, Bismarckplatz Nr. 6, part. hat kürzlich im Schauſpiel der Kunſthandlung Hofſtraße ein künſtleriſch ausgeführtes Tableau von betonen Schriftſtelleren Dresdens angeſtellt. Die Firma hat es in kurzer Zeit verhandelt, ſich in den beiden Kreiſen der Stadt Anſehen und Zuſpruch zu ſchaffen.

Börſen- und Handelſteil.

Sächſiſche Dien- und Chamottenwaren-Fabrik vorm. Carl Zeiſcher in Meißen. Die Verwaltung beſagt der Generalverſammlung für das Jahr 1906 auf das erſte Aktienkapital die Verteilung einer Dividende von 15 % (17 % i. V.) in Baſis.

Leipzig. Der Aufſichtsrat hat beſchloſſen, der auf den 21. März einberufenen Generalverſammlung für 1906 die Verteilung einer Dividende von wieder 6 % in Baſis zu bringen.

Leipziger Meſſe und Exportverein. Eine außerordentlich beſchloſſene, ſicher nur zu beſchränkter Verbindung ſiſt der als ein Inſtitut gemeinnütziger Erwerbsförderung ſeit Jahrzehnten bekannte und verdiente „Exportverein im Königreich Sachſen“ mit der Leipziger Meſſe eingegangen, indem er ſich für noch längerem Suden und Beſuchen in dem für Meſſezwecke beſchloſſen neuerrichteten „Königshaus“ (Markt 17), also im beſchloſſenen Teile des Meſſerwerks ausgeſchickte Mühenſtellen zu ſichern erwirkt hat, um dieſelben einem größeren Kreis ſächſiſcher, wie auch ſächſiſcher Exportunternehmer vornehmlich Gelegenheiten zu einer Reklamations-Ausſtattung und event. künftigen Kollektiv-Ausſtattung zu bieten. Ein beſonderes Interieſe gewinnt dieſes Unternehmen anderen Wirtſchafts-Einrichtungen und Kollektiv-Ausſtellungen gegenüber dadurch, daß dabei bei einer ſicher zu erwartenden größeren Beteiligung die Einrichtung eines hiesigen Aufſchreibungsſystems nach Art des ſelbſtändigen für ſich weiter beſtehenden Wirtſchaftsgeſchäfts ſelbſt an ſeinem Ort in Dresden in die Organisation der Leipziger Wirtſchafts-Meſſe eingeleitet wird. Zu den Vorteilen direkter Beteiligung an der laufende von Käufer aller Länder ſammelnſtandende Meſſe treten auf dieſe Weiſe für die Ausſtellenden nach dieſigen ſächſiſchen Vertretung in einem Exportunternehmer und Exportverein hinzu, während zugleich manche Schwierigkeiten und Mühen, die ſich bei der Beſuchung der Meſſe oder eines Exportunternehmers für ſich erheben, mit den wünschlichen Vereinerung beider Inſtitutionen wegfallen. Nicht mitgenommen wird es manchem Fabrikanten auch ſein, daß während der Meſſe zur beſchloſſenen Unterſtützung der anweſenden Ausſteller ein oder mehrere fremdſprachlich geſchickte Herren vom Kreuz-Bereich zur Hand ſein werden, während außer dieſen ein hiesiger Angeſtellter des Inſtituts die Führung durch die Ausſtellung unentgeltlich beſorgen wird.

Hamburg, 14. Febr. (Tele.-Tel.) Die Norddeutſche Bank verteilt 5 % Dividende wie im Vorjahr.

Hannover, 14. Febr. (Tele.-Tel.) Der Aufſichtsrat hat beſchloſſen, der auf den 21. März einberufenen Generalverſammlung für 1906 die Verteilung einer Dividende von 22 % (20 % i. V.) vorzuſchlagen.

München, 14. Febr. Die Vereinigten Wirtſchaften für Kunst und Handwerk, G. m. b. H., wendeten ſich in einer Aktiengeſellſchaft um und erſuchten zugleich die Hauptkapital 17, 18, 19. In den Aufſichtsrat ſind geſchickte als Vorſitzender Rechtsrat Frh. v. Gammert, als Stellvertreter Vorſitzer Generaldirektor Dr. Wagnel von Norddeutſchen Lloyd in Bremen und Direktor ſelbſt von der Münchener Filiale der Dresdener Bank, ferner beſchloſſene Herren aus München und Bremen. Die neue Geſellſchaft, die in den Jahren des alten Unternehmens weiter wachſen wird, wird eigene Koſten in München und Bremen erſtatten und eine Reklamations-Fabrik in Berlin.

Verein deutſcher Werkzeugaufſchreibungs-Fabriken. In einer dieſer Tage in Berlin abgehaltenen Verſammlung des Vereins deutſcher Werkzeugaufſchreibungs-Fabriken ſah u. a. ein Meinungsauſtauch über die Geſchäftslage ſeit, also deren Ergebnis ſolgende zu beſchreiben ſiſt. Der Geſchäftszweig iſt außerordentlich lebhaft, die Wirtſchaft überlegen über die letzten Jahre der Fabriken, die Nachfrage, die in den letzten Monaten des abgeſchloſſenen Jahres ſchon ſehr hoch war, hat im allgemeinen im neuen Jahre ſich auf dieſe Höhe beſchränkt, zum Teil noch zugenommen. Allgemein ſind die Werke auf unermittlich lange Zeit hinaus, vielfach für ein ganzes Jahr, mit Aufträgen verſehen. Die längen Lieferfristen von 6 Monaten und darüber hatten die Auftraggeber von Beſtellungen nicht geſucht, auch die höheren Preiſe, die allgemein jetzt verlangt werden, bilden ſein Hindernis der Geſchäftsabſchlüſſe. Ferner iſt der Gang der Zahlungen trotz des hohen Geldfußes etw. beſchränkter. Mit der Erhaltung der von Geſchloſſenen abhängigen Preiſe der Rohstoffe ſowie derjenigen der Löhne ſieht der Erfolg für die Fabriken jedoch nicht ſehr nach im Vergleich. Das Inſtitut iſt deshalb nicht, weil man im Nach immer noch auf Beſchränkungen und auch auf Angebots mit ſo kurzen Lieferfristen ſieht, die von inländiſchen Werken in ihrem Maße

Dresden Nachrichten
Seite 9. 1907
15. Februar 1907

Bemerktes.

**** Der Reichstänzer** Joachim Wehlen vor Gericht. In längst verfloßenen Zeiten, die nun schon bald der Geschichte angehören, verließ der Senationsprophet, der am Mittwoch vor der zweiten Strafkammer des Berliner Landgerichts II gegen den vielgenannten Reichstänzer Joachim Wehlen aus Charlottenburg seinen Anfang nahm. Der Geist Bismarcks geht im Saale um, auf dessen Anlagensplan einer der schärfsten Widersacher des vereinigten Reichstänzers liegt; die trübsten Zeiten der Gründerzeit werden wieder lebendig, Miquel in seiner früheren Eigenschaft als Direktor der Diskonto-Gesellschaft wird zitiert, und im Hintergrunde steht drohend das Weipen der trübselig verfrachten Posternbanken. Auch die Hofkapelle der antiken Bewegung zu Anfang der vier Jahre mit den charakteristischen Gestalten eines Schwarz und seines Vereidigers im „Audenstinten“-Prozess, des Charlottenburger Rechtsanwalts Hertwig kommen mit diesem Prozesse in Erinnerung, und schließlich erklingen zwischen die fröhlichen Walzerlänge Ludolfs Waldmanns, des Komponisten von „Sei gegrüßt, Du mein schönes Sorrent!“, der in diesem Prozesse freilich mit einer seiner schönen Freundinnen eine nicht weniger als beneidenswerte Rolle spielt. Joachim Wehlen, der in einem Wiedererfahrungsverfahren wegen Erpressung auf der Anklagebank steht, hat eine selten bewegte Vergangenheit hinter sich. Der 66jährige, geistig und körperlich jedoch noch erstaunlich rüstige Mann stammt aus Tönning in Schleswig-Holstein. Nach mancherlei Irrfahrten, die ihn auch vielfach ins Ausland führten, ließ er sich kurz nach Beendigung des großen Krieges in Berlin nieder und kaufte hier die „Eisenbahn-Zeitung“, die später den Titel „Reichsglocke“ erhielt. In diesem Blatte erschienen jahrelang die diffusen Artikel gegen den Fürsten Bismarck, den Geheimen Kommerzienrat v. Bleichröder, den Direktor der Diskonto-Gesellschaft und späteren preussischen Finanzminister Johannes Miquel, gegen den Gründersohn Dr. Stroussberg u. a. m. Vornehmlich handelte es sich bei diesen Angriffen um die finanziellen Beziehungen zwischen Bismarck und Bleichröder einerseits und Miquel und den großen Gründern der vier Jahre andererseits. Soweit Fürst Bismarck bei diesen Artikeln Wehlens in Frage kam, vermutete man allgemein, daß Verästelungen von hohem Range hinter Wehlen standen, die ihrem Wroß gegen den Fürsten Bismarck wegen des Armin-Prozesses dadurch Luft machten, daß sie die „Reichsglocke“ zum Sturmblatte benutzten. Graf Harrn v. Arnim hatte im Dezember 1874 wegen Hinterziehung amtlicher Schriftstücke vor der 7. Kriminaldeputation des Königl. Stadgerichtes unter Vorsitz des Direktors Reich gestanden. Direktor Reich bildete dann ebenfalls die Zielscheibe heftiger Angriffe in der „Reichsglocke“. Anfang Dezember 1876 erschien ein mit besonders argen Beleidigungen des Direktors Reich gefüllter Artikel, der so ungenauerlich war, daß die sofortige Verhaftung Wehlens befohlen wurde. Wehlen mußte aber wohl von der ihm drohenden Gefahr Kenntnis erhalten haben, denn als seine Verhaftung vorgenommen werden sollte, war das Nest leer und Wehlen bereits über alle Berge. Seine damaligen verantwortlichen Redakteure mußten schwere Strafen über sich ergehen lassen, er selbst wurde „in contumaciam“ zu 4 Jahren 5 Monaten Gefängnis verurteilt. Er hat die Strafe nicht abgelesen, sondern in London Aufenthalt genommen, von wo aus er unter dem Namen Keller mehrere Jahre hindurch für die freisinnigste Berliner Zeitung „Die Post“ (das sogenannte Postkammer-Organ) interessante Londoner Korrespondenzen schrieb, während er gleichzeitig in London allerlei dunkle Beziehungen zu den vielgenannten „Schlittensfahrern“ unterhalten haben soll. Diese Leute betrieben lange Zeit durch einen äußerst gefährlichen Kreditwindel mit deutschen Firmen, bis es endlich dem „Kollo“-Korrespondenten der „Alln. Volksztg.“ in London gelang, das Treiben der Gaunerbande in allen Einzelheiten darzulegen, so daß die deutsche Geschäftswelt von ihnen befreit wurde. Bemerkenswert in diesem Kampfe war, daß eine andere Zeitung im Rheinlande von London aus gegen diesen „Kollo“-Korrespondenten scharf gemacht wurde, so daß sich auf diese Sache auch noch ein heftiger Zeitungskrieg knüpfte. Auch hierbei soll Wehlen die treibende Kraft gewesen sein. Im Jahre 1877 ließ er von London aus ein Pamphlet auf den Fürsten Bismarck erscheinen, das den Titel „Das kleine Buch vom großen Bismarck“ trug. So war er in Deutschland mehr und mehr unmöglich geworden. Als dann aber Kaiser Friedrich bei seinem Regierungsantritt im Jahre 1888 die große Amnestie erließ, wurde auch für Wehlen der Weg nach Deutschland wieder frei. Er blieb aber doch noch sieben Jahre in England und kehrte erst im Jahre 1895, als er Gras über seine früheren Tünden gewachsen glaubte, wieder hierher zurück. Er nahm in der damals mitten im Gründungsstadium stehenden Schweitzerstadt Berlins, Charlottenburg, Wohnung und fand hier ein außerordentlich dankbares Feld zur Betätigung seiner mannigfachen Talente. Er gründete die Charlottenburger „Stadtlaterne“ und das Charlottenburger „Wochenblatt“ und ging hier gegen die Stadtverwaltung und alles Mögliche los. Im Jahre 1899 war vor der 2. Strafkammer des Landgerichts II gegen Wehlen wegen Beleidigung der Charlottenburger Stadtverwaltung und wegen verführerischer und vollendeter Erpressung verhandelt und wegen mehrjähriger Verhandlung der Angeklagte zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt worden. Spätere Vorgänge hatten zur Folge, daß Wehlen mit seinen zahlreichen Wiederaufnahme-Anträgen schließlich blind hatte, weil das Kammergericht sich auf den Standpunkt stellte, daß die Verurteilung einiger Hauptbelastungszugungen deren belastende Aussagen abzuschwächen geeignet sei. Somit wird in der gegenwärtigen Verhandlung die ganze Affäre Wehlen erneut zur Aufröhlung gelangen. In der Verhandlung blieb Wehlen dabei, daß er lediglich ein Opfer der unter einer Tede stehenden Zeugen Romeid, Bahnen, Meyer, Hertwig und Nette geworden sei.

**** Die bergpolizeiliche und gerichtliche Untersuchung des Grubenunglücks von Heden** hat ergeben, daß der Postfahrer Philipp Ringel, dessen Vertrauensaufgabe darin bestand, die Grubenbaue der Abteilungen, ehe die Belegkiste zur Schicht aufbrach, mit einer Sicherheitslampe auf das Vorhandensein von Schlagwetter-Ansammlungen zu untersuchen, frühestens um 5 Uhr ankam um 3 Uhr an jenem Unglücksmorgen eingefahren und um 5½ Uhr bereits wieder ausgefahren ist. Während dieser Zeit ist es unmöglich, die Abteilung des Strigers Klein, in der sich der Herd der Explosion befunden hatte, zu befahren. Gleichwohl hat er dem vorgelegten Steiger kurz vor 6 Uhr gemeldet, daß alles in Ordnung sei. Die im Hauptbetriebsweg der genannten Abteilung in der Zeit vom Sonnabend bis Montag festgestandene Ansammlung von Schlagwetter hätte dem Postfahrer nicht entgehen können, wenn er nur wenigstens diesen Weg befahren hätte. Auf eine diesbezügliche Meldung hin hätte der Steiger die Belegkiste bis zur Beilegung der Schlagwetter nicht einfahren lassen, und das Unglück wäre somit vermieden worden. Ringel kann jedoch nicht zur Verantwortung gezogen werden, denn er zählt zu den Toten.

**** Einem Besucher, der dem Reichstänzer am Tage nach den Stichwahlen zu dem glänzenden Wahlergebnis gratulierte, zeigte Fürst Bismarck eine Postkarte, die ihm offenbar von einem Sozialdemokraten am Vorabend der Hauptwahl überreicht worden war. Sie enthielt folgende Prophezeiung: „Gew. Durchlaucht wird es interessieren, wie das Verhältnis und die Stärke der Parteien am 25. Januar resp. 5. Februar nach den Stichwahlen sich gestalten wird: Sozialdemokraten 95 Mandate, Zentrum 92, Polen 20, Weissen 7, Elb-Elbinger 13, macht 227. Das sind die Reichstänzer. 170 Mandate werden die Sozialdemokraten erhalten. Aufbewahren bis zum 6. Februar 1907!“ Der Reichstänzer ist diesem Wunsch nachgekommen und bemerkte, indem er die Karte vorzeigte: „Der Prophet gilt nicht in seinem Vaterlande, aber das Vaterland ist nicht immer schuld daran.“**

Fortsetzung siehe nächste Seite.

LÖWEN-APOTHEKE DRESDEN
ALTMARKT ECKE WILSDORFFERSTR. 1
FERNSPRECHER 453 GEGRÜNDET 1860

Heinr. Meyer's Medizinal-Lebertran „mit der Plombe“
(Spezialität der Offizin).

!! Anerkannt erste Handelsmarke, prämiert auf allen beschickten Ausstellungen!!
Seiner leichten Verdaulichkeit wegen Kindern und empfindlichen Personen besonders empfohlen.

ZEUGNIS (auszugweise):
Der von Herrn Dr. med. Theodor Husemann in Christiania in den Handel gebrachte Lebertran (Oleum siccum aselli) übertrifft alle mir bekannten Lebertran-Arten in Bezug auf Aussehen und Geschmack. In welchem Zustande ist der Geschmack so frei von dem widrigen Beigeschmack gewöhnlicher Lebertran-Sorten, daß er selbst von den empfindlichsten Personen ohne jeden Anstand genommen wird. ... Unter diesen Verhältnissen nehme ich keinen Anstand, den ausgezeichneten und gut geschmackvollen Medizinaltran des Herrn Heinrich Meyer in Christiania zur medizinischen Verwendung anzuempfehlen.

Dr. med. Theodor Husemann,
Professor a. d. med. Fakultät der Universität Göttingen.
Der Plombenverschluss mit dem Stadtwaappen gilt als Garantie für die Echtheit der ersten Handelsmarke.
In plombierten Flaschen zu 50 A., 1, 1.75 und 3 A.
Prompter Versand nach auswärts. 8

Zürf & Pabst's
Frankfurt a. M. Rühmlichst bekanntes
Anchovy-Paste. Sardellen-Butter.

Als Vorspeise und zu kaltem Aufschnitt eine appetitregende Delikatesse. In Schiffsbotteln oder Tuben (Spezial) und preiswert im Verkauf.

Pectal - Hustentod!

Pectal-Tabletten (patentamtlich geschützt) helfen bei **Croup, Heiserkeit, Verschleimung, Katarrhen** wunderbar schnell laut unzähliger Dankschreiben aus aller Welt. In tausenden Familien stets zur Hand! Gold-Medaille: London, Berlin, Paris, Wien, etc. Wenn nicht ganz befreit, Geld zurück! Lassen Sie sich nicht „angeblich befreit“ aufreden. **Leht nur: Salomon's-Apothek, Dresden, Neumarkt 8, Annen-Apothek, Güterbahnhof 21, Marien-Apothek, Altmarkt 11, Seneca-Extr. Tempelhof, Bernab. Nr. 1 g. Beleg. 0.5, Verleihen. 465, Fortst. 0.005 f. 50 Post.**

Zu Cremes, Schlagobaze, Flammern und Milchpuddings nimmt man nur

Dr. Oetker's Vanillin-Zucker.

1 Stüd „Oetker“ 10 Pf., 3 Stüd 25 Pf. 8

Olympia Figs.
Diese wunderbaren Delikatess-Felgen, in ca. 1- und 2 Pf. -Kästchen verpackt, sind in fast allen einsch. Geschäften zu haben. Man achte genau auf die Marke „Olympia Figs“ Aram Hamparzum, Smyrna. Für Geschäfte zu beziehen von allen Südfrucht- und Delikatess-Verkauf-Geschäften in Hamburg.

Geröstete Kaffees bester Qualitäten
Ehrig & Kürbiss
Kgl. K. Hof. Webergasse 8 F 1338

„Rapid“, neuester vervollkommener Staubsaugapparat.
Deutsches Fabrikat! Man vergleiche!
Verföhrung: Waisenhausstrasse 22, Strg. 118. 8

Nur Marienstrasse 22b.

Größtes Lager und sachmannliche Anfertigung als Spezialität. Geht auf langjährige praktische u. theoretische Erfahrung, aller Arten:

Bruchbandagen, selbst in den schwersten Fällen sichere Hilfe bietend und tadellos passend.
Alleinverkauf v. Dr. Wolfmanns neuem Patent-Band „Universal“, erreicht an Stützbarkeit und ein Ergen für jeden Bruchleidenden.

Orthopäd. Stütz-Korsetts bewährtester eigenkonstruktions, ärztlich bestens empfohlen u. verordnet, für alle Verkümmungen des Rückgrates, hohe Schultern, hervortretende Rippen und Rippen etc. etc. in feinstmöglicher, leichtverträglicher, leicht zu verarbeitender Ausführung nach Maß und Angabe, hellbar und von vorzüglicher Wirkung. - Weiter wird hierin von Anfertigungen und Umbereitungen viel Schönes und Ungeordnetes angefertigt. Man verlange zur Aufklärung mein Schriftchen über orthopädische Apparate und Maßhören.

Orthopädische Stoff- und Kunst-Korsetts für Damen und Herren zur vollständigen Ausdehnung unregelmäßiger Körperformen, der Kleidung tadellos sich verleitend; ferner zur Unterstützung schwachen Rückgrates, für sehr starke Damen etc. etc. Keilhaft haltbar und künstlich nach Maß angefertigt; ohne lästige Rippen und Polster.

Geradehalter für Kinder und Erwachsene, schöne Haltung, breite Brust und fröhliche Lungen verleitend, bei Feuen und Anoden die Gelenke träger erscheinend, leicht und angenehm zu tragen, in verschiedenen Größen zum Preise von 3-6 Mark stets vorrätig.

Künstliche Arme und Beine, Hände, Füße, Stelzfüße etc. der neuesten, bewährtesten Systeme, ganz aus Holz, unerschütterlich und naturgetreu. **Amerikanische Krücken,** leicht, billig und dauerhaft.

Fussmaschinen aller Arten in den besten Konstruktionen für Klump-, Hocken-, Spitz- und Plattfüße, Krümmen und Schmelzfüße, schwache Knöchel, zur Unterstützung verkrüppelter, knöcheliger oder gelähmter Füße etc., ferner Anle- und Stützmaschinen, Anstreichmaschinen u. a. m. unter Garantie besten Preisens und Erfolges angefertigt.

Leibbinden nach eigenem Schnitt und verschiedenster Art, fest und ruhig sitzend, für Unterleibsleidende, für Wanderritter und Wanderarbeiter, Hängeschlauch und Nabelbrüche, für Damen vor und nach der Entbindung (ganz aus elastischem Gewebe, sehr schmiegsam) etc. etc. stets großes Lager, sowie nach Maß nachverfertigend angefertigt und angelegt. **Vorfallbandagen,** selbst in den schwersten Fällen sichere Halt bietend. **Monatsbinden und -Gürtel** bester Art. **Für Damen** erfahrene weibliche Bedienung.

Elastische Gummistrümpfe, Anle-, Knöchelkappen aus Seide, Körper und Arme, für Krüppelnde, geschwollene Beine, schwache Knie u. Knöchel etc. das Beste. In allen Größen stets vorrätig, sowie nach Maß.

Letzters Patent - Falten - Hörrohr, das beste Hörrohr der Neuzeit, sowie andere Hörapparate verschiedenster Art. **Respiratoren, Zahnmaschinen, Zahnbrillen, Antiphone** zur Unterhörmachung tönender Geräusche, **Federbandagen** für abtörende Ohren, verkrüppelte Beine, Finger etc. Alle Arten Gummis, Schläuche, Kanülen etc. **Binden, Zudenöffner, Urinhalter, Zuringen, Selbstkürbierer, Zwillfannen, Luftkissen, chirurg. Gummiswaren u. sonst. Artikel** zur Krankenpflege. **Reparaturen schnell und sorgfältig.** Bestellungen von außerhalb finden umgehende Befriedigung.

M. H. Wendschuchsen.,
Spezial-Etablissement für die Anfertigung von Bruch-Bandagen, Leibbinden, orthopäd. Stütz- u. Kunst-Korsetts, Geradehalter, Fuss-Maschinen, künstl. Gliedern, Artikeln zur Krankenpflege etc.
Gegründet 1862. Fernsprecher 1, 1814.

Nur Marienstrasse 22b.
Im Gartengrundstück, nahe dem Postplatz.
Sonntags geöffnet von 11-12 Uhr.
Bitte genau auf die Adresse: **Marienstrasse 22b.** Im Gartengrundstück zu achten, da die Firma ein zweites Geschäft in Dresden nicht besitzt!

Höherer Staatsbeamter, 45 J., in 1. Rang, wünscht **Heirat** in vermög. Dame, welche wirtschaftl. u. liebevoll ist, durch Frau **Pering,** Ammonstr. 44, 1.

Witwe erfährt glücl. **Heirat** mit geb. Herrn v. Frau **H. Mühlmann,** Gramschtr. 21, 2.

Rover, gut erhalten, für 35 Mk. zu ver. **Seidnicker Str. 8, 1.**

Gelacht wird unterhalb. **Leichter Krankenfahrrad.** Preisoff. u. S. C. an Haasen-stein & Vogler, Teuben.

!! Schön od. hässlich!! Unsonst die vielbegehrte Broschüre **Dy.** Wie befeilige ich schnell und sicher Putzeln, Fäden, Sommerstroscher, rote Hände, rote Näse usw. usw.? Wie erziele ich leicht u. schnell vornehmen Teint, gute Haut? Wie erhalte ich mich lange jung? Ganz vorzügliche Winke und praktische Rathschläge. Umsonst verlangen vom Verlag **Coronia,** Berlin SW. 47.

1000 Mark
jähle ich demjenigen, der mir zu einer bald. **Heirat** in einer geb. dänisch. Fräulein im Alter v. 28 bis 40 J. - Witwe ohne K. nicht ausgekl. - verhilft, die eine schöne volle Figur h. u. ein bares Verm. von 50000 Mk. besitzt, für das volle Sicherheit geleistet wird. Gef. Off. u. C. M. 10 postl. **Senftenberg, R. 2,** erbeten.

Aufrichtig! Bekanntschaft mit reicher liebevoller Dame in best. Verh. **Heirat.** W. Th. u. K. K. 2 lagernd Postamt 1.

Heirat! Alleinlich., sehr wirtsch. Mädchen mit autem, sehr liebenswürdigem Charakter, mit höherem Verörmögen, wünscht sich bald glücklich zu verheiraten! Einführung durch **Frau Ellen, Georgplatz 14, 2.**

Gelegenheitskäufe in fein. Uhren, Gold- u. Silberfaden Ich empfehle als Sachmann gelegentlich billig gekaufte, feine neue Taschenuhren, sowie vom **Stadtleihhaus** verkaufte goldene Uhren, Ketten, Ringe u. dgl. in 5/8 fein Gold. **G. Reifner,** Uhrmacher aus Glasbütte, Hauptstr. 21, 1 Et.

Seite 11 „Freiburger Nachrichten“ Seite 11
Freitag, 15. Februar 1907 Nr. 46

Bürgermeister Dr. Fueger. Die Verschlimmerung in dem Befinden des Wiener Bürgermeisters, die sich hauptsächlich in dem häufigsten Schlafbedürfnis und der äußerst geringen Nahrungsaufnahme ausdrückt, wird in Zusammenhang gebracht mit Aufregungen geschäftlicher Natur, die für den Bürgermeister aus den Beziehungen mit verschiedenen Parteigängern entsprungen sind. Während von der einen Seite die Verhinderung vertreten wird, daß dem Bürgermeister Mitteilungen über christlich-sozialen Reichstagskandidaturen gemacht worden seien und daß dieselben keineswegs durchaus seinen Beifall gefunden hätten, wird von anderer Seite mitgeteilt, daß es sich um einen Vorfall der Anschauungen zwischen Dr. Fueger und der gemeindeärztlichen Gastommission handelt. Mit Rücksicht darauf, daß im Jahre 1911 der Vertrag der englischen Gesellschafter für die Gasbeleuchtung der äußeren Bezirke abläuft, ist es schon sehr notwendig, diesbezüglich Vorkehrungen zu treffen. Als nun Bürgermeister Dr. Fueger dem Bürgermeister die Beschlüsse der gemeindeärztlichen Gastommission mitgeteilt hatte, sei Dr. Fueger in eine heftige Aufregung geraten, daß der Referent seinen Vortrag unterbrechen mußte. Dr. Fueger gab seiner Meinung in so energischen und lauten Worten Ausdruck, daß die in den Nebenräumen befindlichen Personen sie hörten und der Referent sich sofort aus dem Krankenzimmer des Bürgermeisters entfernte. Es wird mitgeteilt, daß nach abends Fiebererscheinungen zeigten und daß morgens ein leichtes Erbrechen erfolgte. Es wird ferner erzählt, daß das Erbrechen und Fieber mit einem Fieberanfall des Bürgermeisters — Dr. Fueger hätte abends eine Suppe mit Schwämmen gegen den Willen der Ärzte gegessen — zurückzuführen sind. Eine Folge der Verschlimmerung im Befinden des Bürgermeisters ist es, daß auf ärztlichen Wunsch absolut kein Besucher bei dem Kranken zugelassen wird. Von ärztlicher Seite wird mitgeteilt: Das Krankenbett des Bürgermeisters ist vollständig geheizt; Dampf und Regen des Patienten sind aber nicht in Ordnung. Dr. Fueger, der viel geschlafen hat, ist sehr matt und sein Appetit liegt sehr darunter. In den letzten Tagen hat der Bürgermeister so viel wie nichts Kompostes gegessen, wodurch die Kräfte sehr herabgedrückt sind. Trotzdem ist die Laune des Patienten keine schlechte.

Liebesdrama einer Komtesse. In Laibach verübte, dem B. T. zufolge, die 24jährige Komtesse Ida Lichtenberg einen Selbstmordversuch. Sie hatte in der Sonntagnacht einen Fall erleidet, auf dem sie mit einem Offizier zusammenkam. Am nächsten Tag kam sie in die Wohnung des Offiziers auf dem Rathausplatz. Als dieser für einige Zeit die Wohnung verließ, schloß sie sich aus einem Revolver eine Kugel in die Seite. Die Wunde soll aber nicht tödlich sein. Die Komtesse ist die Tochter des Grafen Viktor Lichtenberg in Laibach, Besitzers des Adelskommisses seiner Familie, die zu dem fränkischen Adel gehört und den Reichsgrafenrat seit 1688 führt.

Sport-Nachrichten.

Der Unionklub, der kürzlich seine Generalversammlung abhielt, kann dank den Sonntagrennen und dank dem Sozialratgesetz, das den Buchmachern das Handwerk ein wenig erleichtert hat, auf ein recht erfolgreiches Jahr zurückblicken. 1166 500 Mark sind im Etat des Unionklubs für das neue Jahr an Rennpreisen bewilligt worden. Hieran sollen 800 000 Mark für Hopfgärten und 273 500 Mark für auswärtige Plätze verwendet werden. Auf der Einnahmeseite in diesem Kapitel stehen die Staatspreise mit 405 000 Mark, die Gradiser Gehaltspreise mit 10 000 Mark und das vom Kaiser gestiftete Pring von Preußen-Rennen mit 3000 Mark. Die vorjährigen Einnahmen aus dem Doppelpartener Rennbetrieb übertrafen diejenigen des Jahres 1905 um rund 171 000 Mark. — Auch der Verein für Hindernis-Rennen hielt vorachtern seine Generalversammlung ab. Die Versammlung nahm den Bericht über die Tätigkeit des Vereins im Vorjahr, den Jahresabschluss und die Vorlage des neuen Etats entgegen. Bei dieser Gelegenheit wurde beschlossen, für den Distrikt der deutschen Offiziere nach Kottbus 5000 Mark zu geben, sowie ferner den Rennen in Deringsdorf nachzutreten. Ferner geht der Verein damit um, sich an der Anlage der neuen Rennbahn im Grunewald mit gleichen Pflichten und Rechten wie der Unionklub zu beteiligen. Das heißt, der Verein für Hindernis-Rennen würde die Hälfte der 26 000 Mark betragenden Pacht an den Zistis übernehmen, sowie die Veranlagung der Hälfte der für die Anlage notwendigen 2 1/2 Millionen Mark. Hierbei wurde erwähnt, daß ein Vorlaufrecht auf das Terrain innerhalb von 20 Jahren dem Unionklub zusteht, und die Veranlagung regte an, beim Unionklub auf einen möglichst baldigen Verkauf hinzuwirken. Graf Bismarck feierte dann die Verdienste des Freiherrn v. Landsberg, der seit Gründung des Vereins, also seit nunmehr 26 Jahren, an dessen Spitze steht. Auf Vorschlag des Grafen wurde der greise westfälische Cocimann zum Ehrenpräsidenten erwählt und zum Präsidenten Generalmajor v. Schmidt-Pauli. In das Schiedsgericht wurde an Stelle des Grafen S. Lehndorff, der sein Amt niederlegte, Graf Arnim-Blumberg gewählt. Auf 512 000 Mark hat der Verein für Hindernis-Rennen seinen diesjährigen Preisansatz erhöht, während 1906 nur 532 800 Mark ausgegeben waren. (S. Z.)

Autoballspiel. Im vergangenen Sonntag kam auf dem Dresdener Sportplatz das mit Spannung erwartete Treffen um die Meisterschaft von Dresden zum Austrag und endete mit einem überlegenen Siege des Dresdener Sportklubs über den S. C. "Sportklub" von 15 : 1 (Halbzeit 4 : 0). Am Sportplatz an der Rosener Brücke nicht nur am kommenden Sonntag, nachmittags 1 1/2 Uhr, die 1. Mannschaft des S. C. der gleichen Mannschaft des S. C. "Sportklub" im Verbandsspiel gegenüber.

e bisl auffrischen schadet nichts und kostet nie für den Teufel und die Sauberheit der Haut so wertvolle Natriolsal-Seife benutzt

Gosinsky. Wandkalter, 17. H. bebant. (Zählr. 11.)
Geschwür, Sarsleben, Schwäche. 9-4 u. 6-8. Sonntag 9-3
Wittig, Schriftl. 15. für geh. Krankheiten 9-5. ab. 7-8
Böttcher. Schlichte 5. heb. 1. 2. 3. frische u. veralt. geheime u. Gaultfr. aller Art. 9-1. abds 6-8. Sonntags 9-3.

- Natur-Weine,
anerkannt vorzüglich, außerordentlich bekömmlich.
Bereinigte Weingutsbesitzer
G. m. b. H. Coblenz an Rhein u. Mosel.
Filialen mit Probierstuben:
Dresden, Mosein-Kystrasse 7,
Berlin, Breslau, Charlottenburg, Hamburg.

Leiden Sie an Kopfschmerzen

so lesen Sie, bitte, den nachstehenden, amtlich beglaubigten Bericht und befolgen Sie den gegebenen Rat.
Meyerode (Post St. Vith), 31. Juli 06.
Ich war längere Zeit vollständig arbeitsunfähig und kam nach Gebrauch Ihres "Blion" wieder zu Kräften. Mein langjähriger Kopfschmerz verschwand und ich konnte meine Arbeit wieder verrichten. Somit ist monatlang im Krankenhaus gelegen, das hat Ihr "Blion" in 3 Wochen gebillt. Darum muß ich — den Beweisen der Dankbarkeit entsprechend — Ihnen meinen herzlichsten Dank aussprechen mit dem Wunsche, daß alle, welche an Kopfschmerz leiden, dieses einzige Mittel anwenden. Dies bezuge ich der Wahrheit gemäß. Adeler Georg Heiß, Unterschrift beglaubigt durch den 1. Bezirksarzt Dr. Ringels. Blion ist in Apotheken, Drogerien usw. das Patent zu 3 M. erhältlich, welches für ca. 14 Tage ausreicht.

Linoleum
Inlaid ≡ Unter Preis.

200 cm breit, in Parkett-, sowie kleinen modernen Mustern.
Muster durchgehend.
Serie I, mit kleinen Fehlern anstatt Mk. 8.— für 4.50
Serie II, fast fehlerfrei anstatt Mk. 8.— für 6.50, 5.80, 5.30 und 5.—
Serie III, fast fehlerfrei anstatt Mk. 12.— für 8.— und 6.50

Linoleum-Teppiche.
Muster durchgehend.
Größe 150:200 cm, fast fehlerfrei . . . anstatt Mk. 18.— für 12.—
Größe 200:250 cm, fast fehlerfrei . . . anstatt Mk. 30.— für 20.—
Größe 200:300 cm, fast fehlerfrei . . . anstatt Mk. 36.— für 24.—

Linoleum-Läufer.
Muster durchgehend.
Breite 67 cm, fast fehlerfrei anstatt Mk. 3.— für 2.—
Breite 100 cm, fast fehlerfrei anstatt Mk. 4.— für 3.—

Obige Qualitäten sind im Eckschaufenster An der Kreuzkirche 17 ausgestellt.

RENNER
Altmarkt.



Rodenstock's
neue Perpha-Brillen- u. Klemmer-Gläser.

Dieselben stellen eine durchaus neue Schleifart dar und nähern sich in ihrer Gestalt — im Gegensatz zu den bisher angewandten Brillengläsern — mehr der Form der Hornhaut des Auges.
Rodenstock's neue Perpha-Brillengläser bieten folgende **unschätzbare Vorteile**:
1. tragen dieselben der Beweglichkeit des Auges besonders Rechnung;
2. das Gesichtsfeld ist ein wesentlich größeres und Flächen-Reflexe, wie bei den gewöhnlichen Brillengläsern, sind so gut wie ausgeschlossen;
3. ist man nicht nur auf die optische Axe selbst bezw. deren unmittelbar benachbarten Teil beschränkt, sondern man kann die Blickrichtung auch auf den übrigen, der Peripherie des Glasrandes zu gelegenen Teil ausdehnen;
4. ist dadurch eine prismatische und zylindrische Nebenwirkung, wie bei den seitherigen Brillengläsern, fast vollständig ausgeschlossen;
5. erreicht man mit Rodenstock's neuen Perpha-Brillengläsern nicht allein das **schärfste und klarste** Sehen, sondern sie sind auch für das Auge ungemein **wohltaugend** und daher zur Erhaltung der Sehkraft unentbehrlich.
Rodenstock's neue Perpha-Brillengläser sind deshalb die besten, welche es für das Auge gibt; sie vereinen in sich erst **alle** Eigenschaften eines **vollkommenen** Brillengläses und sollten daher **keine** anderen Augengläser zur Korrektur von Kurz-, Weit- und Uebersichtigkeit, sowie Astigmatismus etc. angewendet werden als diese.
In meiner Anstalt, welche bereits seit 16 Jahren als Spezial-Institut für Zuteilung wissenschaftlich richtiger Augengläser besteht, werden die Augen zur genauen Bestimmung der erforderlichen Gläser kostenlos untersucht.
Stahlbrillen mit Gläsern in der seitherigen Schleifart Mk. 3.—, desgleichen mit feinsten Perpha-Gläsern Mk. 5.—. Man verlange stets **Rodenstock's neue Perpha-Gläser**, da nur unter dieser Bezeichnung die Gläser **als echt** anzusehen und **allein** in Dresden und Umgebung in der unterzeichneten Anstalt zu haben sind.

Rodenstock's
optisch-oculistische Anstalt,
Dresden-A., Schlossstrasse, Ecke Rosmaringasse.

Ein gr. vermög. Wirtinverbel,
27 J. versch. (die Frau braucht nicht mit im Geschäft zu sein), wünscht standesgemäß Heirat.
b. Frau **Joh. Kuhl**, Altmarkt, Eina. Schreiberg 2.2. Preis gr.

Zwei geb. Damen (Confinen), 25
u. 28 J., m. heral. Charaktereigenschaften, such. Briefwechsel zu.
Heirat
m. geb. Herren. Gest. Off. unt. F. 25 u. T. 28 bis Montag Postamt 9 erbeten.

Wirtschaftl. Witwe,
41 J., mit 15 000 M. Verm. u. schön. Wohnungseinr., wünscht bald. Heirat mit Herrn mit gutem Einkommen. Off. erb. u. C. 1. 401 „Invalidendank“ Dresden.

Sucher e. grög. gutgeb. Gesch.
44 J., Witwe mit 2 wohnigen, noch 1 Kind, vermög., w. nur eine nicht ganz unbeding. Neigungsbewertung zu machen durch Frau **Joh. Kuhl**, Altmarkt, Eina. Schreibergasse 2.2. Br. g.

Offene Stellen.
Suche für die Dauer einen
tüchtigen Maler
für dekorative Architektur und
Landschaft, zur Untergrund-
malerei für Photographie.
Herr Schlenker,
Dresden-N., Baumstraße 3.

Konfektion.
Schneider, welche perfekt
im Anfertigen von Konfektions-
Kostümen u. Jacketts sind, können
sich melden. Hoher Lohn, dauer-
hafte Beschäftigung.
L. Goldmann,
am Altmarkt.

Für das Kontor einer Spin-
Dreherei wird per sofort oder
1. April
flotter Kontorist
gesucht.
Derfelbe soll eine schöne Hand-
schrift schreiben und möglichst
im Rechnen u. Buchhaltung, Kor-
respondenz, Maschinenzeichnen u.
Stenographie. Offerten mit An-
gabe der Gehaltsansprüche und
Photographie sind einzusenden
an **Hausenstein & Vogler,**
Bautzen, unter A. B. 250.

**Jüngerer
Kontorist**
mit guter Handschrift, mög-
lichst gelernter Detailist,
per 1. April für Fabrikfabrik
gesucht.

Angebote befördert unter
K. 1543 die Exp. d. Bl.
Ein erstklassiges Apparategeschäft
mit mehreren Filialen, in großem
Industrieort Sachsens, sucht per
1. April a. c. ev. früher, einen
jungen flotten
Verkäufer
bis 23 Jahr alt, welcher auch in
schriftlich Arbeiten bewandert ist.
Offerten, möglichst mit Photogr.,
erbeten unter L. C. 7412 an
Rudolf Mosse, Dresden.

Für mein Engros-Geschäft
suche ich für 1. April oder
früher bewanderten jungen
Verkäufer.
Edward Schulze, Görlitz,
Manufakturwaren.

Ein streng solider Stellener
hat 1 März Stell. a. Bahnhof.
Off. u. W. G. postl. Kamens.

Junger Kaufmann
ges., welcher Lust hat,
sich d. Verfr.-u. Verfr.-
dienst bei groß. Ges.
zu widmen. Gute Aus-
sicht auf Fortwärt-
kommen. Off. u. W. G. a. d. „An-
validendank“ Dresden
erbeten.

Suche
per sofort tücht. zuverlässig.
Pfefferküchler,
welcher in allen Zweigen der
Pfefferküchlerei bewandert
ist. Off. nebst Zeugnisse und
Gehaltsansprüchen erbitte
Oswald Köhler sen.,
Lebdruckfabrik,
Pulsnitz in Sachsen.

Ein tücht. sol. Hotel-Ober-
kellner wird zum 1. Mai
gesucht. Zeugnisse womöglich mit
Photographie sind einzusenden.
Kurhaus Oybin
bei Sittau.

Für Unterführung meiner
Kontur suche ich
2 od. 3 anständ. Herren
mit gut. Umgangsweise. Gehalt
ausw. 60-120 M. monatlich
festen Gehalt. Anst. u.
Leute jeder Branche, welchen an
dauernder Stelle gelegen ist,
wollen Offert unter D. V. 7053
an **Rudolf Mosse, Altmarkt**
Nr. 15, 1. Et., senden.

Infolge Ablebens des Herrn G. A. Steber ist unsere
Haupt-Agentur Dresden
für Feuer- und Einbruchdiebstahl-Versicherung neu zu
beziehen. Gelehrte Bewerber, die mit den Blätterhän-
dler vertraut, wünschenswert, den weiteren Ausbau des
mit einem nicht unerheblichen Ansatze verbundenen Ge-
schäfts vorzüglich zu betreiben, werden gebeten, uns
Angebote zu machen.
Leipzig, den 13. Februar 1907.
Bayerische Versicherungsbank.
Die General-Agentur.
A. Selbt.

Chocoladen-Werkmeister.
Für meine modern eingerichtete, mit Maschinen neuesten
Systems versehenen Chocoladen- und Cacao-Fabrik suche ich
zum baldigen Antritt einen mit guten Zeugnissen ver-
sehenen, energischen
Werkmeister
verlässlichen Charakters welcher die Fabrikation genau
kennt, schon in einem größeren Betriebe eine gleiche Stellung
inne hatte und einem größeren Personal, ca. 400 Leuten,
vorstehen kann. Die Stellung ist dauernd und wird gut
bezahlt.
Der jetzige Werkmeister, welcher den Posten 11 Jahre
inne hat, ist gezwungen, ihn krankheitshalber aufzugeben.
Bemerkungen erbitte bald unter Beifügung von Zeugnis-
abschriften und Angabe von Gehaltsansprüchen.
F. A. Oehler,
Zeitz, Prov. Sachsen,
Cacao-, Chocoladen- u. Zuckerwaren-Fabrik.

Werkmeister
verlässlichen Charakters welcher die Fabrikation genau
kennt, schon in einem größeren Betriebe eine gleiche Stellung
inne hatte und einem größeren Personal, ca. 400 Leuten,
vorstehen kann. Die Stellung ist dauernd und wird gut
bezahlt.
Der jetzige Werkmeister, welcher den Posten 11 Jahre
inne hat, ist gezwungen, ihn krankheitshalber aufzugeben.
Bemerkungen erbitte bald unter Beifügung von Zeugnis-
abschriften und Angabe von Gehaltsansprüchen.
F. A. Oehler,
Zeitz, Prov. Sachsen,
Cacao-, Chocoladen- u. Zuckerwaren-Fabrik.

Für Korrespondenz und Kasse
suchen wir zu baldigem Antritt einen zuverlässigen, gutempfohlenen
Kommis in Vertrauens-Stellung.
Herrn aus der Druckereibranche, welche Maschinensetzen und
möglicherweise auch französisch korrespondieren, wollen ausführliche
Offerten mit Gehaltsansprüchen einbringen an **Wild & Co.,**
Buchdruckerei und graphische Kunstanstalt, **Feidenau** b. Dresden.

Reisender,
tüchtige erste Kraft, in der Provinz, Sachsen und Thür.
bei Kolonial-, Handels-, Bäckereien u. Konfitüren-Geschäften
mit nachweisl. gutem Erfolge bestens eingeführt, wird von leistungsfähiger
Firma der **Schokoladen- u. Zuckerw.-Branche** per
1. April d. J. bei hohem Saläre zu engagieren gesucht.
Gelegentlich, nur zeitweilig einm. Bewerber wollen Off. nebst Zeugnis-
abschriften und Angabe bisheriger Tätigkeit unter L. G. 2151 an
Rudolf Mosse, Leipzig, einbringen.

Akquisiteur
(L. Kraft), repräsentabel u. tüchtig,
zur Einholung von Inseraten für
progr. Anzeigen-Zeitungen bei
hoher Provision sofort gesucht.
Off. u. N. P. 600 Exp. d. Bl.

Bertretung
für einen beliebigen Artikel der
Kolonial- und Delikatessen-
Branche, welcher große Zukunfts-
sicht auf einen energischen Agenten,
welcher mit den Gewinnen und
besseren Details verkehrt, zu
geben. Bewerbungen unter
J. P. 5457 werden bei **Rudolf Mosse,**
Berlin SW.
Ein tüchtiger, fleißiger und
energischer
Vertreter,
welcher bei Warenhäusern,
Kaufhäusern sowie in Damen-
geschäften u. Konfektion gut
eingeführt ist, wird zum Verkauf
von Wäscheartikeln u. Zeilen
von einer großstädt. Sieder-
fabrik gesucht. Off. erbeten unter
L. T. 1150 an **Rudolf Mosse,**
Leipzig.

Farbenbranche!
Für Dresden u. Umgebung
event. auch für weitere Distrikte
wird ein mit der Branche durch-
aus vertrauter junger Mann, der
schon mit Erfolg gereist hat, als
Reisender
gesucht. Bewerber mit gut
ausgeführten Zeugnissen u. Gehalts-
ansprüchen einreichen u. L. 252
an **Hausenstein & Vogler,**
Dresden.

Schweizer
verheiratet und ledig, werden
sofort und später gesucht.
Fritz Boutler,
Schweizer - Vermittlung,
Großschänke 1b bei Döbeln.
Fernsprecher 293.
6 verheiratete
Oberschweizer
1. März od. April gesucht. Sob.,
Sta. Reimsdr. 269
2. Diener, 1 Kutscher,
1 Arbeiter, 18 J., für Fabrik,
2 Wächter, led. u. verh., 1. Wärter,
1 Vogt, dessen Frau mit arb.,
1 Grob-, 1 Pferde-, 1 Kleinfach-,
1 Familien- für Güter, Wäde,
Landwirtschaftlerinnen nicht
Otto Luther, Stellenvermittler,
Dresden, Weitzner Straße 24, 1.
Zum Antr. sof. od. 1. April c.
3 wird v. ein Anstellg. ein
od. **Jüngerer Kommiss,**
geleitet Materialist, für Kontor-
arbeiten gesucht. Offert.
mit Zeugnisabschr. u. Gehalts-
ansprüchen erbet. unter F. G. 100
postlagernd **Freiberg (Sa.).**

Oberschweizer
gesucht. Leute, welche bereits
in derartigen Wirtschaften tätig
gewesen und im Besitz langjähr.
Zeugnisse sind, werden erucht,
ihre Adresse einzulegen an
Nittergutspächter Trebst,
Majorat Ober-Reichenbach,
Oberlausitz.

Suche für 1. März 1. schön. Stall
mit Selbsttr. (wo ich 5 J. als
Schweizer tätig gewesen) einen
tüchtigen, zuverlässigen **Frei-
schweizer.** Anfangsgehalt
50 Mk. pro Mon. Selb. ist in
Reihener Geg. Werte Kollegen,
welche auf dauernde Stell. reifst.,
wollen sich melden, ev. Zeugnis-
abschriften einl. an **Otto Jechel,**
Oberlößnitz, Elsdorf bei
Schönfeld-Dresden.

Diener-Stellung
in küstl. groß. u. hochf. Häuser
erhält jeder gratis, 15-20 Jahre
alt, jeden Beruf, wenn er einen
monat. Rufus in der 1. **Frank-
furter Diener-Schule,**
Frankfurt a. M., Heimesweg 42
abbl. u. Kopie u. Nachsch.
gratis. Bis jetzt über 5000 Diener
und Kammerdiener veranl.

Gärtnerlehrling.
Sohn achtbarer Eltern kann
unter günst. Bed. Gärtnerei lernen
in einer blumenschönen Treibh.,
Kittichstraße 15.

Barbier-Lehrling
für Offert. gesucht. **V. Mauffisch,**
Barbierstr., Zwilcher Str. 138

Bäcker-Lehrling
findet Offert. in Dresdener Klein-
bäckerei gut. Unterrichten bei
El. Wolf, Markstraße 8

Im Kontor eines Farben-
u. Groß-Geschäfts findet
junger Mann
Lehrlingsstelle
offen. Gute Ausbildung wird
zusichert. Off. u. N. 264 an
Daackstein & Vogler, Dresden.

Apotheker-Eleve
gesucht für 1. April von **G.
Mannfeld,** Dresden. N.
Linden-Apothek.

Sohn achtbarer Eltern u. gut
Schulzeugn. w. zu Offert. als
Lehrling
gesucht in Bäckerei- u. Ver-
sandgeschäft. **Gustav Starke,**
Prager Str. 11, Eng. Ferdinandsstr.

**Volontär,
Lehrling**
sowie einen
mit guter Schulbildung, nicht
unter 16 Jahren. Gründliche
Ausbildung im Betrieb, Labora-
torium und Kontor zugesichert.
Zuschriften mit selbstgeschriebenen
Lebenslauf erbitte
Sanitäts-Dampfmoll. Seno
e. G. m. b. H.

**Sauberes fleißiges
Hausmädchen**
1. Handgasthof in der Nähe Dresd.
gesucht. Zu sprechen Dresden-N.,
Hauptstr. 25, Elsdorf, Freitag
nachm. zwischen 3 u. 4 Uhr

Sofort gesucht
in Stenographie u. Maschinen-
schreiben u. Kontorarbeiten durch-
aus perfekte
Dame
nach Görlitz, Anfangsgehalt
20 Mk. Offert. unter B. 1624
Exp. d. Bl. erbeten.

Für mein Delikatessen-Kolonial-
Geschäft suche ich per 1. März
a. c. ein junges Fräulein zur
Ausbildung als
Kassiererin.
Es werden nur solche berücksichtigt
mit schöner Handschrift aus acht-
barer Familie.
Heinrich Bartsch,
Pillnitzer Straße Nr. 56.
Stütze,
welche schneiden und ausbessern
kann, auch einige Kochkenntnis
besitzt, zum 1. April oder früher
gesucht.
Frau Apotheker Becker,
Zwenkau bei Leipzig.

**Stütze und
Gesellschafterin**
gesucht. Kochen, Waschen, Nähen
Bedienung, Klavier, etc., ein
11jähr. Kind. Dienstw. hoch.
Frau Helene Vollmann,
Nebnitz.

Ein Wirtschaftsmädchen
im Alter von 16-20 Jahren wird
zum 1. März od. 1. April gesucht.
Selbstge. muß mellen können.
M. Uhlmann,
Kleinsteing., Post Weihen.

Suche für mein fleißig. und Aufschnittgeschäft a. 1. März
eine geübte zweite **Verkäuferin.**
Max Gensch, Weißwäasser Straße 26.

**Flotte Stenographin und
Maschineschreiberin,**
welche in kaufmännischer Korrespondenz geübt ist, wird per sofort
event. per bald gesucht. Besorgn. System Gabelberger.
Off. u. N. L. 620 „Anvalidendank“ Dresden.

**Landwirtschaftlichen
Beamten-Verein, Dresden**
(Kurtr. Verein),
Reitbahnstraße 17, 1.

Aufwartung
für Morgenstunden gesucht,
Schnorrstr. 21, 3. rechts.
Ein tüchtiges
Hausmädchen
das kochen kann, oder jüngere
Köchin, die Hausarbeit über-
nimmt, für 1. März oder später
gesucht. Das Mädchen möchte
nach Offert. mit nach Bautzen
übernehmen. Offert. nach schriftl.,
an Frau Dr. Böhm, Dresden,
Ganselstraße 13, 2.

Suche für 1. April ein tüchtiges
Fräulein als
Stütze.
Selbstge. muß eine gut bürger-
liche Küche versorgen und sich
zwei Kinder von 4 u. 8 Jahren
ansehen. Näheres erbeten.
Dienstw. vorhanden. So-
zialdemokratisch. Zeugnisse, Ge-
haltsansprüche und Photo-
graphie an
Frau Rechtsanwält. Gigner,
Pulsnitz.

**Tüchtige
Blusen-
Arbeiterinnen,**
die saubere, hervorragend schöne,
bessere Arbeit liefern können, geg.
hohe Bezahlung gesucht.
Ludwig Bach & Co.,
Weitzner-Str. 3.

Verkäuferin
zum 1. März gesucht. Konditorei
Häufert, Bager Straße 48

1 bess. Hausmädchen,
das 1. März u. weibl. Handarb.
nicht ungerne ist, u. der Frau
in der Küche zur Hand geh. muß,
sofort gesucht: besal. ein
Küchenmädchen,
tüchtig, welches sich auch f. Ver-
sand eignet, in eine Kontorei per
1. März od. April gesucht. Aber
nur auf ehrl. Beis. wird reakt.
Off. u. N. Z. 585 Exp. d. Bl.

Ein tüchtiges, anständiges
Mädchen
sucht fürs Büffet Vertrauens-
stellung zum 1. März
A. Richter,
Zum frühlichen Gast,
Lebde b. Weitzner u. Spreewald.

**Maschinen-
schreiberin,**
durchaus sichere Stenographin,
zum baldigen Antritt gesucht.
E. Lehnhaas, Alt.-Gef.,
Freiberg, Sa.

Gesucht
ausständige, flotte u. aufmerksame
Kassierinnen für Post u. Bank.
Dienstw. Konzert, Serv., Hotel-
u. Wein- u. Stellen, für Saiten
und Weizenst.,
Hausmädchen u. Wäckerin,
Stütze für einl. Weinhandlung,
welche mit Güte bedient,
sof. **Kaufmanns** für Saiten,
sof. **Büffettmädchen** für Post,
Kell., Kaff. u. Kondit. x.
sof. **Köchin** für aus. Post-
Kell., Kaff. u. Kondit. x.
jüngere Köchin, Weizenst.,
Zimmer- u. Küchenmädchen (leht.
erhalten Stelle ankauf).

Reißners Gastw.-Bureau,
Stellenvermittler,
Große Bräuerstraße 21, 11.

Zum baldigen Antritt ein ein-
faches, junges Mädchen als
lernende Stütze
aufs Land gesucht. Solche, die
etwas schneiden können, bevor-
zugt. Offert. unter Z. 1620
in die Exp. d. Bl.

Stenogr., Maschinenschreib.,
Buchh., Korr. etc., werden sofort,
nachdem d. **Raskow** Intern.
Aut. Altmarkt 15, Amt 1, 8062.

Mehrere Reisedamen
b. 100 M. Monatsgeh. u.
Provision, sofort gesucht.
Schmidgen, St.-Vermittler,
Dresden, Johannisstr. 8.
Hausmädchen zu ein. Dame in
sehr gute Stelle sucht **Müller,**
Stellenvermittlerin, Jakobstr. 8.
Herrn-Kinder zu zwei
Kindern sucht **Vermittlerin**
Vehmann, Ammonstraße 60.
Für bessere Pension wird ein
strenge solides
Mädchen
zum Bedienen gesucht
Rähnigstraße 16.

Stellen-Gesuche.
Junge, ruhige Leute
suchen **Hausmannsstellen** in
Fabrik oder Villa. Kontorist kann
gestellt werden. Off. unter V. 15
postl. Exp. d. Bl. **Schölerer, G.**

**Junger
Kontorist,**
18 Jahre alt, mit schöner flottes
Handschrift, jetzt noch in unge-
eigneter Stellung befindlich, sucht
nach Abforderung seiner dreijähr.
Lehrzeit passendes Engagement.
Off. u. N. K. 1601 in die
Exp. d. Bl. erbeten.
Gärtner,
kautionsfäh., Anf. Wer. verheir.,
speziell f. Obst, Gemüse u. Blumen,
in jeder Stelle bereits 5 J., sucht
anwendbar auf. Wirkungskreis.
Off. erbeten an **Gärtner**
**Friedemann, Ritterg. Klein-
Schweidnitz** bei Löbau.
Tüchtiger Kaufmann
36 J., alt, verh., 10 J. selbständ.
gewesen, mit der Manufaktur-,
Baumwoll-, sowie Konfektions-
Branche vollst. vertraut, sucht p.
sofort, gest. auf la. Zeugn. u. Ref.,
Kleinstellen, Vertretung od. ähn-
liche Position. Off. u. L. 1603
in die Exp. d. Bl.
Verwalter.
Praktischer, 30jähr. Landwirt
sucht p. 1. März od. spät. ander-
weit Stellung als Verwalter od.
ähnl. Vertrauensstellung. Gute
Zeugnisse zur Seite. Off. erbet. u.
S. O. 10 an die Annon.-Exp.
Moritz Weiser, Bautzen.

Seite 13 „Dresdener Nachrichten“ Seite 13
Freitag, 15. Februar 1907 am Nr. 46

Das von mir erworbene grosse Warenlager aus der Ewald von Freyberg'schen

Konkursmasse

sowie andere Waren

werden in den bisherigen Geschäftslokalitäten

26 Webergasse 26

zu ganz herabgesetzten Preisen verkauft.

Selten günstige Gelegenheit für Konfirmantinnen.

Schwarze Kleiderstoffe.

| | |
|--|-------------------|
| Koll. Bantastoff, doppelbreit . . . Meter | 78 ^h |
| Koll. Crepe, doppelbreit Meter | 95 ^h |
| Reinwoll. Cheviot, doppelbreit . . . Meter | 95 ^h |
| Reinwoll. Satintuch, doppelbreit . . . Meter | 1,45 ^h |
| Reinwoll. Cheviot, doppelbreit . . . Meter | 1,45 ^h |

Weisse Kleiderstoffe.

| | |
|---|-------------------|
| Koll. Cheviot, doppelbreit Meter | 95 ^h |
| Koll. Crepe, doppelbreit Meter | 1,15 ^h |
| Gochaparte Bantastoffe, doppelbreit Meter | 87 ^h |

Farbige Kleider-Stoffe.

| | |
|---|-------------------|
| Reinwoll. Cheviots in allen Farben, doppelbreit Meter | 95 ^h |
| Kollner Crepe in allen Farben, doppelbreit Meter | 1,15 ^h |
| Kollner Cheviot-Panama, doppelbreit, Meter | 78 ^h |
| Reinwoll. Satin-Tuch, doppelbreit, Meter | 1,15 ^h |

Gochaparte farbige wollene **Blusen-Stoffe**, 67^h doppelbreit Meter

| | |
|--|-----------------|
| Diagonal, Wolle, doppelbreit Meter | 87 ^h |
| Hauskleiderstoffe, doppelbreit, schöne Ware | 73 ^h |
| Gem. Kleiderstoffe, prima Stoffe von | 65 ^h |

Konfirmantinnen-Wäsche.

Elegante Stickerei-Unterröde Stück 1,25^h

| | | | | | | |
|--|-------------------|-------------------|-------------------|-------------------|-------------------|-------------------|
| Stickerei-Unterröcke mit breiter Stickerei | 4,50 ^h | 3,75 ^h | 3,25 ^h | 2,95 ^h | 2,25 ^h | 1,75 ^h |
|--|-------------------|-------------------|-------------------|-------------------|-------------------|-------------------|

| | |
|---|-------------------|
| Hemden mit handgestickter Wolle 1,65, 1,45, 1,25 ^h | 1,25 ^h |
| Belours-Unterröcke, gestreift, mit Volant und Languetten | 1,25 ^h |
| Wirtschaftsschürzen 1,25, 1,05, 75 ^h | 65 ^h |
| Elegante Kleiderschürzen, groß, weit | 1,25 ^h |
| Strümpfe, Wolle Paar | 75 ^h |
| Taschentücher, gestäubt 1/2 Duzend | 75 ^h |

| | | | | | | | |
|--|-----------------|--|-----------------|--|-----------------|--------------------------------------|-----------------|
| Weiss Stöverbarchent Meter | 47 ^h | 9/4 Stangenleinen, gute haltbare Ware, Meter | 83 ^h | Linon-Taschentücher, gestäubt, feinsädlig, 1/2 Duz. volle Breite, ohne Naht, Meter | 1,00 | Barchent-Beinkleider mit Languetten | 95 ^h |
| Weiss Riesebarbent Meter | 52 ^h | 6/4 Stangenleinen, do. Meter | 52 ^h | 6/4 bunte Bettzeuge Meter | 28 ^h | do. do. mit Stickerei | 1,15 |
| Hemdentuch 47, 37, 33, 27 ^h | 27 ^h | 9/4 Damast, elegante Muster, gute Ware Meter | 87 ^h | 150 cm Bettuchdowls Meter | 73 ^h | do. do. mit eleganter Schweiß-Stick. | 1,45 |
| Renforcé für elegante Leib- und Bettwäsche Meter | 37 ^h | 6/4 Damast, do. Meter | 53 ^h | 150 cm Bettuchleinen Meter | 78 ^h | Barchent-Zaden mit Spitze | 1,10 |
| Linon für elegante Leib- und Bettwäsche Meter | 37 ^h | Leinen-Taschentücher, 1/2 Duz. feinsädlig, 1/2 Duz. | 1,35 | | | do. do. mit breiter Stickerei | 1,55 |

Hemdentuch 19^h Reife, Meter

Hemdentuch 26^h Reife, Meter

Gardinen, breite Ware Meter 27^h
Gardinen, breite Ware Meter 35^h
Gardinen-Relief Meter 65, 45^h

Abgepasste Gardinen, Fenster 4^h, 3^h, 2^h, 1^h

Steppdecken: Rot Wolllatin, Trikotfutter, breit, lang, 6¹⁰

Notbraun Satin mit Trikotfutter, Marke „Unerschicht“ Stück 3,95

Beinkleider mit Spitze 87^h
Beinkleider mit Stickerei aus Hemdentuch 1,15
Beinkleider mit breiter Stickerei aus Renforcé 1,45

Taghemd mit Zwirnspitze, jetzt mit handgestickt, Rollen, Achselklappe 87^h
Taghemd mit Schweizer Stickerei 1,35
Taghemd mit Schweizer Stickerei hochlegant 1,65

Nur Webergasse 26.

Otto Heinemann.

Seite 15 „Treschner Nachrichten“ Seite 15
 Freitag, 15. Februar 1907 Nr. 46

Leonberger Hund.
 1 1/2 J. alt, auf Mann dressiert, schön gezeichnet, sehr wachsam u. schart, auch als Begleiter für Herr od. Dame, zu verkaufen
 Rl. Brüdergasse 15, 2.

Weisser Pudelp.
 1 J. alt, noch ungekoren, sehr geledrig, wachsam, Händlich, bel. Umstände halb. f. 50 M. (steuerfrei, m. Maulf. 5-10) zu verk. Off. u. N. F. 591 Exp. d. Bl.

Wagen.
 Elegantes Coupé mit Gummi. in Wien gebaut, Halbhaube, Jagd-Naturholz, Bart, Wien Ducart, Bonn, leichter Berliner Niederwagen, Ambulance für Milch, Bäcker, sowie Koffermwagen, billig zu verkaufen Rudolfstraße Nr. 9 (Schneckenhöfe), Tel. 4420.

Kinderwagen.
 Sport-Vielwagen, beide modern, dunkelbl. u. dunkelrot, G.-H., billig zu vt. Albrechtstr. 41, 3. v.

2 sehr große Geldschränke
 sehr billig verk. H. Arnold, Sobulstr. 5, Wettiner Bahnhof.

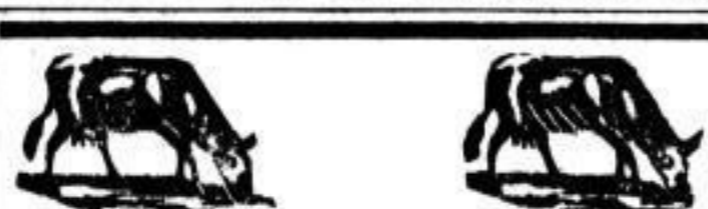
Piano sucht Gesang-Berein. Off. mit Preis unter A. J. 323 „Zweites Adressbuch“ Dresden.

Pianino.
 neu, schwarz, 280 Lit., Kufh., feingl., 390 M. zu verkaufen **Rieschelsstraße 15, L. 118.**

Raucher bevorzugen
Stuhl 3 Pfg.



Milch.
 Zahlungsfab. Abnehmer sucht per lot. od. später 200-300 Lit. Milch franko Dresden-Neustadt. Off. u. N. K. 595 Exp. d. Bl.



Original ostfriesisches Milch- und Zuchtvieh!

Am Dienstag den 19. Februar werden wir in Dresden im Milchviehhofe einen sehr großen Transport von **allerbesten, schweren, jungen, original ostfriesischen, hochtragenden und frischmilchenden Kühen**, sowie auch einige **ganz vorzügliche junge sprungfähige Zuchtbullen** zu **billigen Preisen** zum Verkauf stellen.
 Der Transport trifft am **Montag den 18. Februar** frühmorgens in Dresden ein.

A. J. Stein, Emden (Ostfriesland).



Altmärker Milchvieh. (Oldenburg. u. Ostfries. Kreuzung.)
Freitag, d. 22. Febr., stelle ich wieder eine große Auswahl **vorzüglichster Milchkühe**, hochtragend u. frischmilchend, sowie **beste Kalben u. edle Zuchtbullen preiswert** unter bekannter, solider Bedienung zum Verkauf. **Preisungen** nehme stets gern entgegen.
Dresden-N., Gosenhauser Str. 13. Fernsprecher 4472. **Eduard Seifert.**

Mehrere tragende Kühe zu verk. unter Garantie Dresden-Gotta, Gebelstraße, Gut 34.
Flotter Einspanner
 schöne Fig. Wall, 71, auto- und hochtrumm, 171 gr., aus Privatbesitz zu verk. Heinrichstraße 9.

Pferde.
 2 braune Ung., 170 gr., 6 u. 7, weiß über, Br. 1500 M., desgl. 1 br. Ostf. 188 gr., 6ähr., nicht voll, auch Waller, Br. 500 M., ferner ist eine Halbkuhe in sehr gut. Zustande, Br. 600 M., u. ein Geblühter zu verkaufen **Moschendorfstraße 21.**

Bierde.
 1 Paar 172 gr., 7-8 J. alte, ganz schmale Ungarn: 1 Paar 172 gr., 5-8 J. alte, rotbraune **Dollsteiner: 1 Wallach**, 170 gr., 8 Jahre alt, Lichtbraun, ganz sicher geblüht: 2 **aufbeinahe mitteljährige Arbeitspferde** zu verkaufen **Flosshofstr. 2**, nahe Wettiner Bahnhof, Tel. 1612.

Goldfuchs, 7jähr., 172 hoch, für 550 M. zu verkaufen **Strubelstraße 20.**

Servicé-Bierd. ca. 176 h., kräftig, reiblich, braun, wird in Lande, in gute Pflege u. f. gel. Angeb. u. G. R. 8 postl. **Achilla** erbeten.

Pferd.
 Eine hochtrag. Stute zu verk. **Aubrachsstraße 80, Pflanz.**



Stelle von heute einen Transport beste **Ostpreußen, Oldenburg** sowie **Dänische Arbeitpferde**, leicht und schwer, unter Garantie zum Verkauf!
Gustav Gäbler, Rudolfstraße 9, beim Neustädter Bahnhof, Teleph. 4420.

Esel
 mit oder ohne neuen Kutschwagen u. Geschirr, auch mehrere jüngere sehr kräftige viel sehr preisw. zu verkaufen **Hellerhof, Dresden-Trachenberge, Fernsprecher 5545.**

Tafelschlitten
 mit abnehmbarem Bod., elegante Bauart, gut erhalten, **suche aus Privatbesitz zu kaufen.** Offerten mit Preisangabe unter **R. 1612** Exped. d. Bl. erbet.

Wäsche-Abteilung.

Trotz hoher Konjunktur niedrige Preise.

Für solide Fabrikate und saubere Verarbeitung bürgt die Firma.

Spezial-Preislisten für Braut- und für Erstlings-Ausstattungen gratis und postfrei.

Konfirmations-Wäsche für Knaben und Mädchen.

Leib-Wäsche.

Damen-Taghemden, weiss, von A 1,40 an bis 13,—
Damen-Nachthemden, weiss, von A 3,— an bis 14,—
Damen-Beinkleider, weiss, von A 1,25 an bis 7,50
Damen-Nachjacksen, weiss, von A 1,15 an bis 7,50
Damen-Barchent-Wäsche sehr preiswert.
Herren- und Kinder-Wäsche in grosser Auswahl.

Küchen-Wäsche.

Handtücher, weiss, 1/2 Dtzd. v. A 2,25 an.
Handtücher, grau, 1/2 Dtzd. v. A 2,00 an.
Wischtücher, Halb- u. Reinschleinen, 1/2 Dtzd. v. A 1,30 an.
Staubtücher, 1/2 Dtzd. v. 00 $\frac{1}{2}$ an bis A 3,25.

Bett-Wäsche.

Bettbezüge, weiss und bunt, von A 3,25 an bis 8,—
Kissen-Bezüge, weiss und bunt, von A 1,— an bis 2,25
Betttücher, Dowlas und Halbleinen, von A 2,40 an bis 4,—
Betttücher aus Barchent von A 1,25 an bis 4,20
Intetts mit Kissen von A 5,95 an bis 12,30
Stoffe für Bettwäsche in allen Breiten.

Bade-Wäsche.

Badetücher in allen Grössen von 55 A an bis A 0,50.
Frotter-Handtücher v. 55 $\frac{1}{2}$ an bis A 2,75.
Bade-Mäntel, weiss und bunt.
Schwimm-Anzüge für Damen und Kinder.

Steppdecken.
 Steppdecken-Couverts.
 Schlafdecken.

Robert Bernhardt,

Freiberger Platz 18—20.

IV. Quittung

über die für die Ferienkolonien für arme schwächliche Schulkinder vom Oktober bis Ende des Jahres 1906 gewährten Beiträge.

Bei **Bürgerschullehrer O. Augustin**: (Gehaltend 2 Pf. — Bei **Dr. med. Gmeiner**: Frau Dr. 20 M. — Bei **Baukier Johs. Harhe**: Casu Böhm, Bauknecht in Klingenberg, 15 M. — **Schneidm. in Sachsen Gnechtmann**: Seilingen durch Nichtsamt Giese 5 M. — Bei **Stadtenrat Professor Dr. Heger**: Kontor Prof. Dr. Dente 3 M. — Bei **Anna Schulze** 10 M. — **Regiermads-Baumreiter**, Wenzel 5 M. — Bei **Oberlehrer O. Wolf**: Sommerbelm 77 Pf. — **Lotens durch Lehrer Höber** 20 M. — In der Geschäftsstelle der **Dresdner Nachrichten**: Ungenannt als Sühne d. D. Biering G. m. b. H. Dresden 50 M. — **Emil Hillberg**, Christianstadt, 5 M. — **20 Pf.** aus Anlaß eines hohen 40jähr. Jubiläum 10 M. — **Georg Schröder**, Ha. Weiblich, Ungenannt Tscheln, 2 Scheffel, 2 K. Weat 10 M. — **Ungenannt Tress**, Neffe Emil Tress, Neffe Adolf Tress, Neffe Simonander Chemnitz, Neffe Hahn, Neffe Funfelboud, Neffe 2 M. — **M. S. Leipzig**, Neffe Zeit, Danneben Martha Dr. Neffe Cavolus, Neffe Danny Maabla je 1 M. — **20 Pf.** Neffe Göttem 1 M. — **25 Pf.** Neffe Weichen, Neffe und Nele 1 M. — **20 Pf.** J. W. M. 2. Weichen Göttem 1 M. — **10 Pf.** G. Wacker 1 M. — **5 Pf.** Weichen 48 je 1 M. — **3 je 80 Pf.** 1 zu 75 Pf., 2 je 70 Pf., 10 je 60 Pf., 131 je 50 Pf., 27 je 40 Pf., 3 je 35 Pf., 93 je 30 Pf., 12 je 25 Pf., 66 je 20 Pf., 3 je 15 Pf., 15 je 10 Pf., und 1 zu 5 Pf. — In der **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt** (Altkasse): Sühne in Sachen S. J. B. 200 M., dergl. in Sachen S. J. B. von Frau Haupt durch Oberrentant 2. Lebensrichter Greier 20 M., O. Witte 10 M., Privatklage S. J. B. durch Rechtsanwält Dr. jur. S. Thieme 10 M., G. T. 2 M. — In der **Dresdner Bank**: G. J. H. Vohny, 27 M., G. Hemptere b. d. Deponen-Kasse Sager Straße 20 M., G. von 20 M. — In der Geschäftsstelle des **Dresdner Anzeigers**: (Altkasse): G. Reinhold 5 M., G. W. Jäger 1 M. — **1 M.** dergl. in Sachen S. J. B. — In der Geschäftsstelle des **Dresdner Anzeigers**: (Altkasse): Frau Kober 15 M., Frau N. 2 M., Unbekannt 1 M. — In der **Engel-Apotheke**: H. Ehrlich, Bronner d. Königl. Bez.-St.-G. 3 M., R. R. 1,50 M. — In der **Falken-Apotheke**: G. W. 3 M., S. R. 1 M. — In der **Königin Carolina-Apotheke**: 12. Wärschul-Wärschulasse IVa, Reiz vom Schulspaziergang 1 M. — In der **Löwen-Apotheke**: 8 M., 3 M., Krönchen-Weitung 1 M., 20 Pf., Beier 50 Pf. — In der **Schweizer-Apotheke**: Frau Hantwich, Godeg 2 M., Um Christi Willen 1 M. — In der **Storch-Apotheke**: Sühne Rech. 7, Treker 11,50 M., Sühne S. J. A. 5 M., Sühne Lange 7, Luder 5 P., 185 06 15 M., Sühne in einer Privatklage 4 P. 20 06 A. G. d. Amtsrichter Wärschmann 10 M. — In der Geschäftsstelle des **Gemeinnützigen Vereins**: Sühne in einer Privatklage Adolph 7, Nickel d. Rechtsanwält Mar. Marfus u. Dr. E. Reichbauer 20 M., Sühnebetag Kurt 2, M. H. d. d. Friedensrichter O. Dittmann 25 M., dergl. in Sachen Frau Anna W. 2, Guttav E. d. Friedensrichter O. Dittmann 5 M., Gellert, Siegfried Schlingner 25 M., Gellert, Waaren-Einkaufs-Verein 100 M. — Sühne i. e. Beschlagnahme Haupt, Büchel d. Rechtsanw. Dr. Albert 20 M., vom Fundbureau d. Gal. Polizeidirektion abgetretene Fühlerohne 5 M., 2 M., 2 M., 3 M., 250 M., 2 M., 4,50 M., 3 M., 3 M., Frau u. Valetot für einen braven Jungen von 2 Jahren. **Summe: 1028 M., 42 Pf.** — Für die **Markus-Stiftung** Ferienkolonien: Aus den öffentlichen Sammelbüchern gingen ein bei: Kaufm. Zuchner 1 M., Kaufm. Botsch 57 Pf., Gemeinshand 45 Pf., Weib. Schumann 21 Pf., Ad. Dessel 3 M., Freitag 2 M., 45 Pf., Stobn 57 Pf., Regenbala 50 Pf., Weib. Roul 6 M., 60 Pf., in Wadows Unterichts-Anhalt 30 M., 37 Pf., Café Linde 1 M., 17 Pf., Hotel Linde 21 Pf., Bellevue 2 M., 42 Pf., Weiblich Restaurant 4 M., 5 Pf., Café Weier 70 Pf., Hotel Görlich 1 M., 53 Pf., Stadtwald-Schleichen 2 M., 86 Pf., in der Geschäftsstelle des Vereins für Fremdenverkehr 4 M., Erös aus verkauftem Stammol 2 M., 5 Pf., Jagdenstücken 10 M., 53 Pf., gekommertes Stammol und Jagdenstücken gingen ein von: Frau L. Wäner, Wänsjinsto (Kette), Lehrer Schwenke, Ludwig, Dr. mod. Brückner, Frau Bürgermeister Bösch.

Den edlen Gabeu statet der unterzeichnete Ausschuss hiermit **herzlich Dank** ab. Die Mitglieder des Ausschusses und die öffentlichen Sammelstellen nehmen weitere gütige Spenden gern entgegen.

Der Ausschuss für Ferienkolonien des Gemeinnützigen Vereins.

Weber's Carlsbader

Kaffeegetränk ist seit Jahrzehnten bewährt und anerkannt. — Nur einzig echt von Otto E. Weber, Kadebead-Dresden. Zu haben in Kolonialwaren- und Kaffeegeschäften, Drogen- und Delikatessenhandlungen.

Weisses Glas!

Abfälle von Biercisteln, weissen Flaschen und dergl. werden zu hohen Preisen gekauft. Restaurationen und sonstige Interessenten werden um ihre Abfälle und Aufgabe des vorhandenen Quantum gebeten unter **N. D. 559** in die Exp. d. Bl.

Mignonflügel,

> fait, ganz klein, wachst. Ton, tabellos gehalt. f. d. left. bill Preis v. 600 M. Kasse. **Selten günstig. Gelegenheits!** **Wid. Pianino**, > fait, 335 $\frac{1}{2}$ **Erbr. gut. Tafelpiano 80 $\frac{1}{2}$ C. Hoffmann, Amalienstr. 15.**

Geschäfts-Uebernahme.

Einem hochgeehrten Publikum hierdurch die ergebene Mitteilung, daß ich Unterzeichneter das

Hotel zum schwarzen Adler in Pirna

käuflich erworben habe und vom 15. Februar d. J. ab bewirtschaften werde. Es wird mein äusserstes Bestreben sein, gleichzeitig durch treue Mitarbeit meiner Frau unterstützt, allen Wünschen seitens des geehrten Publikums, und sei es auch den bewährtesten, jederzeit Rechnung zu tragen. Den Herren Geschäftsfreunden empfehle ich mein Hotel, zumal dasselbe noch einer gründlichen Erneuerung unterzogen wird, aufs Beste. Meine Geschäftsstelle zur Abhaltung von kleinen und größten Festlichkeiten aller Art, Hochzeiten, Kommerzien etc. bringe ich in empfehlende Erinnerung. Die Restaurationslokalitäten erfahren ebenfalls gründliche Renovation und wird der Aufenthalt bei jeder Zeit nur der angenehmste sein. Zum Ausschank gelangen nur **echte Biere erster Brauereien**, sowie **feinste Weine der renommiertesten Firmen**. Mit der freundlichen Bitte, mir in meinem neuen Unternehmen größtes Vertrauen durch Ihre freundliche Unterstützung zu schenken, zeichnet

mit vorzüglicher Hochachtung

Paul Weber.

Kopfschmerz und Migräne!

Vinopyrin-Tabletten

wirken schnell bei Kopfschmerzen, Migräne, Neuralgie, Ischias, Rheumatismus, beruhigen und wirken schlaffördernd, haben eine sedative Wirkung auf das Nervensystem, sind frei von **schädlichen Nebenwirkungen** auf Herz und Magen.

Wortschutz angemeldet. Gebrauchsanweisung: Im Anfall 1—2 Tabletten zerkleinert zu schlucken od. in Zuckerwasser gelöst zu nehmen. Kurze Ruhelage erhöht die Wirkung. Den Herren Aerzten Proben gratis zur Verfügung.

Zu haben in Original-Röhrchen à Mk. 1,— in allen Apotheken oder bei

E. W. Fischer, Chemische Werke, Böhltz-Ehrenberg b. Leipzig.

Heirat.

Kaufmann, 39 J., gr. Fig., m. einem Barvermögen v. 40000 M., sucht die Bekanntschaft eines nicht unermög. Mädchens im Alter von 25—32 Jahren zwecks Heirat. Ernstigen Off. werden erbeten unter **V. 239** an **Haasenstein & Vogler, Dresden.**

In angegebener Stellung. Beruflich an geistlichen Berufen verheiratet. Jede Her. suche ich mit musikalisch gebildet, u. wohlgelegener Dame, bis 25 J. alt, mit Vermögen, beabs. bald.

Verheiratung

befähigt zu werden. Nur erdgemeinte Viele mit Bild, welches retourniert wird, mit **G. 5130** in die Expedition d. Bl. erbeten. Vermittler verboten.

Hochgeehrte Damen

aus d. vornehm. als bürgerlich. Arcifen, auch v. Lande u. **Frauleins dienend**. Stand. mache ich aufmerksam, daß sie durch meine reelle diskrete Vermittlung Gelegenheit haben, sich **glücklich zu verheiraten**. Frau **A. Mühlmann**, Granastraße 20, 2.

Neue und reiche Heirat. Vermittlung direkt durch bessere Dame Dresdens. Geisll. Off. unter **W. O. 821** an den **Anwaldband Dresden.**

Geb. Frau, 30 J., aus bester Familie, vorl. Jüngst., 10. gr. Verm., sucht die Bef. e. Herrn aus besten Kreisen, mit sicherem Einkommen, zwecks

Heirat zu machen. Vermittl. verboten. Anonym zwecklos. Off. erb. u. **E. 5076** Exp. d. Bl.

Staatsbeamter,

36 Jahre, 4500 M. Einkommen, mittelgroß, angenehm. Neuz., verträgl. Charakter, sucht beh. **Verheiratung** die Bekanntschaft einer hässlich erzog., musikalisch gebildeten, nicht unermög. Dame i. Alt. bis 30 Jahre, von angeneh., mit heiterem, liebevollem Wesen. Verwandtschaftliche Vermittlung erwünscht, gewerbesmäßig. Besondere Beachtung wird zugesichert. Geehrte Damen, die dies. erdgemeinten Gesuche Vertrauen schenken, wollen gefl. Zuschrift unter **N. E. 590** Exp. d. Bl. niederlegen.

Jung. Mädchen

wünscht beh. **Geirat** die Bekanntschaft e. sol. Herrn z. machen, da ihr wenig Gelegen gebeten ist. Off. u. **M. K. 100** Postamt 14.

Im Forsthaufe.

Roman von E. Karl.

(16. Fortsetzung und Schluß.)

(Nachdruck verboten.)

Die Kugel hatte Eise unterhalb des rechten Schulterblattes getroffen und war seitlich wieder herausgegangen, dabei ihn selbst am linken Arm freisend. Der Schusskanal war verhältnismäßig kurz, doch ließ die furchbare Blutung darauf schließen, daß die Kugel getrefft sein mußte. Mit Hilfe eines Handtuches befestigte er auf jeder Wunde ein Voltin von Wundwatte, von der sich ein Päckchen im Hause befand, und deckte die Wunden mit Watte ab. Das war alles, was er bis zur Ankunft des Arztes tun konnte.

Nächtliche hatte zunächst ein fürchterliches Jammern begonnen, sich aber auf Lindners Gebot zum Schweigen gezwungen. Doch ganz entsetzt war dem verarmten Mann das wieder beginnende Geschrei. Er sah den Mann im Hause aufgeschreckt, sah das Kind aufrecht im Bett und rief in den halligen Tönen unangenehm: „Mutter, Mutter!“ sein Jammern, sein erstes Wort hat, das Kind schrie. Da hob es der Vater schließend aus dem Bettchen und legte es neben die noch immer bewußtlose Frau, ihre Hand zwischen die Händchen der Kleinen schiebend. Das hat, das marternde Geschrei vernahmte, und Vortchen schloß ein. Der Förster aber setzte sich neben das Bett und verbat das Geschrei in den aufgeschütteten Armen. Die beiden da vor ihm schienen eine Botschaft des Todes zu sein. Auf einen Schlag nahm ihm das Schicksal alles, was er bisher befehlen, was sein Glück gewesen war. Seine Wunde brannte, aber er achtete nicht darauf, er hob den Kopf auf und sah in das schneidende Gesicht seines Weibes. Sie hatte ihn verraten, ihn mit seinem Todfeinde betrogen und dann ihr eigenes Leben hingegeben, um ihn zu retten. Sie mußte draußen den Mörder, der doch ihr Geliebter war, gesehen haben. Wie konnte das zusammen? Oder war sie wirklich nicht so schuldig, wie er sie glaubte? Er, wer ihm Klarheit gäbe!

Der Mann starrte, starrte, und je länger er auf die blauen, heiligen Augen ihres Gesichtes sah, desto tiefer fühlte er die Liebe in seinem Herzen. Welche sie schuldig oder unschuldig sein, sie war doch sein Weib, das Rechte, was es für ihn auf Erden gab. Angesichts ihrer Todesnot schmolz seine heiße Liebe allen berechtigten Zorn hinweg. Er kniete am Bette nieder und nahm ihre blasse kalte Hand zwischen seine warmen, lebensvollen Hände. Er drückte seine Lippen darauf, während ihm heiße Tränen aus den Augen strömten. „Lebe, mein Vortchen, leb' nur! Es soll alles vergessen sein. Dein Blut hat alle Schuld von Dir abgewaschen, ach bleib doch bei mir! Mein Gott, mein alter Herrgott, erhalt sie mir, und ich will es Dir danken auf meinen Knien. Ach, leb' doch — leb' doch, mein Vortchen.“ So murmelte der Mann in höchster Angst und Not vor sich hin, ihm war, als müsse sein glühender Wunsch, sein Gebet, das Liebende Leben festhalten können.

Da auch die heiße Hand in der seinen und die Augenlider öffneten sich einen Augenblick. Der Mann fuhr empor und benvgte sich über die Kranke. Ganz leise und inbrünstig lächelte er ihre Lippen, ihre Wangen, ihre Augen, die sich schon wieder geschlossen hatten und schloß dazwischen in rührenden Liebesworten, sie möge doch bei ihm bleiben. „Mein Vortchen, wie soll ich denn leben ohne Dich?“ Das waren die stets wiederkehrenden Worte, mit denen er seiner grenzenlosen Liebe Ausdruck gab. Da öffneten sich wieder langsam die Lider der Frau, und ein seliges, fast überirdisches Lächeln breitete sich über ihre Züge. „Karl — ich muß sterben, aber — glaub' mir — ich war nicht so schlecht.“ Und wenn Du es gewesen wärst, ich frage jetzt nichts mehr danach — leb' nur — leb' nur!“ „Ich schändete Dir, ich war nicht unrein,“ beharrte die Frau. „Du hast den Hatzet nicht lieb? Du bist ihm nicht zu Willen gewesen?“ fragte der Mann atemlos. „Nein!“ kam es wie ein Hauch von ihres Lippen. „Dich hab' ich lieb — Dich — Dich!“ Da brach der starke Mann in die Knie, legte sein bärtiges Gesicht

Sie denkt an ihre bevorstehende Verlobung. Heimlich verlobt ist sie ja bereits, aber offiziell soll es erst in den nächsten acht Tagen werden. Uebermorgen wird sie mit ihrer Mutter und ihrem Bräutigam in seine ziemlich weit entfernte Heimatstadt reisen, um seinen großen Besitz — die Fabrik, sein Heim nebst Garten in Augenschein zu nehmen. Wie schön muß letzterer seiner Beschreibung nach sein! In einigen Tagen wird er sie beide wieder zurückbringen. Dann sollen die Verlobungsarten gedruckt und versandt werden. So wünscht er es. — Und sie ist glücklich bei dem Gedanken an ihn. — Wie wird man sie beneiden! Und wie staunen, wenn man ihren Verlobten sieht! Ja, sie kann sich schon lassen mit ihm! Keine ihrer bereits verheirateten oder verlobten Freundinnen nennt einen so schönen und geistreichen Mann ihr eigen! — Ihr Charles ist ein außergewöhnlich schöner und fesselnder junger Mann. Spielend beherrscht er sämtliche Gebiete. Von all den Menschen und Büchern, die er als epochemachend bezeichnet, hat sie nur wenig, oft sogar noch gar nichts gehört. Und sie kommt sich darum zumeist neben ihm recht unbedeutend vor. Einem Zufall hat sie es einzig und allein zu danken, daß sie seine Bekanntschaft gemacht. Ihr rotblonder Kopf hebt sich von der Arbeit empor. Sie streckt mit einem wohligen Gefühl die schlanken, geschmeidigen Glieder und lehnt sich dann in den Stuhl zurück. Nun nehmen ihre Augen einen sinnenden Ausdruck an. Vier Wochen träumt sie sich zurück. Ein kalter Januar-Nachmittag war's! Sie ging durch die belebte Königstraße. Vor und hinter ihr Menschen! Dicht vor ihr eine stattliche, elegante Männergestalt in kostbarem Herpelze, unter dem linken Arm eine schwarze Ledermappe; die behandschuhte Rechte hielt zwischen den Fingern den an die linke Hand gehörenden Handschuh. Die Haltung des Herrn war tadellos, der Gang elastisch. Unwillkürlich hingen Ernas Blicke bewundernd an dem vor ihr Schenkenden. Da, er war eben im Begriff, um die Ecke zu biegen, als ihm, sichtlich unbewußt, der Handschuh zwischen den Fingern entglitt. Ohne es zu bemerken, ging er weiter. Erna hob den auf dem Trottoir liegenden Handschuh auf und folgte ihm rasch. Dicht neben ihm, sagte sie freundlich: „Sie haben verloren diesen Handschuh verloren, mein Herr!“ Ein sehr schönes Gesicht hatte sich ihr zugewandt und mit einer Verbeugung hatte der elegante Herr den Hut gezogen. Dunkles Kraushaar war dabei sichtbar geworden. „Gnädiges Fräulein,“ sagte der schöne Fremde, „es war sehr lebenswichtig von Ihnen, sich nach dem unbedeutenden Dinge zu bücken! Nehmen Sie meinen

herzlichsten Dank!“ Erna empfand noch heute die Bewirrung und Verlegenheit von damals; sie weiß noch genau, daß sie ganz unsicher etwas, wie: „D, bitte, bitte!“ gestottert, leicht mit dem Kopf genickt hat und davongelaufen ist. Am anderen Tage war sie ihm wieder begegnet, und zwar in der Elektrischen. Er bot ihr seinen Platz, einen bequemen Sitzplatz, an und schen erkreut, sie wieder zu sehen. Und auch sie war erkreut gewesen. Nachdem er in liebenswürdigster Weise die Bekanntschaft vom vorhergehenden Tage erneuert, war zwischen beiden eine Unterhaltung in Gang gekommen. Als sie dann ausstiegen, hatte auch er es getan, sie begleitete, sich ihr als Charles Wachtel, Chokoladenfabrikant aus L., vorgestellt und erzählte, daß er geschäftlich sich einige Wochen hier in D. aufhalten werde. Das junge Mädchen lächelt, während sie das nun folgende überdenkt. Sie hatten Gefallen aneinander gefunden und ein Rendezvous für den nächsten Tag verabredet, sich an diesem getroffen und auch dann noch einige Male. Hierauf war die Mutter eingeweiht worden. Erna hatte ihn mit ihrer Erlaubnis eingeladen. Wie hätte diese auch einer Verbindung ihrer Tochter mit einem so reichen und vornehmen Fabrikbesitzer entgegen sein können? Er war also oft gekommen, hatte auch die Mutter ganz für sich eingenommen und wurde von dieser als willkommener Schwiegersohn betrachtet. — Erna sinnt noch immer lächelnd nach. Da erklingt die Korridor Klingel. Elsie läuft sie hinaus, um zu öffnen. Aber es ist nicht die heimkehrende Mutter, die draußen steht, es ist Charles Wachtel, Ernas Verlobter. Sie löst einen Freudenstöhnen aus. Er nimmt sie zärtlich in seine Arme und küßt sie zürmisch.

(Schluß folgt.)

Herztränen.

Hast Du nicht die Träne gesehen, Die mir so plötzlich im Auge stand, Als Du nach langen Trennungstagen Tatest, — als ob Du mich nie gefannt?

Hast Du nicht die Träne gesehen, Als ich Dich grüßte in seligem Glück? Und Du wiehst mit stolzer Rüste Meinen herzinnigen Gruß zurück?

Hast die Träne wohl nicht verstanden, Die mein todtrankes Herz Dir verriet; Still und lautlos ist's gebrochen, — Wie das wohl oft im Leben geschieht!

Rose Hüttele.

Lösungen der Aufgaben in Nr. 27, 30, 33 und 36.

Ed. Ed. Müller, Alster Bachstr. 10. Die und der Lampe.

Für Magenleidende!

VERMOUTH-CINZANO
Torino.

Entschieden beste Marke — überall erhältlich.
Grösster Umsatz in Europa, sowie über See.

Blütenweiss

waschen wir weiße Wäsche nach Gewicht.

Lieferung in ca. 6 Tagen. Man verlange Preisliste.

Telephon 4884.
Ostra-Allee Nr. 26 c.

Erste Sächsische Hauswäscherei
Gebrüder Ady.

Städtische



Städtische

Beerdigungs-Anstalt,

Am See Nr. 2, Ecke Annenstrasse (Stadthaus).

Telephon Nr. 4385 und 82.

Sargmagazin, Kleine Zwingerstrasse Nr. 8,
hinter Hotel „Reichspost“.

Bei eintretenden Todesfällen wolle man sich direkt an eine der oben verzeichneten Geschäftsstellen oder an die Meldestelle der nächsten Wohlfahrtspolizei-Inspektion wenden, durch welche die Bestellung der Bezirks-Leichenfrau erfolgt.

Die Beerdigungs-Rechnungen werden vom städtischen Marstall-Amt geprüft und abgestempelt. Nicht abgestempelte Rechnungen sind zurückzuweisen.

Erstes Spezial-Elisabeth Wesseler,

Größtes Lager in guten, preisf. Handschuhen in Glacé, Suède, Mocha, Nappa, Wild- und Juchtenleder. Winterhandschuhe mit Strick-, Woll- und Pelzfutter in großer Auswahl. Krawatten, neueste Formen. Hosenträger, sehr dauerhaft und gut, von 1 M an.



Handschuhhaus
8 Schloss-Str. 8.
Ballhandschuhe,

8-24 Stück, in Glacé u. Suède, in schwarz, weiß u. allen Farben, auch in Stoff und Spitzen, vom einfachsten bis elegantesten.

Winter-Stoff-Handschuhe
mit und ohne Futter
von 1 M an.

Krankenfahrräder

in vielfältigen Ausführungen f. Zimmer u. Straße, ständlg. in Gebrauch

100 Stück zur Auswahl. Besuch u. Auswahlbewilligung bereitwilligst

Rollstühle

mit und ohne Bolster, f. Zimmer. Die Fahrvorrichtung läßt sich auch an vorhandenen Stühlen anbringen.

Krankenselbstfahr-, Invalidenräder Katalog gratis

in unersetzlicher Auswahl empfindliche Spezialfabrik

Rich. Maune, Fabrikant
Str. 29, Tel. 1496, Ref. gratis.
Straken: Rote Vinie Nr. 22
Boßplatz - Blumen.
Sollteit: Hohenzollernstr. 1

Reizendes Nassbaum-Pianino,

freuzsait., Metallplatte, bei sofort. Kasse zu verkaufen für

315 M. Syhre,

14 Waisenhausstr. 14, 1. Etg.
Nur linke Tür der ersten Etg.
Auf Namen achten! Nur fünf!

10 Geldschränke,
renommiert. Fabrik, ganz billig zu verk. Rosenstraße 33, 1.



Bensdorp's
reiner holländ. **Cacao**

Klarer Kopf! • Starke Nerven!

Gesunder Schlaf!

ergeben sich durch den ständigen Genuß dieser Cacao-Marke.

Selten günstige Gelegenheit!

Wein-Ausverkauf

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen. Listen stehen gern zur Verfügung.

V. Martin,

Sandhausstraße 79 (Stadthaus). Telephon 2457.

auf die blasse Hand, und stilles, frampfhaftes Schluchzen erschütterte seinen mächtigen Körper. „Ist das die Hand, die du mir gegeben hast? ...“

Es war über eine Stunde vergangen, seit das Fuhrwerk des Försters vom Hofe heruntergefahren, jetzt hielten die dampfenden Pferde wieder vor der Haustür, und der Arzt sprang mit jugendlicher Vehemenz vom Wagen. ...

Mit äußerster Vorsicht wurden die beiden Schusswunden vom Arzt regelrecht verschlossen, ein Umkleenetz verbot er einzuweisen, da die Verletzte nicht bewegt werden sollte. ...

Als die Sonne über dem Walde erschien, verblühen vor ihren Strahlen auch die Schreden der Nacht. Der Tod war vorübergegangen. ...

Franz war wirklich verschollen, er mußte glücklich über die Grenze gekommen sein, und dem Förster und seiner Frau blieb die Konfrontation vor Gericht erspart. ...

Im Hause schaltete das älteste siebzehnjährige Töchterchen des Pfarrers an Pfete und machte Vorstudien für den fünfzigsten Hausfrauenbesuch. ...

Illerlei für die Frauenwelt.

Ist der erste Eindruck maßgebend? Plauderei von E. Friedel. Frau A.: Und doch möchte ich meine bereits ausgesprochene Behauptung, daß der erste Eindruck, den wir von anderen Menschen empfangen, maßgebend sei, aufrecht erhalten! ...

drud dennoch vollkommen richtig gewesen. Und meinen Sie nicht auch, daß eine langjährige, selbstprobte Erfahrung ebenso hoch zu schätzen sei, wie alle aufgestellten Theorien? ...

Petrogen. Skizze von Martha Grundmann. (Nachdruck verboten.) In dem einfachen, aber geschmackvoll eingerichteten Zimmer des dritten Stockes eines großen Zinshauses in D. sitzt an einem der beiden, mit cremefarbenen Gardinen verhängten Fenster die vierzigjährige Tochter der verwitweten Frau Baumwälder Engel. ...

Advertisement for hats: Gute Cylinder, Claque-Hüte. Zum Pfau, Frauenstrasse 2.

Advertisement for Bitter-Likör: Dresdner Bitter-Likör. Richard Münnich, Dresden-A., Hauptstraße 11.

Advertisement for Patent-Bureau: Schürzen, Stickerellen, Monatsbinden, Monatsgürtel. Dresden-A. Haydnstr. 3.

Advertisement for Mühlberg: Frühjahrs-Ausverkauf. Herm. Mühlberg, Hoflieferant.

Advertisement for Hermann Liebold: Kronleuchter, Gr. Lager von Neuheiten. Hermann Liebold, Fabrik: Grosse Kirchgasse 3-5.

Advertisement for Peru-Tannin-Wasser: Die Tochter des Erfinders. Adolf Scheuermann, Dresden-A., Annenstrasse 23/25.

Advertisement for Geldschranke: Geldschranke und Kassetten. O. Knaute, Schlossmeister, Vandenhauserstr. 4.

Advertisement for P. Weid Patent: Störung? R. Freisleben, Hofpl. 1.

Advertisement for DAVID'S MIGNON-SCHOKOLADE: DAVID'S MIGNON-SCHOKOLADE, DAVID'S MIGNON-KAKAO.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.